

# Dresdner Volkszeitung

Botschaftsamt: Dresden  
Raben & Comp., Nr. 1208

Organ für das werktätige Volk

Botschaftsamt: Städt. Staatsbank, Dresden  
Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, R. O. Dresden  
Gehr. Bernhard, Dresden

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bezugspreis einschließlich Bringerlohn mit der täglichen Unterhaltungskosten 10 Pfennig, überwiegend Gold und Zeitungsschmiede 1 Mark, halbmonatlich 1 Mark. Einzelnummer 10 Pf.

Schriftleitung: Sonntagsblatt 10. Februar 1928. Sonnabende nur montags von 12 bis 1 Uhr.  
Schriftleitung: Sonntagsblatt 10. Februar 1928. Sonnabende nur montags von 12 bis 1 Uhr.

Geschäftsstelle: Sonntagsblatt 10. Februar 1928 und 12. März.  
Geschäftsstelle: Sonntagsblatt 10. Februar 1928 und 12. März.

Minzpreis. Grundpreis: die 30 mm breite Neunpfundzelle 30 Pf., die 30 mm breite Fleißmezzelle 200 Pf. für ausserordentliche Ausgaben 40 Pf. und 250 Pf. Familienanlagen, Siedlungs- und Weingärten 40 Pf. Rabatt für Briefkastenlieferung 10 Pf.

Nr. 64

Dresden, Donnerstag den 15. März 1928

39. Jahrg.

## Ein missbrauchter Paragraph

Der Unfug der Landesverratsjustiz

Leipzig, 14. März. Das Urteil des Reichsgerichts, das heute abends verkündet wurde, lautet: Wegen verdeckten Landesverrats gemäß § 92 Abs. 1 und § 43 des Reichsstrafgesetzbuches werden beide Angeklagten zu je einem Monaten Festungshaft und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt. Alle Exemplare der Nr. 30 der in Fragen erscheinenden Wochenzeitung "Das andere Deutschland" vom 25. Juli 1925 sind unbrauchbar zu machen.

In der Begründung führte der Vorsitzende aus, daß beide in der Zeitschrift "Das andere Deutschland" unmaßte Angaben mache, und zwar über illegale Reichswehrformationen gemacht hätten. Dadurch sei das Reich schwer gefährdet worden.

Dieser Spruch reiht sich würdig den andern an, die den neu-deutsche Landesverratsparagraphen bisher bescherte. Vor dem Kriege waren Landesverratsprozesse sehr selten. Der Landesverratsparagraph wurde im alten Deutschland nur in den Fällen angewandt, für die er wirklich geschaffen war, nämlich dann, wenn man Spione griff, denen man nachweisen konnte, daß sie für Geld militärische Geheimnisse an irgendeine ausländische Macht verraten. Aber was hat man nicht alles in der Nachkriegszeit aus diesem Landesverratsparagraphen gemacht! Der Abfall 1 des § 92 des Strafgesetzbuches, der hier einschlägt, sieht folgendermaßen aus:

Wer vorzüglich Staatsgeheimnisse oder Zeitungspläne oder solche Pläne, Altenfälle oder Nachrichten, von denen er weiß, ob sie die Geheimhaltung einer andern Regierung für das Wohl des Deutschen Reiches oder eines Bundesstaates erforderlich ist, der Macht unterstellt oder öffentlich bekannt macht, wird mit Haft nicht unter zwei Jahren bestraft. Sind während der bestehenden Kämpfe vorhanden, so tritt Festungshaft nicht unter sechs Monaten ein.

Dieser Paragraph ist freilich schon rechtlich lautschuldig. Denn darüber, für welche Dinge Geheimhaltung für das Wohl des Deutschen Reiches erforderlich ist, können die Richter sehr verschieden sein. Wer trotzdem ist nicht bekannt, daß die deutsche Justiz der Vorriegszeit, die zu anderlei Justizunterschläge fähig war, auch diesen Paragraphen missbraucht hat. Das ist der glorreichen deutschen Nachkriegsjustiz vorbehalten.

Man wandte den Landesverratsparagraphen mit Vorliebe gegen solche Leute an, die irgendwelche Enthüllungen über die sogenannte Schwarze Reichswehr machten. So verteidigte man bekanntlich auch seinerzeit den Genossen Beigner mit einem Landesverratsverfahren bei zu kommen. Heute ist durch die Verhandlungen der parlamentarischen Untersuchungsausschüsse festgestellt worden, wie gemeingefährlich das Treiben der Schwarzen Reichswehr war und wie sehr es das Wohl des deutschen Volkes notwendig war, daß diese Paragraphen missbraucht hat. Das ist der glorreichen deutschen Nachkriegsjustiz vorbehalten.

Merkwürdigweise hat man die Landesverratsverfahren nicht nur angestrengt, wenn wahre Nachrichten verbreitet werden, sondern auch dann, wenn — wenigstens möglich — die verbreiteten Nachrichten über die Schwarze Reichswehr oder über geheime Rüstungen nicht wahr waren. Ein Justizamt, der wölflich kaum noch zu überbieten war, durfte sicherlich die Geheime, die den Landesverratsparagraphen schufen, nicht, daß jemals jemand wegen des Verdachts von Geheimnissen verurteilt werden könnte, die keine Geheimnisse sind, weil die geheimzuhaltenen Vorfälle sich niemals abgespielt haben. Wenn bei diesen Verhören der deutschen Justiz nicht der Verstand stille steht, ist auch ein Gehirnkünstler.

Richtig mag sein, daß die geheimen Rüstungen auch der deutschen Staatsleitung bei den Verhandlungen mit der Unterkommandanten Schwierigkeiten bereiten, und es wäre deswegen in der Ordnung gewesen, wenn man die Leute gezwungen zur Rechenschaft gezogen hätte, die für den Rüstungswesen verantwortlich waren; aber es ist Unfumm, wenn die Leute vom Militär und von der Justiz so tun, als ob diese Schwierigkeiten nur durch die Enthüllungen entstanden wären. Nur zu oft hat sich gezeigt, daß das Ausland viel besser über diese Dinge unterrichtet war, als die deutsche Rechenschaft. Die dummen Treiber der Schwarzen Reichswehr konnten den Vertretern der Justiz als Würdenträger dienen, um sonst nicht so därfertige Maßnahmen gegen Deutschland zu bearbeiten, irgendwelche Geheimnisse für sie die Schwarze Reichswehr mit allem, was drum und dran hing, nicht. Der militärische Wert aller dieser Verbände war denbar gering und sie wurden auch nicht zum Kampf gegen den äußeren Feind gebildet, sie sollten nach dem Wunsch ihrer Schöpfer zum Kampf gegen die Demo-

kratie und gegen die deutsche Republik dienen. Und gerade deshalb, weil hier von Leuten, die zum Teil von der deutschen Republik ihre Gehälter bezogen, ein schändliches Verräterspiel gegen diese Republik getrieben wurde, war die deutsche Justiz, deren Dienst für die Republik oft nur wenig übrig haben, so leicht bereit, das schwere Geschütz des Landesverratsparagraphen gegen die unbequemen Entführer aufzufahren.

Wie in so vielen Fällen wurde hier die Justiz als Werkzeug im Kampf gegen Linkstrende in der übelsten Weise missbraucht. Insolfern ist hier die deutsche Justiz ihrer Überlieferung aus der Vorriegszeit treu geblieben, die auch versucht hat, mit den Waffen, die ihr das Strafgesetzbot, die verhasste Arbeiterbewegung oder andre oppositionelle Strömungen zu unterdrücken.

### Die Krisenfürsorge verlängert

Im Sozialpolitischen Ausschuß des Reichstags erklärte Minister Dr. Braun am Mittwoch, die Krisenfürsorge könne auch noch nach dem 31. März angefangen der Lage des Arbeitsmarktes nicht entbehrt werden. Er werde sich deshalb für eine Verlängerung "bis auf weiteres" entscheiden.

Die rechtzeitigen Anträge der Sozialdemokraten haben den Druck auf die Regierung bewirkt.

### Der Marineskandal in der Dunkelkammer

D. Der 15gliedrige Unterausschuß des Haushaltsausschusses des Reichstages begann am Mittwoch die Versprechungen der Phœbus-Denkchrift. Der Ausschuß beschloß, die Beratung für "nichtöffentliche" zu erklären, um der Regierung Gelegenheit zu geben, alle bis ins einzelne gehenden Auskünfte zu geben. Am Schlus der Beratungen soll ein zusammenfassendes Protokoll fertiggestellt werden, das dem Haushaltshaushalt zur Beschlussfassung vorgelegt werden wird. Was man ins Protokoll schreiben und nicht schreiben wird, steht noch dahin.

### Verfahren gegen Viking

D. Im Verlauf der in der vorletzten Woche in München und einer ganzen Reihe preußischer Städte vorgenommenen Haussuchungen bei früheren Angehörigen des Viking-Bundes wurde — wie der Soz. Presseinst. erfuhr — umfangreiches, belangloses Material gefunden. Die Staatsanwaltschaft ist zur Zeit bei der Sichtung der Akten. Die bisherigen Feststellungen haben ergeben, daß der Viking entgegen dem Verbot der preußischen Regierung unter Führung des Kapitäns Ehrhardt auch heute noch bestrebt ist, seine Organisation im alten Umfang aufrechtzuerhalten. Die verantwortlichen Personen werden sich deshalb schon in nächster Zeit vor Gericht zu verantworten haben.

Am Entschädigungsausschuß des Reichstages wurde am Mittwoch die hundertprozentige Entschädigung bis zu 5000 Mark beschlossen. Die dafür notwendigen Betriebe sollen durch die Hinauschiebung des Beginns der Vergütung des Schuldbuchentzugung um ein Vierteljahr gewonnen werden.

## Wie die Hitler-Banditen haussten

Folgen der Judenhetze — Die Staatsanwaltschaft untätig

D. München, 12. März 1928.

Der Untersuchungsausschuß des Bayerischen Landtags trat am Dienstag nach fast dreimonatiger Unterbrechung wieder zusammen, um die auf Grund neuen Aktensmaterials notwendig gewordene Ergänzung des Referats des Ministerpräsidenten, Genossen Dr. Hoerner, entgegenzunehmen.

Die neuen Akten enthalten zunächst eine allerdings noch lückenhafte Darstellung des Schicksals der am 8. und 9. November 1928 verhafteten jüdischen Geiseln. Der erste Jude, der den Nationalsozialisten in die Hände fiel, war der Fabrikarbeiter Dr. Ludwig Wallerstein, der einer Einladung des Bayerischen Industriellenverbands zufolge in die Kahr-Beratung im Bürgerbräuseller gefangen war. Er wurde am Schlus der Versammlung verhaftet, in ein besonderes Zimmer gebracht und darauf aufmerksam gemacht, daß er beim geringsten Fluchtversuch erschossen würde. Später wurde ihm er-

klärt, daß er am nächsten Tag am Marienplatz aufgehängt werde. Im Laufe des Vormittags des 9. Novembers wurde auf Befehl des Hauptmanns Oesterreicher, der sich darüber beschwerte, daß nichts geschehe und daß alles so klapp sei, eine Reihe von Geiseln in ihren Wohnungen zum Teil unter Gewaltandrohung, Abseihen von Schüssen, verhaftet und in den Bürgerbräuseller geschafft. Die Verhaftungen dienten teils der Befriedigung persönlicher Rachegefühle, teils wurden sie ganz willlos durchgeführt. So wurde ein Roschinski-Schlosser deshalb festgenommen, weil er im April vorher in eine Kauferei mit Nationalsozialisten verwandt war. Er sollte nach der Beleidigung eines Offiziers sofort erschossen werden. Er erklärte jedoch der berüchtigte Hauptmann Höching: "Das Recht kann Grässliches haben, das noch nicht". Ein Lehrer Wallner wurde verhaftet, weil bei dem Landtagsabgeordneten Auer von Hitler-Leuten abgenommenen Akten eine Mitteilung enthalten war, daß dem

### Münchener Justiz.

Zgl. die Feststellungen im bayerischen Untersuchungsausschuß über die Misshandlung der jüdischen Geiseln.



„Ostpreußendienst fehlt bei diesen Zeiten das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit!“

Ballner von dem nationalsozialistischen Architekten Schneider 200.000 Mark für die Errichtung dieses angeboten worden sind. Ballner wurde nach seiner Verhaftung bis zur Bewährungsfrist freigelassen.

Der junge Roth beschuldigte nun mit einem Komplizen eines Staatsanwalts und zwang den Richter, die auf der Sache nach Juden in der Stadt herumzufahren. Die Polizei verhielt sich bei allem neutral. In einem Zelle gegen die zur Strafe herangezogenen Schläger wurde ab mit dem Bemerkten, daß sie sich in einer politischen Sache nicht einmischen wollten. Nach den vorliegenden Akten, die aber nicht vollständig sind, sind etwa zwei Dutzend jüdische Stadtbürger, darunter ein 74-jähriger, in den Bürgerbräukeller als Geiseln geschleppt worden.

Dort unterhielten der frühere Justizminister Dr. Roth eine Geiselgruppe eigenhändig nach Waffen.

Den Geiseln wurde verboden zu rauschen und zu sprechen. Unter der Wachtposten nahm häufig eine sehr drohende Haltung ein, die Stimmen deutlich ließ. Als die Befreiung schon heranrührte, erhob ein Nationalsozialist vor den in einem Raum zusammengekommenen Juden sein Gewehr, kommandierte: "Stillstehen!" und legte auf die Gefangenen an. Auch in diesem Zelle wurde die Eröffnung des Hauptverfahrens abgelehnt. Vergleichbar hat der Staatsanwalt gegen die Befreiung des Hauptverfahrens Beschwörungen eingesetzt und dabei erklärt, daß dieses Zusammenbringen von Geiseln gerade von den politischen Kreisen, denen die Schuldigen angehören, während der Rätezeit oft und laut als brutale Gewalt gebrandmarkt werden. Der Staatsanwalt beweist in seiner Beschränkung, daß die Nationalsozialisten wegen der Geiselbefreiung aus der Befreiungsklausur keinen Nutzen hätten, unbedingt oder widerrechtlich zu handeln.

Die übrigen Akten betreffen zirka 120 Fälle, bei denen das Staatsanwalt vom Staatsanwalt fast immer mit der Strafandrohung eingestellt wurde: „Es kann nicht nachgewiesen werden, daß der Beschuldigte vom Befreiungsklausur Gebrauch hat, um übrigens in seine Tätigkeit von so untergeordneter Bedeutung, daß ihm das Befreiungsklausur nachgewiesen werden kann, ein hohes soziales Unternehmen unterstellt zu haben.“ Dabei handelt es sich um Leute, die nachgewiesenermaßen an der Vorbereitung des Hitlerunternehmens tätigen Anteil hatten, die Truppen organisierten und bewaffneten. Waffendepots der jüdischen Macht auszubauen und an der Spitze von bewaffneten Horden staatliche Webände befiehlt und bewandten.

Aus dem Inhalt der neuen Akten ist noch bemerkenswert, daß im Land Oberland eine Reihe 16- und 17-jähriger Lehrlinge und Mittelschüler, die in Waffen ausgebildet waren, beim Putsch mitwirkten, von der Polizei aber sofortheim zu Rütteln geschickt wurden.

Auf die Haltung der Landespolizei beim Putsch wird durch Aussagen zweier Brüder ein merkwürdiges Licht geworfen. Polizeiobert von Seijer hat im Bürgerbräukeller zu einem der beiden, der ihn zu seiner neuen Würde des Reichspolizeiministers gratulierte, gesagt: „Ich danke Ihnen, Gott sei Dank, daß es so weit ist!“ Polizeiobert Bonger hat in seiner Begrüßung über den Putsch im Bürgerbräukeller einen Grußmarschführer mit dem Aum umschungen und erklärt: „Endlich sind wir beisammen!“ In der Türkenfassade erklärten Landespolizeioffiziere noch dem Parlamentarismus am Odeonsplatz, sie wollten den Dienst quittieren, und sie nannten Herren von Babin, den Rücken der Landespolizei, einen Putschpatron, der gegen Kommunisten, wenn er Befehl habe, ebenso vorgehe wie gegen Vaterländische.

Alle Offiziere erklärten, mit dem Herzzen auf der Seite der Befreier zu sein.

Sogenannte Aufschluß über die Abrechnung der Nationalsozialisten im September 1923 gibt noch der Berichtsaal des früheren, jetzt deutschnationalen Landtagabgeordneten Dr. Treuberg, in dem ein Brief an Dr. Gläser enthalten ist. Dieser Brief hat Graf Treuberg noch eine interessante Nachricht gegeben, in dem man davon spricht, daß der Hauptaktionär der Münchner Neuen Nachrichten, Konrad Scharrer, durch den Kabinettschef des Exekutivringen Appellat für die Parteikasse der bayerischen Volkspartei in eine Million angekündigt worden ist. Scharrer gebraucht aber die Ausrede, er könne das Geld nur geben, wenn sämtliche vaterländischen Gruppen Panzer unter einer einheitlichen Spitze zusammengeführt würden. Graf Treuberg charakterisiert dann den Scharrer als einen jener Leute, die in der Inflation noch dem Motto handelten: „National bis auf die Knochen, das Geld aber in die Schweiz!“

Im Anschluß an diesen Ergänzungsbericht des Abgeordneten Dr. Hoegner wurde auf Wunsch des völkischen Mitgliedes des Ausschusses jener Beschlüsse des Staatsanwalts verlesen, mit dem einerseits das Hochverratsverfahren gegen Röhm, Löffler und Seijer eingestellt worden ist. Aus diesem Beschuß ergibt sich mit aller Deutlichkeit, daß der Staatsanwalt unter Hochverrat nur den Marsch nach Berlin verhindern wußte wollte. Von dem Zweck der Aufführung der drei Divisionen in Bayern, die nach den eigenen Schilderungen Löfflers und Seijers der Polizeiabteilung kein Zoll mit dem Marsch in Berlin zu erreichen drohten, ist in diesem Einstellungsbeschluß mit keinem Wort die Rede. Der völkische Abgeordnete, der am Oberlandgericht, erklärte dann auch nach der Verlesung dieses Einstellungsbeschluß, daß er mit einer solch merkwürdigen Auffassung des Staatsanwalts in seiner Weise einverstanden sei.

Der Untersuchungsauftakt will noch in dieser Woche seine Tätigkeit beenden. Danach wird aber in einer nichtöffentlichen Sitzung die Art und Weise der Geschäftsbüropositionen besprochen werden.

## Ehescheidungsgespräche

Dr. Im Reichsausschuß des Reichstags entspann sich am Mittwoch eine längere Diskussion über den Abfall 8 des neuen § 158a, nach dem jeder Ehegatte auf Scheidung klagen kann, wenn die Ehegatten im heiderseitigen Verhältnis mindestens fünf Jahre völlig getrennt voneinander gelebt haben. Abg. Dr. Süders (Dem.) hatte hierzu einen Änderungsantrag gestellt, um eine Erleichterung der Scheidung zu ermöglichen, in den Fällen, in welchen der Ehemann in einer an Lebensbedeckung grenzenden Weise Frau und Kind drangfaliert und mißhandelt.

Von Mitgliedern anderer Fraktionen wurde der Antragsteller erneutgehalten, daß das geltende Scheidungsrecht und besonders der vom Ausschuß bereits beschlossene Abfall 1 des § 158a die Scheidung solcher Ehen ermöglichen.

Der demokratische Änderungsantrag wurde ebenso wie der Abfall 8 abgelehnt. Angenommen wurde Abfall 4 in folgender Fassung: „Die Scheidung wird in allen Fällen erst ausgesprochen, wenn die Ehegatten sich über ihre gegenseitige Unterhaltspflicht und über die Sorge für die Versorgung der gemeinsamen Kinder geeinigt haben. Kommt die Versorgung nicht aus, so wird die Regelung durch das Urteil erledigt.“

Der § 158a des Bürgerlichen Gesetzbuches soll wie folgt angeändert werden: „Ein Ehegatte kann auf Scheidung klagen, wenn durch eine Unterhaltskonflikte des anderen Ehegatten eine so tiefe Verkrüpplung des ehemaligen Ehegatten eingetreten ist, daß den Ehegatten die Fortsetzung der Ehe nicht ausgemaut werden kann.“ — Schließlich wurde noch folgende Unterhaltsregelung vorausgesetzt angenommen: „Sobald in der Abschlußfassung die Scheidung auf Grund der Unterhaltskonflikte beantragt, so hat das Rechtsgericht die Sache unter Aufhebung des angefochtenen Urteils in die Korridora zurückzurufen.“ — Ein deutschnationaler Antrag, der das Recht auf Scheidung zu klagen, von der Ge-

richtung eines bestimmten Lebensalters abhängig machen wollte, wurde abgelehnt.

Da dieser Reichtag die Reform nicht mehr erledigen wird, helfen die Gespräche wenig Vert.

## Der Deboli-Schwindel

### Die Pleite vor der Eröffnung

D. Im Sommer 1927 wurden von rechtsradikalen Verbindlichkeiten die Deutschen Volkslichtspiele Raumburg, kurz Deboli genannt, gegründet. Das Unternehmen sollte, wie die marktrelevanten Projekte anführten, auf dem Gebiet der Reklame arbeiten. Es beschrieb sich nach außen als „neutral“, unterschied aber in Wirklichkeit zum Hugenborg-Konzern und zur Deutschnationalen Volkspartei enge Beziehungen. Sein eigentlicher Zweck war überhaupt, für die Deutschnationalen bei den bevorstehenden Wahlen eine Riesenpropaganda zu entfalten.

Die finanziellen Verhältnisse bei der Deboli waren aber trotz Hugenborg schon seit Monaten schlecht. Man hat ihr von deutschnationaler Seite zwar wiederholt Geld versprochen, ohne diese Verpflichtungen jedoch zu halten. Wahrscheinlich hatten die Drahtzieher selbst kein Vertrauen mehr zu ihrer eigenen Gründung. Auch die Vorausbezahlungen der Geschäftswelt auf die aufgenommenen Aufträge scheinen nicht in dem Maße erfolgt zu sein, wie man das erwartet hatte. Wer trümmert auf die Reklame der Deboli bereit gemacht ist, sein Geld verloren zu haben; denn am Dienstag haben zahlreiche Angehörige dieses Unternehmens bei dem Amtsgericht in Raumburg die Eröffnung des Konkursverfahrens beantragt. Das Gericht hat diesem Antrag entsprochen und mit dem 13. März das Konkursverfahren über die Deboli eröffnet.

Bereits steht noch nicht fest, wie die von der Deboli ohne Gegenleistung ergatterten Gelder verputzt worden sind. Aber noch allem, was man hört, scheinen die maßgebenden Persönlichkeiten eine regelrechte Schweine-

wirtschaft getrieben zu haben. Die eingenommenen Gelder sollen z. B. zum größten Teil für persönliche Zwecke verwendet worden sein. Es ist deshalb nicht ausgeschlossen, daß sich auch die Staatsanwaltschaft noch mit der Geschäfts- und Finanzabteilung dieses rechtsradikalen Unternehmens beschäftigen wird. Nebenbei hatten die von der Deboli beliebten Geschäftsmethoden umso Erachtens verzweifelte Lehnlichkeit mit Betrug.

## Sozialgesetz in Frankreich

P. Paris, 14. März. (Sig. Drath.) Die Offensive der französischen Sozialgattier gegen das Sozialversicherungsgesetz ist in der Kammerbildung am Mittwoch schließlich aufgebrochen. Ihr Antrag, die Landwirtschaft von den Gehölzen auszunehmen, wurde mit 175 gegen 125 Stimmen abgelehnt, nachdem der Landwirtschaftsminister den demagogischen Argumenten von einer schweren Krise in der Landwirtschaft ein logisches Dilemma entgegengestellt hatte. Damit ist die Annahme des Sozialversicherungsgesetzes erfolgt. In Wirklichkeit ist jedoch erst am 4. Januar 1930, so daß das endgültige Schluß ist, der 1. Januar 1930 zur Verhandlung stehenden Reformen auch noch von dem Ausfall der bevorstehenden Kammerwahl abhängt.

### Konflikt über die verhafteten Kommunisten

P. Paris, 15. März. (Sig. Hantsch.) Der Abgeordnete Delmier hat in der Kammer den Antrag eingereicht, die verurteilten und verhafteten kommunistischen Abgeordneten nach dem Schluß der Kammerbildung wieder zu entlassen. Der Antrag kommt möglicherweise in der Kammer zur Entscheidung, nachdem heute das Dokument gegen den Amtsgericht in Raumburg die Eröffnung des Konkursverfahrens beantragt. Das Gericht hat diesem Antrag entsprochen und mit dem 13. März das Konkursverfahren über die Deboli eröffnet.

Der französische Sozialversicherungsgesetz ist in der Kammerbildung am Mittwoch schließlich für die Freilassung verhängt. Damit ist der 1. Januar 1930 zur Verhandlung stehenden Reformen auch noch von dem Ausfall der bevorstehenden Kammerwahl abhängt.

## Was Groener verspricht

### Die Sozialdemokratie fordert 50 Millionen Streichungen am Heeresetat

#### Deutscher Reichstag

309. Sitzung, Mittwoch, 14. März

Auf der Tagessitzung steht die zweite Beratung des Haushalt des Reichswehrministeriums.

Der Haushaltshaushalt erachtet in einer Entschließung die Regierung um eine alljährliche Überzahl darüber, wie sich die Unterbringung der Verpflegungsberechtigten gehalten hat. Eine weitere Entschließung verlangt eine Prüfung der Frage, ob nicht für viele Bereitstellungen zu hohe Preise verlangt werden. Schließlich fordert der Auschluß in einer Entschließung eine Umgestaltung der Reichswehrfestigkeit, damit sie wieder für die Verwendung möglichkeit von Reichswehrangehörigen anwendbar werde.

#### Reichswehrminister Groener:

Zum Haushaltshaushalt habe ich schon zu den meisten Fragen gejedrochen. Heute will ich nur grundsätzliche Stellung zu den Hauptproblemen der Reichswehr nehmen. Diese Probleme sind einmal die Wehrpolitik und die sich daraus ergebenden Folgerungen und zweitens

**die politische Haltung der Reichswehr**

an sich. Zum Ausdruck waren die Vorstellungen von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten einig in dem Bekennnis zur Notwendigkeit des bewaffneten Landesverteidigung. Aus einzelnen Bemerkungen des preußischen Ministerpräsidenten in seiner Rede könnte geschlossen werden, daß sich die Ansicht vertrete, die militärischen Gesichtspunkte müßten den politischen vorangehen. Das ist nicht der Fall. Nicht die militärischen Gesichtspunkte haben über unterste Beurteile zu entscheiden, sondern

#### Regierung, Reichstag und Reichsrat.

Der Soldat ist dabei nur Verant. und Antrag. Ich gehöre in dieser Auffassung konform mit dem preußischen Ministerpräsidenten, aber

für mich kann in der Frage des Panzertriffs nicht die preußische Regierung maßgebend sein, sondern nur die Reichsregierung, die in ihrer Gesamtheit dem ablehnenden Beschuß des Reichsrats gegenüber die Feststellung des Panzertriffs in einer Doppelvotlage aufrecht erhalten hat. Die Marineleitung will nicht einen bauen, nur um den Verziller Vertrag auszufüllen, aber sie geht mit mir davon aus, daß eine modernisierte Flotte für den Schutz unserer Grenzen von größter Bedeutung ist. Wenn Österreich und Oberschlesien gleichzeitig überwältigt werden sollen, dann würde das Panzertrifft eine sehr wesentliche Ergänzung unserer Landstreitkräfte sein. Wenn es uns nur gelingt, die Grenzen zu sichern, bis die internationale Instanzen eingreifen, oder das sogenannte Weltgericht sich regt, dann würden Landheer und Marine ihren Zweck voll erfüllt haben. Mit erst deutsches Gehei verlorengegangen, dann ist es sehr schwer, es wiederzuerlangen. (Beifall.)

Die Schutzmäßigkeit der Grenzen ist ein Anreiz für unrechtmäßige Geister. Mit Militarisierung hat dieser von mir verstandene Schutz nichts zu tun. Ich bekannte mich, wie wohl die Mehrheit der Kriegsteilnehmer, zu einem gefüllten, vernünftigen Pazifismus, allerdings nicht zu dem, der einer knochigen Gewissensfreiheit entspringt. Die Wehrpolitik ist die Dienstzeit der Außenpolitik, in einer aber nicht eine ungünstige außenpolitische Wirkung auf die Bewilligung des Panzertriffs erwartet; ich kann mir nicht vorstellen, daß die kleine deutsche Wehrmacht irgendwie als Friedenspuffer wirkt, die militärischen Gesichtspunkte müßten den politischen vorangehen. Das ist nicht der Fall. Nicht die militärischen Gesichtspunkte haben über unterste Beurteile zu entscheiden, sondern durch den ethischen Willen.

#### Wahrheit und Klarheit

in Reichswehrangelegenheiten an den Tag legen. Keine größere Aufgabe wird es sein, die Angehörigen der Reichswehr zum Staatsangehörigen zu erziehen (Beifall), zum ruhlosen Gehorsam gegenüber der Verfassung und den verfassungsmäßigen Ordnungen. Die überparteiliche Stellung der Reichswehr muß gewahrt werden. Dazu werde ich auch ruhlos einschreiten gegen jede Einigung und jede Taktlosigkeit eines Angehörigen der Reichswehr (Beifall). Die Reichswehr soll sich das höchste Ansehen erlangen nicht durch den Ehrgeiz nach kriegerischen Verdiensten, sondern durch den ethischen Willen.

dem Frieden zu dienen und nur nur dem Frieden. Dazu bedarf ich der Unterstützung des Parlaments und der Presse. Die Reichswehr muss bewohnt werden vor Sensationen. Alle Angehörige der Reichswehr darf Ruhe geben zu einer öffentlichen sensatioellen Kritik, wie es in der Vergangenheit so häufig vorgekommen ist. Ich werde dafür sorgen, daß solche Reichswehrangehörigen verschwinden, die sich an der Reichswehr und an den Soldaten verführen, in dem sie Stoff zu Sensationen bilden. Im Inland und im Ausland spricht man von dem Aufstehen unserer Reichswehrangehörigen und Marineangehörigen im Tode höchst bestimmt. Solch es bleibt, (Beifall.)

#### Abg. Künzler (Soz.)

bringt zum Ausdruck, daß der Reichstag viel zu große Summen verprasst. Die Sozialdemokratie fordert insgesamt fünfzig Millionen Mark Abfälle. Die angeforderten Summen stehen in seinem Verhältnis zu der Größe der Reichswehr und ihrer Aufgaben. Auch in diesem Jahre will das Reichswehrministerium nicht auf Haushaltsummen verzichten.

Der Redner schließt dann belohnend die Wehrmachtkasse vieler Waffen. Eine Wehrmacht ohne Waffensammlung darf nicht hundert Millionen Mark für Waffen- und Heeresgerät ausgeben. Niemand ist etwas von der ehemals soviel gepriesenen deutschen Sparsamkeit zu wettern. Der Staat verdient sehr gut die von uns beantragten Abfälle, denn er ist

#### außerordentlich luxuriös ausgestattet.

Wie steht es mit der Auflösung der Kielser Waffenschießanlagen? Was ist das für ein Kielser Waffenschießanlagen, von dem im Zeitungsausgabe ist? Aus der Siedlung am Ende des Hauses und der Reichswehr ist viel zu hoch. Die Deutschnationalen wollen Liebesbeweis für die Wehrmacht treiben. Notwendig ist auch eine Verkleinerung des Reichswehrministeriums, um das organisierte Leben zu befreien. Bei dieser Gelegenheit spreche ich den Wunsch aus, daß Oberst Göttsche möglichst bald auf eine Schulungskreise geschickt werde. Einmal Göttsche kann das nicht schaden. Er steht im leichtesten Alter noch fit und ist sich um seine Gesundheit. (Beifall.)

Mit Rücksicht auf die schwere Haushaltssituation, so erklärt der Redner weiter, werden unsere Anträge auf Gemäßigung der Haushalte, für die Rinderbelebung usw. abgelehnt. Da der Niederschlag der Reichswehr empört.

Selbst Rinderzulieferer haben sich dagegen ausgetragen. Für Rinder und Hausrindvieh aller Art, ja für Rinderzulieferer will nun

## Gessler im Ruhestand.



O, wie ist doch der Mann beglückt  
Der sich zur rechten Zeit verbrückt!





## Dresdner Chronik

### Auf dem toten Gleise

In. Da ist einer auf der Arbeitssuche. Wochenlang geht von Fabrik zu Fabrik. Bittet und bittelt. Endlich einmal läßt ihn ein Direktor vor. Und in einem zermürbten Menschen fehlt die Hoffnung wieder ein. „Wie alt sind Sie?“ fragt eine kalte Stimme. „Zwanzig Jahre“, lautet die schüchterne Antwort. „Zut mir leid, mein Lieber, da sind Sie zu alt für meinen Betrieb. Da bei mir die Arbeitskräfte rationalisiert sind, kann ich Sie beim besten Willen nicht gebrauchen.“ Der Junge will noch etwas stottern, aber der Direktor winkt ab; die geistreiche Erklärung erzeugt eine dampfende Zigarette, noch etwas gefüllte Freundlichkeit, und die jüngste Hoffnungslosigkeit: Sie können gehen.

Da war ein junger Väder. kaum ausgelernt, bekam er die grüne Karte. Im Sommer ging es noch. Aber im Winter starb seine Mutter. Und der ältere Bruder mußte auch noch stampfen gehen. Nun hockten beide hungrig in der kalten Wohnung. Mutter wußte immer manchmal noch Rat. Dorthin wurde der Jüngere tiefzähnig. Jetzt ist er seit langem in Arnsdorf. Dort brüllt er den ganzen Tag: Ich bin arbeitslos!

Jemand anderer. Warum erst einen Namen nennen? Die Welt hat ihn längst schon vergessen. Den packte in einer Sinternacht das Grauen und die Verzweiflung und er sprang ins Wasser. In einen schwülen Tümpel. Was hat das schon zu sagen. Ein Mensch, der so von der Hoffnungslosigkeit seines Daseins überzeugt ist, verzichtet auch im Sterben noch auf besondere Ansprüche bei der Prozedur. Wochenlang deckten ihn Wasser und Eis. Bis die milde Morgensonne kam und die Todesseelen sprengte. Und eines Tages trieb sein Leichnam an die Oberfläche. Kinder spielten am Leichstrand. Boller Erstaunen sahen sie die grausame Erscheinung, dann rannten sie aufgeregt nach Hause. So stand man ihm. Tags darauf stand es in der Zeitung.

Und wieder einer. Der hatte einsehen müssen, daß sein Leben auf „Gottes Erdboden“ kaum noch eine praktische Bedeutung habe. Ging in einen dunklen Keller und hängte sich auf. Das war eine harde Entscheidung. Abhungslos kommt seine gute alte Mutter nach unten, will den letzten Rest stehlen herausholen, den er noch mit seinem letzten Verdienst erworben hatte — aber das war schon lange her — und wie sie sich nach der Türe des Kellers tastet, fühlt sie plötzlich etwas Kaltes, ängstigt packt sie danach, und in jähem Schreck ergreift sie die zädsstarke Glieder ihres Sohnes. Ein markenschlingernder Aufschrei. Nachbar eilen herbei. Licht flammt auf. Und die Befindenden sehen ein zur schmerzlichen Fratze verzerrtes Gesicht.

So leben und sterben viele. Täglichlich. Da springt einer von der Brücke. Dort baumelte einer Wochenlang schon im Walde und verfaulte. Das sind noch im Tode gute Menschen. Die ja schweigend die Welt verlässt. Andre sind grausamer. Denn ihre Mut fordert blutige Rache. Die bewaffnen sich und fallen über die Menschen her. Und der Tod läuft auf der Straße spazieren. Die Welt steht einen Augenblick still. Aber nicht lange. Schicksale verordnen. Aber der Fluch der Gegenwart kommt nicht zum Schweigen.

So leben und sterben viele. Arme Menschen. Das Leben draußen an ihnen vorbei — — Anschluß verabsaumt — auf totem Gleise.

### Erhöhte Heiratsfreudigkeit

**Die Zahl der Verheiraten um 22 Prozent gestiegen**  
**Aber: 900 000 Mädchen bekommen keinen Mann**

Das Statistische Reichsamt stellt nach den Ergebnissen der Volkszählung von 1925 festen in „Wirtschaft und Statistik“ eine „erhöhte Heiratsfreudigkeit der Männer“ gegenüber der Vorriegszeit fest. Nach den amtlichen Angaben weist die Zahl der Verheiraten 1925 gegenüber der Zählung von 1910 beim männlichen Geschlecht eine Abnahme um rund 5 Millionen oder um 4,4 Prozent auf; beim weiblichen Geschlecht liegt sie eine geringe Zunahme um 20 000 über um 0,2 Prozent. Die Hauptursachen dieser Erscheinung sind der Geburtenausfall der Kriegsjahre und die niedrigeren Geburtenzahlen der Nachkriegsjahre. Hinzu kommen bei den Männern die Wirkungen der erhöhten Heiratslust in der Nachkriegszeit.

Die Zahl der Verheiraten ist um 4,6 Millionen oder um 2 Prozent gestiegen. Der Anteil der Verheiraten an der Gesamtbevölkerung ist dadurch von 30,1 Prozent auf 30,3 Prozent gestiegen. Die durch das Nachdrücken der reichen Geburtenjahrgänge der Vorriegszeit und durch vermindernde Sterblichkeit erfolgte Verkürzung der mittleren und höheren Altersklassen bedingt an sich schon eine Zunahme der verheiratenen Bevölkerung. Von der Gesamtzunahme an verheiratenen Männern, die gegenüber dem Jahre 1910 umgesetzt 2 900 407 beträgt, sind rund 1 800 000 aus dem durch den Krieg veranlaßten Sinten des Heiratsalters und rund 100 000 aus der erhöhten Heiratsfreudigkeit zu erklären. Auch die Aufhebung der Wehrpflicht dürfte mit dazu beigetragen haben, daß die Männer heute früher heiraten als im Jahre 1910. Die ungünstigen Wohnungsvoraussetzungen haben offenbar nicht so stark, wie oft angenommen wird, ehehindernd gewirkt. Diese auf den ersten Blick erstaunliche Tatsache erklärt sich u. a. daraus, daß, wie es heute vielleicht geschieht, beide Teile weiterhin beruflich tätig sind und auf die Errichtung eines eigenen Haushandes vorläufig verzichten müssen. Die größere Heiratslust gilt für alle Altersklassen, denn von den vorhin genannten 400 000 Personen entfallen nur rund 130 000 auf die unter 30 Jahre alten verheiratenen Männer.

Die Zunahme an verheiratenen Frauen erklärt sich ebenfalls aus dem veränderten Altersaufbau und aus der allgemein gestiegenen Heiratsfreudigkeit. Trotzdem ist der Anteil der verheiratenen Frauen an der Gesamtzahl der weiblichen Bevölkerung als notwendige Folge des Frauenüberschusses in fast allen Altersklassen gesunken. Wenn die Frauen die gleichen Heiratsmöglichkeiten gehabt hätten wie 1910, so müßten heute 18,2 Millionen verheiratete Frauen vorhanden sein, d. h. rund 400 000 mehr als tatsächlich eingekettelt wurden. Berücksichtigt man außerdem, daß die bestellte Zahl von 12,7 Millionen verheirateter Frauen schon durch die größere Heiratsfreudigkeit der Männer in der Nachkriegszeit erhöht ist, aber zweifellos noch nicht für ausreichend motorisch ge-

## Das städtische Gesundheitsamt

### Ein wichtiger Erfolg der sozialdemokratischen Stadtvororten-Faktion

Neben einer außerordentlich wichtige Angelegenheit, die Errichtung eines städtischen Gesundheitsamts, werden die Stadtvororten in ihrer heutigen Sitzung Erörterung zu lassen haben. Der Plan ist bekanntlich durch wiederholte Anträge der sozialdemokratischen Faktion (Antje Depp und Grätz) vorgelegt worden und soll nun endlich verwirklicht werden.

Der Rat unterrichtet den Stadtvororten einen Entwurf zum Ortsgefeß über die Errichtung eines städtischen Gesundheitsamts und die dadurch vorauftretende Veränderung der Stadtverfassung. Nach § 1 wird zur Leitung des Gesundheitsamtes ein besonderes Amt — Gesundheitsamt — errichtet. Zum

#### Das Gutachten der vereinigten Ausschüsse

empfiehlt, in kürzester Friststellung von der Ratsvorlage, das Ortsgefeß und die dadurch veranlaßte Änderung der Stadtverfassung in der von den Ausschüssen vorgeschlagenen Fassung zu genehmigen, nach Mahnung dieses Ortsgefeßes ein städtisches Gesundheitsamt sofort zu errichten, die Stelle eines ärztlichen berufsmäßigen Stadtrats sofort zu besetzen und beim Gesundheitsamt sieben hauptamtliche Kräftestellen neu zu begründen, deren Verwendung ebenso wie die der schon existierenden hauptamtlichen Berufe im Juvenitent (Abiturientleiter) oder im Juvenitendienst (Stadtbezirksfürsorgeärzte) für zu schaffende ärztliche Stadtbegleiter durch den Leiter des Gesundheitsamts in Verbindung mit dem Gesundheitsausschuß geregelet werden soll. Unter den im Innendienst beschäftigten Kräften soll ein in der Psychotherapie und Heilpädagogik vorgebildlicher Arzt sein. Die weitere Organisation des Gesundheitsamts bleibt dem Leiter des Gesundheitsamts in Verbindung mit dem Gesundheitsausschuß vorbehalten, insbesondere auch die Feststellung des Zeitpunktes der Übernahme der Krankenanstalten in die Verwaltung des Gesundheitsamts. Beim Gesundheitsausschuß ist ein neuer gemischter Ausschuss nach Maßgabe von § 5 des Ortsgefeßes zu bilden. Zur Einrichtung des Gesundheitsamts usw. soll eine Berechnungsfest von 100 000 R. zu Kosten einer neu zu bildenden Position (Gesundheitsamt) des Haushaltplans 1928 eingesetzt, der Aufwand für dasselbe im Haushaltsjahr 1929/30 zu Kosten anderer Haushaltspositionen bestritten werden. Die Stelle einer Leiterin der Familienfürsorge (Direktorin) in Gruppe 7 der Bevölkerungsbewilligung ist neu zu begründen.

Der Rat wird erfaßt, den nebenamtlichen Schulärzten, sobald sie durch die hauptamtliche Verpflichtung von Schulen überflüssig werden, zu kündigen und den im Amt Verbleibenden durch Erweiterung ihres Aufgabenkreises auf die Gesundheitsfürsorge der vorbehaltenden Kinder den Charakter und die Bedeutung als Jugendärzte zu verschaffen. Die sieben hauptamtlichen Arztkräfte sollen ausgeschrieben werden, ebenso die Stelle der Leiterin der Familienfürsorge, wobei eine der Gruppe 7 entsprechende Vorbildung zu fordern ist. Die Leiterin der Familienvorsorge ist die einheitliche Leitung und Gestaltung des fürsorgerischen Aufenthalts des Wohnfahrt- und des Gesundheitsamts im Sinne der Familienvorsorge zu überantworten. Weiter hat der Rat die Geschäftsführung für das Gesundheitsamt im Einvernehmen mit den Stadtvororten aufzustellen und den Gesundheitsausschuß bei der Wahl unter den Bewerbern um die hauptamtlichen Arztkräfte und den Fürsorge- und den Gesundheitsausschuß bei der Wahl der Leiterin der Familienvorsorge qualifiziert zu wählen. Einlich ist dem Gesundheitsamt ein Gütekriteriumsfest zu geben, das die einheitliche Leitung und Gestaltung des fürsorgerischen Aufenthalts des Wohnfahrt- und des Gesundheitsamts im Sinne der Familienvorsorge zu überantworten. Weiter hat der Rat die Geschäftsführung für das Gesundheitsamt im Einvernehmen mit den Stadtvororten aufzustellen und den Gesundheitsausschuß bei der Wahl unter den Bewerbern um die hauptamtlichen Arztkräfte und den Fürsorge- und den Gesundheitsausschuß bei der Wahl der Leiterin der Familienvorsorge qualifiziert zu wählen. Einlich ist dem Gesundheitsamt ein Gütekriteriumsfest zu geben, das die einheitliche Leitung und Gestaltung des fürsorgerischen Aufenthalts des Wohnfahrt- und des Gesundheitsamts im Sinne der Familienvorsorge zu überantworten. Weiter hat der Rat die Geschäftsführung für das Gesundheitsamt im Einvernehmen mit den Stadtvororten aufzustellen und den Gesundheitsausschuß bei der Wahl unter den Bewerbern um die hauptamtlichen Arztkräfte und den Fürsorge- und den Gesundheitsausschuß bei der Wahl der Leiterin der Familienvorsorge qualifiziert zu wählen. Einlich ist dem Gesundheitsamt ein Gütekriteriumsfest zu geben, das die einheitliche Leitung und Gestaltung des fürsorgerischen Aufenthalts des Wohnfahrt- und des Gesundheitsamts im Sinne der Familienvorsorge zu überantworten. Weiter hat der Rat die Geschäftsführung für das Gesundheitsamt im Einvernehmen mit den Stadtvororten aufzustellen und den Gesundheitsausschuß bei der Wahl unter den Bewerbern um die hauptamtlichen Arztkräfte und den Fürsorge- und den Gesundheitsausschuß bei der Wahl der Leiterin der Familienvorsorge qualifiziert zu wählen. Einlich ist dem Gesundheitsamt ein Gütekriteriumsfest zu geben, das die einheitliche Leitung und Gestaltung des fürsorgerischen Aufenthalts des Wohnfahrt- und des Gesundheitsamts im Sinne der Familienvorsorge zu überantworten. Weiter hat der Rat die Geschäftsführung für das Gesundheitsamt im Einvernehmen mit den Stadtvororten aufzustellen und den Gesundheitsausschuß bei der Wahl unter den Bewerbern um die hauptamtlichen Arztkräfte und den Fürsorge- und den Gesundheitsausschuß bei der Wahl der Leiterin der Familienvorsorge qualifiziert zu wählen. Einlich ist dem Gesundheitsamt ein Gütekriteriumsfest zu geben, das die einheitliche Leitung und Gestaltung des fürsorgerischen Aufenthalts des Wohnfahrt- und des Gesundheitsamts im Sinne der Familienvorsorge zu überantworten. Weiter hat der Rat die Geschäftsführung für das Gesundheitsamt im Einvernehmen mit den Stadtvororten aufzustellen und den Gesundheitsausschuß bei der Wahl unter den Bewerbern um die hauptamtlichen Arztkräfte und den Fürsorge- und den Gesundheitsausschuß bei der Wahl der Leiterin der Familienvorsorge qualifiziert zu wählen. Einlich ist dem Gesundheitsamt ein Gütekriteriumsfest zu geben, das die einheitliche Leitung und Gestaltung des fürsorgerischen Aufenthalts des Wohnfahrt- und des Gesundheitsamts im Sinne der Familienvorsorge zu überantworten. Weiter hat der Rat die Geschäftsführung für das Gesundheitsamt im Einvernehmen mit den Stadtvororten aufzustellen und den Gesundheitsausschuß bei der Wahl unter den Bewerbern um die hauptamtlichen Arztkräfte und den Fürsorge- und den Gesundheitsausschuß bei der Wahl der Leiterin der Familienvorsorge qualifiziert zu wählen. Einlich ist dem Gesundheitsamt ein Gütekriteriumsfest zu geben, das die einheitliche Leitung und Gestaltung des fürsorgerischen Aufenthalts des Wohnfahrt- und des Gesundheitsamts im Sinne der Familienvorsorge zu überantworten. Weiter hat der Rat die Geschäftsführung für das Gesundheitsamt im Einvernehmen mit den Stadtvororten aufzustellen und den Gesundheitsausschuß bei der Wahl unter den Bewerbern um die hauptamtlichen Arztkräfte und den Fürsorge- und den Gesundheitsausschuß bei der Wahl der Leiterin der Familienvorsorge qualifiziert zu wählen. Einlich ist dem Gesundheitsamt ein Gütekriteriumsfest zu geben, das die einheitliche Leitung und Gestaltung des fürsorgerischen Aufenthalts des Wohnfahrt- und des Gesundheitsamts im Sinne der Familienvorsorge zu überantworten. Weiter hat der Rat die Geschäftsführung für das Gesundheitsamt im Einvernehmen mit den Stadtvororten aufzustellen und den Gesundheitsausschuß bei der Wahl unter den Bewerbern um die hauptamtlichen Arztkräfte und den Fürsorge- und den Gesundheitsausschuß bei der Wahl der Leiterin der Familienvorsorge qualifiziert zu wählen. Einlich ist dem Gesundheitsamt ein Gütekriteriumsfest zu geben, das die einheitliche Leitung und Gestaltung des fürsorgerischen Aufenthalts des Wohnfahrt- und des Gesundheitsamts im Sinne der Familienvorsorge zu überantworten. Weiter hat der Rat die Geschäftsführung für das Gesundheitsamt im Einvernehmen mit den Stadtvororten aufzustellen und den Gesundheitsausschuß bei der Wahl unter den Bewerbern um die hauptamtlichen Arztkräfte und den Fürsorge- und den Gesundheitsausschuß bei der Wahl der Leiterin der Familienvorsorge qualifiziert zu wählen. Einlich ist dem Gesundheitsamt ein Gütekriteriumsfest zu geben, das die einheitliche Leitung und Gestaltung des fürsorgerischen Aufenthalts des Wohnfahrt- und des Gesundheitsamts im Sinne der Familienvorsorge zu überantworten. Weiter hat der Rat die Geschäftsführung für das Gesundheitsamt im Einvernehmen mit den Stadtvororten aufzustellen und den Gesundheitsausschuß bei der Wahl unter den Bewerbern um die hauptamtlichen Arztkräfte und den Fürsorge- und den Gesundheitsausschuß bei der Wahl der Leiterin der Familienvorsorge qualifiziert zu wählen. Einlich ist dem Gesundheitsamt ein Gütekriteriumsfest zu geben, das die einheitliche Leitung und Gestaltung des fürsorgerischen Aufenthalts des Wohnfahrt- und des Gesundheitsamts im Sinne der Familienvorsorge zu überantworten. Weiter hat der Rat die Geschäftsführung für das Gesundheitsamt im Einvernehmen mit den Stadtvororten aufzustellen und den Gesundheitsausschuß bei der Wahl unter den Bewerbern um die hauptamtlichen Arztkräfte und den Fürsorge- und den Gesundheitsausschuß bei der Wahl der Leiterin der Familienvorsorge qualifiziert zu wählen. Einlich ist dem Gesundheitsamt ein Gütekriteriumsfest zu geben, das die einheitliche Leitung und Gestaltung des fürsorgerischen Aufenthalts des Wohnfahrt- und des Gesundheitsamts im Sinne der Familienvorsorge zu überantworten. Weiter hat der Rat die Geschäftsführung für das Gesundheitsamt im Einvernehmen mit den Stadtvororten aufzustellen und den Gesundheitsausschuß bei der Wahl unter den Bewerbern um die hauptamtlichen Arztkräfte und den Fürsorge- und den Gesundheitsausschuß bei der Wahl der Leiterin der Familienvorsorge qualifiziert zu wählen. Einlich ist dem Gesundheitsamt ein Gütekriteriumsfest zu geben, das die einheitliche Leitung und Gestaltung des fürsorgerischen Aufenthalts des Wohnfahrt- und des Gesundheitsamts im Sinne der Familienvorsorge zu überantworten. Weiter hat der Rat die Geschäftsführung für das Gesundheitsamt im Einvernehmen mit den Stadtvororten aufzustellen und den Gesundheitsausschuß bei der Wahl unter den Bewerbern um die hauptamtlichen Arztkräfte und den Fürsorge- und den Gesundheitsausschuß bei der Wahl der Leiterin der Familienvorsorge qualifiziert zu wählen. Einlich ist dem Gesundheitsamt ein Gütekriteriumsfest zu geben, das die einheitliche Leitung und Gestaltung des fürsorgerischen Aufenthalts des Wohnfahrt- und des Gesundheitsamts im Sinne der Familienvorsorge zu überantworten. Weiter hat der Rat die Geschäftsführung für das Gesundheitsamt im Einvernehmen mit den Stadtvororten aufzustellen und den Gesundheitsausschuß bei der Wahl unter den Bewerbern um die hauptamtlichen Arztkräfte und den Fürsorge- und den Gesundheitsausschuß bei der Wahl der Leiterin der Familienvorsorge qualifiziert zu wählen. Einlich ist dem Gesundheitsamt ein Gütekriteriumsfest zu geben, das die einheitliche Leitung und Gestaltung des fürsorgerischen Aufenthalts des Wohnfahrt- und des Gesundheitsamts im Sinne der Familienvorsorge zu überantworten. Weiter hat der Rat die Geschäftsführung für das Gesundheitsamt im Einvernehmen mit den Stadtvororten aufzustellen und den Gesundheitsausschuß bei der Wahl unter den Bewerbern um die hauptamtlichen Arztkräfte und den Fürsorge- und den Gesundheitsausschuß bei der Wahl der Leiterin der Familienvorsorge qualifiziert zu wählen. Einlich ist dem Gesundheitsamt ein Gütekriteriumsfest zu geben, das die einheitliche Leitung und Gestaltung des fürsorgerischen Aufenthalts des Wohnfahrt- und des Gesundheitsamts im Sinne der Familienvorsorge zu überantworten. Weiter hat der Rat die Geschäftsführung für das Gesundheitsamt im Einvernehmen mit den Stadtvororten aufzustellen und den Gesundheitsausschuß bei der Wahl unter den Bewerbern um die hauptamtlichen Arztkräfte und den Fürsorge- und den Gesundheitsausschuß bei der Wahl der Leiterin der Familienvorsorge qualifiziert zu wählen. Einlich ist dem Gesundheitsamt ein Gütekriteriumsfest zu geben, das die einheitliche Leitung und Gestaltung des fürsorgerischen Aufenthalts des Wohnfahrt- und des Gesundheitsamts im Sinne der Familienvorsorge zu überantworten. Weiter hat der Rat die Geschäftsführung für das Gesundheitsamt im Einvernehmen mit den Stadtvororten aufzustellen und den Gesundheitsausschuß bei der Wahl unter den Bewerbern um die hauptamtlichen Arztkräfte und den Fürsorge- und den Gesundheitsausschuß bei der Wahl der Leiterin der Familienvorsorge qualifiziert zu wählen. Einlich ist dem Gesundheitsamt ein Gütekriteriumsfest zu geben, das die einheitliche Leitung und Gestaltung des fürsorgerischen Aufenthalts des Wohnfahrt- und des Gesundheitsamts im Sinne der Familienvorsorge zu überantworten. Weiter hat der Rat die Geschäftsführung für das Gesundheitsamt im Einvernehmen mit den Stadtvororten aufzustellen und den Gesundheitsausschuß bei der Wahl unter den Bewerbern um die hauptamtlichen Arztkräfte und den Fürsorge- und den Gesundheitsausschuß bei der Wahl der Leiterin der Familienvorsorge qualifiziert zu wählen. Einlich ist dem Gesundheitsamt ein Gütekriteriumsfest zu geben, das die einheitliche Leitung und Gestaltung des fürsorgerischen Aufenthalts des Wohnfahrt- und des Gesundheitsamts im Sinne der Familienvorsorge zu überantworten. Weiter hat der Rat die Geschäftsführung für das Gesundheitsamt im Einvernehmen mit den Stadtvororten aufzustellen und den Gesundheitsausschuß bei der Wahl unter den Bewerbern um die hauptamtlichen Arztkräfte und den Fürsorge- und den Gesundheitsausschuß bei der Wahl der Leiterin der Familienvorsorge qualifiziert zu wählen. Einlich ist dem Gesundheitsamt ein Gütekriteriumsfest zu geben, das die einheitliche Leitung und Gestaltung des fürsorgerischen Aufenthalts des Wohnfahrt- und des Gesundheitsamts im Sinne der Familienvorsorge zu überantworten. Weiter hat der Rat die Geschäftsführung für das Gesundheitsamt im Einvernehmen mit den Stadtvororten aufzustellen und den Gesundheitsausschuß bei der Wahl unter den Bewerbern um die hauptamtlichen Arztkräfte und den Fürsorge- und den Gesundheitsausschuß bei der Wahl der Leiterin der Familienvorsorge qualifiziert zu wählen. Einlich ist dem Gesundheitsamt ein Gütekriteriumsfest zu geben, das die einheitliche Leitung und Gestaltung des fürsorgerischen Aufenthalts des Wohnfahrt- und des Gesundheitsamts im Sinne der Familienvorsorge zu überantworten. Weiter hat der Rat die Geschäftsführung für das Gesundheitsamt im Einvernehmen mit den Stadtvororten aufzustellen und den Gesundheitsausschuß bei der Wahl unter den Bewerbern um die hauptamtlichen Arztkräfte und den Fürsorge- und den Gesundheitsausschuß bei der Wahl der Leiterin der Familienvorsorge qualifiziert zu wählen. Einlich ist dem Gesundheitsamt ein Gütekriteriumsfest zu geben, das die einheitliche Leitung und Gestaltung des fürsorgerischen Aufenthalts des Wohnfahrt- und des Gesundheitsamts im Sinne der Familienvorsorge zu überantworten. Weiter hat der Rat die Geschäftsführung für das Gesundheitsamt im Einvernehmen mit den Stadtvororten aufzustellen und den Gesundheitsausschuß bei der Wahl unter den Bewerbern um die hauptamtlichen Arztkräfte und den Fürsorge- und den Gesundheitsausschuß bei der Wahl der Leiterin der Familienvorsorge qualifiziert zu wählen. Einlich ist dem Gesundheitsamt ein Gütekriteriumsfest zu geben, das die einheitliche Leitung und Gestaltung des fürsorgerischen Aufenthalts des Wohnfahrt- und des Gesundheitsamts im Sinne der Familienvorsorge zu überantworten. Weiter hat der Rat die Geschäftsführung für das Gesundheitsamt im Einvernehmen mit den Stadtvororten aufzustellen und den Gesundheitsausschuß bei der Wahl unter den Bewerbern um die hauptamtlichen Arztkräfte und den Fürsorge- und den Gesundheitsausschuß bei der Wahl der Leiterin der Familienvorsorge qualifiziert zu wählen. Einlich ist dem Gesundheitsamt ein Gütekriteriumsfest zu geben, das die einheitliche Leitung und Gestaltung des fürsorgerischen Aufenthalts des Wohnfahrt- und des Gesundheitsamts im Sinne der Familienvorsorge zu überantworten. Weiter hat der Rat die Geschäftsführung für das Gesundheitsamt im Einvernehmen mit den Stadtvororten aufzustellen und den Gesundheitsausschuß bei der Wahl unter den Bewerbern um die hauptamtlichen Arztkräfte und den Fürsorge- und den Gesundheitsausschuß bei der Wahl der Leiterin der Familienvorsorge qualifiziert zu wählen. Einlich ist dem Gesundheitsamt ein Gütekriteriumsfest zu geben, das die einheitliche Leitung und Gestaltung des fürsorgerischen Aufenthalts des Wohnfahrt- und des Gesundheitsamts im Sinne der Familienvorsorge zu überantworten. Weiter hat der Rat die Geschäftsführung für das Gesundheitsamt im Einvernehmen mit den Stadtvororten aufzustellen und den Gesundheitsausschuß bei der Wahl unter den Bewerbern um die hauptamtlichen Arztkräfte und den Fürsorge- und den Gesundheitsausschuß bei der Wahl der Leiterin der Familienvorsorge qualifiziert zu wählen. Einlich ist dem Gesundheitsamt ein Gütekriteriumsfest zu geben, das die einheitliche Leitung und Gestaltung des fürsorgerischen Aufenthalts des Wohnfahrt- und des Gesundheitsamts im Sinne der Familienvorsorge zu überantworten. Weiter hat der Rat die Geschäftsführung für das Gesundheitsamt im Einvernehmen mit den Stadtvororten aufzustellen und den Gesundheitsausschuß bei der Wahl unter den Bewerbern um die hauptamtlichen Arztkräfte und den Fürsorge- und den Gesundheitsausschuß bei der Wahl der Leiterin der Familienvorsorge qualifiziert zu wählen. Einlich ist dem Gesundheitsamt ein Gütekriteriumsfest zu geben, das die einheitliche Leitung und Gestaltung des fürsorgerischen Aufenthalts des Wohnfahrt- und des Gesundheitsamts im Sinne der Familienvorsorge zu überantworten. Weiter hat der Rat die Geschäftsführung für das Gesundheitsamt im Einvernehmen mit den Stadtvororten auf

**Keine Dresdner Jahrmarkte mehr.** Der Gemeinderat hat dem Erlass der Stadtverordneten auf Auflösung der drei Jahrmarkte zugestimmt.

**Die Stadtverordneten** werden am Donnerstag unter anderem folgende Beurteilungen behandeln: Die Erhöhung des Werkstoffes von 6 auf 7 Prozent des Herstellerpreises, Erhöhung eines Ladungswerts, Errichtung einer städtischen Gesundheitsamtes sowie Anträge auf Verbot chirurgischer und medizinischer Verfahren an Kindern, auf Verbesserungen an der Rechtsabhaltestelle Dresden-Görlitz, auf Änderung der Gewerbeordnung, zur Befragung städtischer Gewerbeaufsicht und auf unbeschränkte Einfuhr von gefrorenem Geflügelfleisch. Außerdem stehen verschiedene Anträge zur Beratung.

**Gebührenfreie Urkunden** in der reichsgerichtlichen Berichterstattung. Die Berichterstattungen in den Krankenanstalten, die Berufsgesellschaften, der Landesversicherungsanstalt und der Reichsversicherungsanstalt benötigen häufig Urkunden, um ihre Auftrücks bei den Versicherungsagenten geltend zu machen. So wird zur Auszahlung des Abendgeldes eine handelsamtliche Geburtsurkunde gebraucht, das gleiche gilt zur Erhebung des Sterbegeldes. Häufig brauchen die Berichterstattungen Vollmachten, damit ein anderer für sie die Ansprüche geltend machen kann. Wird von der Krankenfasse, Berufsgesellschaft, Landes- oder Reichsversicherungsanstalt oder auch von einer Sprachschule eine solche Vollmacht gefordert, so ist die Beglaubigung durch die Ortspolizeibehörden zu verlangen, bei denen es nach oben Umstände für die Berichterstattungen geschicht. Diese Urfunden und Vollmachten sind nach den Paragraphen 187 und 188 der Reichsversicherungsordnung gebühren- und stempelfrei. Die Berichterstattungen brauchen also an die Standesbeamten oder an die Polizeibehörden für die Ausstellung und Beglaubigung von Urkunden und Vollmachten zum Zweck der Geltendmachung von Ansprüchen aus der Sozialversicherung keine Gebühren zu zahlen.

**Schuh der Weidenländer.** Die Frühlingssonne hat kaum die ersten Blüten hervorgerufen, und schon beginnen die Kinder, aber auch gebundenlose Erwachsene, besonders Ausflügler der Großstadt, mit dem Abreisen der Weidenländer an Walde und Wegerändern. Man bedenkt nicht, dass diese Blüten in ihrem Widerstand den Stenen und ihren bereits hohenmidelsten Larven, die erste und zur Zeit fast einzige Nahrung bieten, nach jahrmaligen Jahren ist die jährländische Nienensucht, eheben ein blühender Anzeig der Landwirtschaft, in entzückender Weise zurückgegangen. Um so mehr sollte jeder Naturfreund für die Bienen vorsorgen. Wie weischt darauf hin, dass in Sachsen jeder, der in Wald und hold Weidenländer abbricht, sie feilsetzt oder verhindert, mit Geldstrafe oder Gefängnisstrafe oder Haft belegt wird. Ausgenommen sind nur die Weidenländer der Görlitzer, über deren Erwerb sich der Weizher aber scharflich ausweinen muss. In Dresden ist auch das Zeichnen von Blütenzweigen der gelben Hornelsteche, des Schwarz- und Weißdorns, der Schleife und aller Chidämme vom Rat der Stadt bei der Geldstrafe bis zu 150 M. oder 14 Tagen Haft verboten.

**Jubiläums-Gießenfest-Ausstellung 1928.** Der Juniusausflug des Dresdner Handwerks veranstaltet, wie seit 24 Jahren vorher, eine große Ausstellung von Gießereihändlern und Lehrlingen, arbeiten im großen Ausstellungssaale und seinen beiden Nebenräumen an der Strelitzer Allee, und zwar am 24., 25. und 26. März. Zwischen diesen ist der Dresdner Deffentleitstift sowie beider Eltern, Vermündern und Erzieher zu zeigen, was eine ordentliche Meisterlehr in der Gießereiung des handwerklichen Nachwuchses zu leisten vermag. Diese Ausstellung wird im wahren Sinne des Wortes eine Leistungsschau des Dresdner Handwerks und gibt einen guten Einblick in die Ausbildung und die gemeinsame, verständnisvolle Arbeit zwischen meisterlicher Werkstattlehrer und Berufsschule. Die Eröffnung findet Sonnabend den 24. März, vormittags 11 Uhr, statt. Danach besteht eine Rundgang durch Ausstellungssaale, in denen 31 Ausstellungen gegen 2000 Stücke zeigen werden.

**Der Biochemische Verein** "Vollgesundheit", Dresden, hält am 9. März im Volkshaus seine regelmäßige Monatsversammlung ab, in der Genossen Wengert einen volkstümlichen Vortrag über "Reazitelle und Erneuerung. 1. Teil: Erkrankt" hält. Die jährliche Zuhörertafel zeigt durch Aufmerksamkeit ihr Interesse. Zum Praktischen übergehend bereitete der Vortragende mit mehreren Hilfskräften einige Röntgenbilder. Es konnten an 50 Personen je eine schöne Portion verteilt werden, die aus Weiz-, Roteinkraut, Röhren, Knoblauch und Kürbissenjause bestand. Weitere solche Portionen sollen folgen. Während der Zuhörertafel (im Saale) berichtete der Vorsteher über eine passagierende Gastkonferenz des Verbundes Vollgesundheit, gab darauf zwei Heilungserfolge durch Biochemie bekannt (Schindler, Röder), forderte zum Besuch der Antikriegsausstellung auf und bat um rege Propaganda betr. Aufführung über Biochemie. Anfragen über Bekämpfung von Aidsma und Herzjuckerei wurden beantwortet. — In der Aprilversammlung wird ein Vortrag über "Alkohol und Ernährungsreform" gehalten.

**Das Ostas-Geöffnete-Museum,** Dresden-Alstadt, Alterstraße Nr. 1 (seit Jafus) wird wegen Hauptreinigung Montag den 13. März geschlossen, um am ersten Osterfeiertag mit einer Sonderausstellung des Vereins ein wieder eröffnet zu werden.

**Akademische Berufsbildung.** Auf Beratung der Akademischen Berufsbildung Dresden hält der Verteil der Sächsischen Akademischen Ausstellung (Leipzig) Sonnabend, 9 bis 14 Uhr, Beratungsstunden in Dresden, Maternistraße 17, II., ab. Voranmeldung, Telefon 25881 und 24831, ist notwendig.

**Bilder und Bücher zur Schulenfassung.** Die Ausstellung in der Bildungsstätte für gute Jugendliteratur, Dresden-N. Marienstraße 35, 3. (3. Volksschule), wird bis Mittwoch, 21. März, verlängert. Sie ist täglich von 8 bis 18 Uhr, am Sonntag den 18. März, von 11 bis 18 Uhr, zu besichtigen und am Freitag nachmittag von 17 bis 19 Uhr geöffnet. Der Besuch ist Eltern und den Kindern, die aus der Schule entlassen werden, früh 8 Uhr zur Dekoration des Saales zahlreich zu erscheinen.

**Jugendweihe Dresden-Alstadt.** Die Jugendweiherarten für Kinder der 5. Volksschule sind beim Genossen Heinrich Werner, Dresden-Alstadt, Holzmarktstraße 9, zu haben.

**Jugendweihe im Wilhelms-Mann.** Für die 40. und die 56. Volksschule wird am 25. März, 8½ Uhr, und für die 28. und die 29. Volksschule am selben Tage um 11 Uhr die Jugendweihe abgehalten. Karten zu 80 Pf. sind bei Heller, Rohmäherstraße 18, Stettiner, Vorhofer Straße 24, Post, Dippoldiswalder Straße 18, Keller, Hubertusstraße 60, Fischer, Rosenstraße 18, Regold, Marienhofstraße 58, Schule, Großenhainer Straße 188, bei den Jugendmeistern und am Eingang zu haben. Die Elternschaftsmittel werden gebeten, früh 8 Uhr zur Dekoration des Saales zahlreich zu erscheinen.

**4. Jugendweihebezirk (Strehlen, Rade, Leubnitz usw.).** Karten zur Jugendweihe für Sonntag den 25. März und zu haben für die 22. Volksschule beim Genossen Färbermann, Strehlen, für die 31. Volksschule beim Genossen Hartwich, Seidnitz, für die 46. Volksschule beim Genossen Krug, Rade, für die 48. Volksschule bei den Genossen Alenig und Dieck, Leubnitz, für die 71. Volksschule beim Genossen Müller und Jäger, Rade. Die Auszugsmitglieder des 4. Jugendweihebezirks treffen sich am Sonntag vormittag 10 Uhr im Königshof, Strehlen (Saal).

Am 12.3. wurde gestern nachmittag in der Kinderbörse der Alten Daniel und Strelle gezeigt. Das Drachbuch hat sich jetzt an den alten Märchenart. Und das ist gut so, denn knapper, spannender und phantastischer konnte seine noch so gute Illustration den Drach gezeichnet. Die Kinder waren wie immer begeistert bei der Sache.

**Brandübungen offener Feuer.** Zum Anzünden offener Feuer, insbesondere zum Verbrennen von Abraum oder Quellen auf Feldern und Wiesen, in Höfen und Höfen, bedarf es der Genehmigung des Feuerwehr- und Feuerwehrbeamten, Rosenstraße 9, unteren Bettengäßchen, 2. Stock. Das Aufstellen von Holz, obendrauf Leinen zum Ausstreuen von Säumen ist nur bei der offenen Feuer- oder Stahlbergartweise zu melden. Brandübungen werden mit Geld bis zu 50 R. oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

## Vollzeitung

Umgehungsstraße in Bannewitz. Mit dem Bau der zur Belebung der engen Kurven und großen Steigungen der Staatsstraße Dresden-Zeplin in Fluß Bannewitz geplanten Umgehungsstraße ist begonnen worden. Auf der Straße sind Gleise gelegt und Baggersmaschinen aufgestellt worden. Die neue Straße soll bereits am 1. Oktober dem Verkehr übergeben werden.

**Im Loschwitzer Winterhafen** herrscht reges Leben. Die dort überwinterierten Anlege-Pontons werden durch Dampfer nach den einzelnen Haltestellen auf- und abwärts der Elbe geschleppt und dort verankert, da der Flussverkehr in den nächsten Tagen wieder aufgenommen wird.

**Auf der Straße erschossen.** Als gestern in später Nachmittag von Pausen durch die unbekannte Dötzheimer Straße in Löbau gingen, fanden sie einen Mann auf der Straße liegen, der sich eben mit einem Revolver, den er noch in der Hand hielt, in die Brust geschossen hatte. Sofort herbeigeholten Polizeibeamten gaben dem Mann an, dass er aus Loschwitz stammte. Er starb dann beim Transport.

**Auf den Folgen eines Unfalls verstorben.** Gestern gegen 3½ Uhr nachmittags wurde auf der Sophienstraße ein 45 Jahre alter landwirtschaftlicher Arbeiter von hier, als er im Begriff war, den Radbramm in schneller Gangart zu überschreiten, von einer Motorradfahrt erfasst und zu Boden geschleudert. Er wurde nach dem Zusammenstoß gebracht, wo er infolge der erlittenen inneren Verletzungen in der darauffolgenden Nacht verstarb. Nach Auslagen von Freunden soll der Verunglückte direkt in das Auto hineingelaufen sein.

**Tödlicher Betriebsunfall.** An dem Arbeit- und Sammeltag der Firma Arthur Hader, Strelitzer Straße, das sich am Mittwoch ein bedeutender Unfall ereignete. Als der 20jährige Schlafgehilfe Kurt Gläusch, wohnhaft in einer Straße, zum Fahrsessel zum Bremsbelag angingen wollte, kam der Olsen vollständig zerstört. Andere Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

**Vom eigenen Pferde erschlagen.** Der 48 Jahre alte, auf der Chemnitzerstraße wohnhafter Fuhrwerkschafter Richard Gehrke wurde durch einen unglücklichen Schlag seines Pferdes getötet. Am Mittwoch wurde der Verunglückte unter großer Beteiligung aus dem Totenbett gebracht. Eine hämatogene Röntgenaufnahme zeigt, dass der Hinterkopf des Toten stark zerstört ist.

**Unfall beim Bogenschießen.** Am Mittwoch ereignete sich ein beiderlicher Unfall in einem Sportverein. Ein neu aufgenommener Mitglied erhielt einen rechten Haken, der mit solcher Wucht gesetzt war, dass der Unterleib brach. Der Verletzte wurde durch Mitglieder des Vereins ins Krankenhaus eingeführt.

**Unfall beim Bogenschießen.** Am Mittwoch ereignete sich ein beiderlicher Unfall in einem Sportverein. Ein neu aufgenommener Mitglied erhielt einen rechten Haken, der mit solcher Wucht gesetzt war, dass der Unterleib brach. Der Verletzte wurde durch Mitglieder des Vereins ins Krankenhaus eingeführt.

**Verunglückter Schießlehrer.** Vor einigen Tagen in der Mittagszeit er-

jähnlich im Garderoberraum des Albertinums ein unbekannter Mann, der einen gewöhnlichen Winterpoloet zur Aufbewahrung abgab. Hierzu hielt er sich, wie beobachtet wurde, lange Zeit im Vorraum auf, ohne dass er Interesse für die aufgestellten Skulpturen zeigte. Deutlich aber rückte er sein Augenmerk auf die in der Garderobe hängenden Kleidungsstücke. Schließlich trat er an den Diensthabenden Beamten heran und verlangte in bestimmter Weise die Aushandlung seines Kleidels. Der Beamte ließ sich jedoch nicht verblüffen und übergab ihm den abgegebenen Winterpoloet, mit dem der Schwindler eilig verschwand. Der Unbekannte wird beschrieben: 30 bis 35 Jahre alt, 170 bis 175 Centimeter groß, schwere Kleidung, dunkle, nach hinten gewandte Haare, grüne Hose und Kinn, bekleidet mit hellem Winterpoloet, dunkelblauem Jacken, weichen Strümpfen und dunklem Schuhbinde. Da es nicht ausgeschlossen erscheint, dass der Unbekannte sein Vorhaben auch in andern Garderoben auszuführen versucht, wird auf ihn und sein Treiben aufmerksam gemacht. Mahnungen erütteln die Kriminalpolizei nach Bierner 88.

## Dresdner Umgebung

**Gießende.** Freitag, nachmittags von 5 bis 5½ Uhr, Verkauf von rohem Schweinefleisch in der Freibank, Allee 120, Markt.

**Gießende.** Gemeindeverordnetenbefreiung. Die Ausübung des Sammelvertrages über Feuerwehrförderung mit der Grundstückstümmer wurde einstimmig für Ende März befohlen. Im Grundstück Schulstraße 1 machen sich Instandsetzungsarbeiten bei Vergebung der Wohnung notwendig. Es wurde nach Beschluss des Grundstückverwalters beschlossen, die Bewohner auszuführen, die Vergebung der Wohnung jedoch an den Bewohner zu klären. Die Wiederwahl des Grundstückverwalters lehnt die sozialdemokratische Fraktion ab, mit dem Hinweis, die Gemeindeverwaltung direkt damit zu betrauen. Diese Angelegenheit wurde ebenfalls dem Bauausschuss zur nochmaligen Prüfung überwiesen. Im Wasserwerk steht ein Benzingerotor als fiktive Reserve angeschafft, und Veräußerung des Dampfheizkessels mit Plungerpumpe. Unfere Menschen möchten ihren früheren Standpunkt gelten, wonach eine Rentabilität des Wasserwerks ohne höhere Wasserzinsen nicht gegeben erscheint. Die Angelegenheit wurde nach türiger Debatte an den Bauausschuss verweisen. Die Rauchschwelle bewilligung zum Bau einer Kraftwagenhalle auf Flurstück 909, dem Eisenbahnermeister Deuterer gehört, wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten befürwortet. Der Bau einer Kraftwagenhalle der Firma Werner am Grünen Weg wurde einstimmig befürwortet. Bei Beratung des Befolgsplanes der Gemeindebeamten sind die bürgerlichen Vertreter nach eigenem Rezess entstanden, weil sie angeblich die Verantwortung tragen, und bestanden, dass die Gemeindebeamten mit der Bedeutung ihrer Befürwortung einverstanden seien, was von untenen Genossen stark bezweifelt wurde. Dessen ungeachtet setzten sie mit ihrer Mehrheit ihre Anträge gegen unsere Genossen durch. Ein besonderes Kapitel bildete die Beratung der Bergzwecksteuer, die in der letzten Sitzung von der rechten Seite abgelehnt wurde. Der Gemeinderat hatte gegen den Beschluss Einspruch bei der Staatsbehörde erhoben, und die Bergzwecksteuer als Einnahmequelle für die Gemeinden unerlässlich sei, trotzdem beharrten die bürgerlichen Vertreter auf Ablehnung, die dann auch mit sieben Stimmen der Rechten gegen sechs Stimmen der Linken beschlossen wurde. Es folgt eine nicht-offizielle Sitzung.

## Parteinachrichten für Groß-Dresden

Parteisekretariat, Wallstraße 10, I. Froschauer 18887 und 18490

**Gruppe Altstadt** 8. Sonnabend, 20 Uhr, im Restaurant Grenzburg, Friedlandstr. 8. Mitgliederversammlung. Genossen Bauer a. D. Siegel wird über: Aus der kommunalen Politik.

**Gruppe Strelitz** 2. Sonntag, abends 6 Uhr an. Unterhaltungsabend mit Tanz im Volkshaus Dresden-Ost. Göthe willkommen.

**Gruppenabend** Neukölln. Freitag, abends 6 Uhr, im Volksheim der Gewerkschaften, Johannastraße 10. Eintritt 50 Pf.

**Gruppe Radeberg**, Freitag, abends 7 Uhr, im Jugendheim, Leubnitzstraße 10. Eintritt 50 Pf.

**Gruppe Radeberg**, Freitag, abends 7 Uhr, im Jugendheim, Leubnitzstraße 10. Eintritt 50 Pf.

**Gruppe Radeberg**, Freitag, abends 7 Uhr, im Jugendheim, Leubnitzstraße 10. Eintritt 50 Pf.

**Gruppe Radeberg**, Freitag, abends 7 Uhr, im Jugendheim, Leubnitzstraße 10. Eintritt 50 Pf.

**Gruppe Radeberg**, Freitag, abends 7 Uhr, im Jugendheim, Leubnitzstraße 10. Eintritt 50 Pf.

**Gruppe Radeberg**, Freitag, abends 7 Uhr, im Jugendheim, Leubnitzstraße 10. Eintritt 50 Pf.

**Gruppe Radeberg**, Freitag, abends 7 Uhr, im Jugendheim, Leubnitzstraße 10. Eintritt 50 Pf.

**Gruppe Radeberg**, Freitag, abends 7 Uhr, im Jugendheim, Leubnitzstraße 10. Eintritt 50 Pf.

**Gruppe Radeberg**, Freitag, abends 7 Uhr, im Jugendheim, Leubnitzstraße 10. Eintritt 50 Pf.

**Gruppe Radeberg**, Freitag, abends 7 Uhr, im Jugendheim, Leubnitzstraße 10. Eintritt 50 Pf.

**Gruppe Radeberg**, Freitag, abends 7 Uhr, im Jugendheim, Leubnitzstraße 10. Eintritt 50 Pf.

**Gruppe Radeberg**, Freitag, abends 7 Uhr, im Jugendheim, Leubnitzstraße 10. Eintritt 50 Pf.

**Gruppe Radeberg**, Freitag, abends 7 Uhr, im Jugendheim, Leubnitzstraße 10. Eintritt 50 Pf.

**Gruppe Radeberg**, Freitag, abends 7 Uhr, im Jugendheim, Leubnitzstraße 10. Eintritt 50 Pf.

**Gruppe Radeberg**, Freitag, abends 7 Uhr, im Jugendheim, Leubnitzstraße 10. Eintritt 50 Pf.

**Gruppe Radeberg**, Freitag, abends 7 Uhr, im Jugendheim, Leubnitzstraße 10. Eintritt 50 Pf.

**Gruppe Radeberg**, Freitag, abends 7 Uhr, im Jugendheim, Leubnitzstraße 10. Eintritt 50 Pf.

**Gruppe Radeberg**, Freitag, abends 7 Uhr, im Jugendheim, Leubnitzstraße 10. Eintritt 50 Pf.

**Gruppe Radeberg**, Freitag, abends 7 Uhr, im Jugendheim, Leubnitzstraße 10. Eintritt 50 Pf.

**Gruppe Radeberg**, Freitag, abends 7 Uhr, im Jugendheim, Leubnitzstraße 10. Eintritt 50 Pf.

**Gruppe Radeberg**, Freitag, abends 7 Uhr, im Jugendheim, Leubnitzstraße 10. Eintritt 50 Pf.

**Gruppe Radeberg**, Freitag, abends 7 Uhr, im Jugendheim, Leubnitzstraße 10. Eintritt 50 Pf.

**Gruppe Radeberg**, Freitag, abends 7 Uhr, im Jugendheim, Leubnitzstraße 10. Eintritt 50 Pf.

**Gruppe Radeberg**, Freitag, abends 7 Uhr, im Jugendheim, Leubnitzstraße 10. Eintritt 50 Pf.

**Gruppe Radeberg**, Freitag, abends 7 Uhr, im Jugendheim, Leubnitzstraße 10. Eintritt 50 Pf.

**Gruppe Radeberg**, Freitag, abends 7 Uhr, im Jugendheim, Leubnitzstraße 10. Eintritt 50 Pf.

**Gruppe Radeberg**, Freitag, abends 7 Uhr, im Jugendheim, Leubnitzstraße 10. Ein

## Gewerkschaften

### Die Finanzlage der Reichsanstalt

SPD. Der soeben veröffentlichte Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung über die Einnahmen und Ausgaben im vierten Quartal 1927 bringt eine Reihe interessanter Ziffern. Es handelt sich um den ersten Bericht der Anstalt seit ihrem Bestehen.

Die Beiträge zur Reichsanstalt betragen 100 Millionen; insgesamt sonstiger Einnahmen von über 5 Millionen im August, beziffert sich die Gesamteinnahme auf rund 105 Millionen Mark. Das ist mehr, als man seinerzeit bei der Schaffung der Anstalt gesahrt hatte. Die Ausgaben betrugen rund 146 Millionen Mark. Auf die Kosten der Arbeitsaufweise, Landesämter und Hauptstellen der Reichsanstalt entfielen davon 13 Millionen, auf den Aufwand für die Arbeitslosenversicherung 122 178 880 Mark und auf die Räume zur Verhütung und Beendigung der Arbeitslosigkeit rund 2 Millionen. Die Aufwand für die Arbeitsunterstützung umfasst sich auf etwa über 85 Millionen Mark. Auf das Hauptunterstützungsempfänger kamen (Rohr- und Eisenbahner) entfallen am günstigsten Ausgaben im Monatsdurchschnitt 78 Millionen; in dieser Ziffer sind natürlich auch die Verhandlungen mit einbezogen.

Die Einnahmen aus den Beiträgen sind von Monat zu Monat getrennt; sie betragen im Oktober 57 Millionen, im November 61 Millionen und im Dezember 68 Millionen. Die Ausgaben gingen im Winter stet in die Höhe. Die durchschnittliche Zahl der Hauptunterstützungsempfänger stieg von 382 635 im August und 489 406 im November auf 502 412 im Dezember. Gesamtausgaben betrugen im Oktober rund 27 Millionen, im November 37 Millionen und im Dezember 82,2 Millionen. Insgesamt übertrafen die vierjährigen Einnahmen die Ausgaben um rund 50 Millionen.

Einzelne Bezirke weisen bereits Zehntausende auf, die durch die Überschüsse anderer Bezirke gedeckt werden. Fehlbeläge entstanden in Osnabrück, Hamm, Schleswig-Holstein, Westfalen, Oldenburg und Überholzien. Es sind in der Hauptsache landwirtschaftliche Bezirke, die die Kosten für die Hauptunterstützungszulagen nicht aus eigenen Beitragsseinnahmen decken können. Im Dezember war die Mehrzahl der Bezirke zufrieden, dass die Verteilung Verhältnisse zeigten gegenüber dem Reichsamt Westfalen und Württemberg. Unterstant ist der Vergleich zwischen den verschiedenartigen Belastungen der einzelnen Bezirke. So hat z. B. Westfalen 11,2 Prozent der Einnahmen, aber nur 6,8 Prozent der Ausgaben; dagegen sprechen 1,4 Prozent des Einnahmen und 2,9 Prozent der Ausgaben — sehr beachtenswerte Ziffern!

Der Anstalt wurde infolge des Anstiegs der Arbeitslosigkeit in den letzten Monaten stärker in Anspruch genommen. Während er am Schluss des Jahres 1927 noch 124 Millionen betrug, ist er bis zum 29. Februar auf 51 Millionen gesunken.

### Die Arbeitszeitbewegung im Ruhrbergbau

Essen, 14. März. Die in Essen am Dienstag begonnenen Verhandlungen über die Neuregelung der Arbeitszeit im Bergbau am ersten Verhandlungstage ergebnislos verlaufen; sie enden auf Dienstag den 20. März vertragt. Die Bergarbeiterorganisation forderten Verkürzung der Arbeitszeit; die verneinten auf die Bedingungen, die seinerzeit zur Schaffung des Schichtabkommens gedient hatten (völliges Dantebeliegen in Wirtschaft) und betonten, daß dieses heute in keiner Weise mehr droge kommt. Die Vertreter des Gewerbeverbandes bezeichneten die Forderungen der Bergarbeiter als vollkommen unzulässig; sie verlangten die Wiederintablösung des bestehenden Rechtsvertragsabkommens. Charakteristisch für die Haltung der Unternehmer ist ihr Vorwurf, daß bei dem Verfolgen einer ständigen Schleifung unter Tage bei drohender Betriebsstilllegung die beständige Bezeichnung der über die Ständige Unterhaltungshilfe abzuhenden halben Stunde erfolgen soll. Wie verliefen die Verhandlungen?

absichtigt der Bergarbeiterverband für den Fall, daß die Verhandlungen scheitern, den Schläger anzuwerfen. Die abjürigen Forderungen der Gewerbevereine haben in den Kreisen der Bergarbeiterforschung Empörung und Erregung hervorgerufen.

Die Arbeitszeitbewegung im Ruhrbergbau greift immer mehr und sich. Nachdem sich jetzt ihr auch die Maschinisten und Hützer angeschlossen haben, erfreut sie sich auf alle im Bergbau tätigen Arbeitergruppen. Wie wir erfahren, wird der Reichsminister die Schlichtungsverhandlungen zur Regelung der Arbeitszeit- und Lohnfragen im Ruhrbergbau dem Schläger für Westfalen, Regierungsrat Dr. Otto und, übertragen,

### Zum Eisenbahner-Lohnstreit

Jur. Beilegung des Lohnstreits bei der Reichsbahn ist vom Reichsbaudienstminister Staatssekretär a. D. von Möllendorff als Schläger bestellt worden. Wenn die Schlichtungsverhandlungen stattfinden, steht im Augenblick noch nicht fest.

Die Forderung der Eisenbahnerorganisationen an die Reichsbahnhauptverwaltung. Verhandlungen mit General-

## Internationaler Frauentag

Sonntag den 18. März 1928, abends 6 Uhr, im großen Saale des Städt. Ausstellungspalastes

Die sozialistischen Frauen der ganzen Welt werden an diesem Tage laut und vernehmlich ihre Stimme erheben für die Forderungen des völkerbefreienden Sozialismus. Für die deutschen Frauen aber ist dieser Tag von allergrößter Bedeutung.

### Die Wahl zum Deutschen Reichstag

folgt Bezugnis von der politischen Reife des Volkes, insbesondere aber der Frauen obigen. Deshalb soll die Beratung ein freudenbringendes oder sozialistisches Frauen des Unterbezirkes Groß-Dresden für Partei und Sozialismus sein. Mit einer

### Gedenkfeier für die Märzgefallenen

folgt der Tag würdevoll ausklingen. Muß und Restitutionen werden die auf die Bedeutung des Tages abgestimmte Rede der Genossin Toni Sender umrahmen. Eintritt frei. Vorsteigerinnen! Sorgt für Märschenbelebun-

### 18. März im Ausstellungspalast!

direktor Dörpmüller anzuhören, ist abgelehnt worden, und zwar mit der Begründung, der Generaldirektor halte weitere Verhandlungen mit den Gewerkschaften für zwecklos, da er auch nichts anderes sagen könne als das, was die Vertreter der Reichsbahnhauptverwaltung bei den bisherigen Verhandlungen bereit vorgezogen hätten.

Die Reichsbahnhauptverwaltung hat es mit Schlichtungsverhandlungen fürchtbar eilig. Sie will so schnell wie möglich einen Abschluß der Schlichtungsbehörden herbeiführen, um der Arbeiterschaft die Durchführung einer Aktion gegen Erhöhung besserer Löhne unmöglich zu machen. Für die Arbeiter hat die Reichsbahn kein Geld. Wenn die Eisenbahnerarbeiter Verbesserung der Löhne fordern, dann wird mit Tarifverhöhnung gedroht. Den Grubenherren an der Ruhr hat die Reichsbahngeellschaft im vergangenen Jahre über 70 Millionen Mark Tarifverhöhnung schenken können.

### Reichskonferenz der Gemeindeangehörigen

Die im Zentralverband der Angehörigen organisierten Angestellten der Gemeinden, Gemeindeverbände und kommunalen Betriebsverwaltungen hatten dieser Tage in Baden-Baden eine Reichskonferenz. Nach dem Bericht über die Tätigkeit der Reichsfachgruppenleitung wurden verschiedene beachtenswerte Beschlüsse aufgestellt: Gelung des Betriebsvertrages in vollem Umfang auch für die Gemeindeangehörigen, vermehrte Bildung von Gemeindeverbänden (nach § 50 BBG), für die Gemeinden und Gemeindverbände, gleichberechtigte Mitwirkung der Gemeindeangehörigen bei der Regelung ihrer Arbeitsbedingungen — im Betrieb durch die Betriebsvertretung, für den Gemeinschaft durch den Kollektivvertrag —, bei Betriebsangehörigen Mitwirkung nur aus einem wichtigen, in dem Person liegenden Grund und gleicher Anspruch auf Ruhe- und Unterhaltsversorgung wie bei den Beamten. Belebung der Arbeitsplätze der kommunalen Werke und Betriebe mit kommunaltechnischen, technischen und Verwaltungsangehörigen zur Steigerung der Konkurrenzfähigkeit gegenüber den privaten Unternehmen und schließlich freie Zulassung zu den kommunalen Hochschulen sowie Zulassung des PA zur gleichberechtigten Mitwirkung in den Konsistorien dieser Schulen.

### Techniker

Eine wichtigere Entscheidung wird ferner die Berufswahl sein. Es sollte nach dem Rücktrittsrecht ferner aus einer öffentlichen Berufswahlstelle zu wenden. Nur dort wird es möglich, in erhabender Weise über die große Zahl der heute vorhandenen Berufe, die vielen älteren nicht einmal den Namen noch bekannten und informieren können. Auch kann durch eine vom Berufsort vorgenommene Wahl vorbereitet werden, weil der junge Mensch keinen Beruf und Verpflichtung noch für diese überhaupt nicht in Betracht kommt. Fazit dadurch kann viel gewonnen werden, weil durch den Charakter der Berufswahlung die Eltern und auch der junge Mensch, die die Berufswahl mit allein von rein wirtschaftlichen Erwägungen leiten lassen, auf die nicht minder wichtigen Fragen der Berufswahl einzuwirken und Verpflichtung an einem Beruf einzunehmen werden.

Wie liegt im Sinne der Zeit, wenn bei der Berufswahl die technische eine Berufe besonders bevorzugt werden. Aber gerade hier muß eine Prüfung auf Rechtigkeit und Rechtmäßigkeit zu militärischer Arbeit und Berufswahlung für die Berufswahl sein. Ganz eine leidenschaftliche Gewissensbisse für die tatsächliche Eignung, so zu verzweigen, ob der Berufsmensch oder nicht vom notwendigen, sich über die technischen Spezialberufe und die Berufswahl konzipierten Ausbildungsaufgaben die erforderliche Ausbildung in der Berufswahl hat. Nicht mindest wichtig ist ein machendes Urteil über die Berufswahlmöglichkeit. Es soll klar nicht, wie es so häufig vorkommt, der Erreichung des technischen Berufs gemessen werden. Wer sich beim Beruf zuwenden will, wird sich durch solche Warnungen kaum abhalten lassen. Dagegen soll mit diesen Vorlesungen erzählt werden, daß niemand unbedingt einen technischen Beruf mag, daß technische Arbeit beschwerliche Arbeit ist, daß der Berufsmensch über die Ausbildung und durch Selbst oder gute Beratung auch leicht eine Existenzmöglichkeit finden. Aber das Berufswahlprogramm ist schwer, und nur bei Erfüllung aller erwarteten Beweisstücken kann auf ein erfolgreiches Vorbereiten unter den vielen Berufen der Wettbewerb durch den Techniker gerechnet werden.

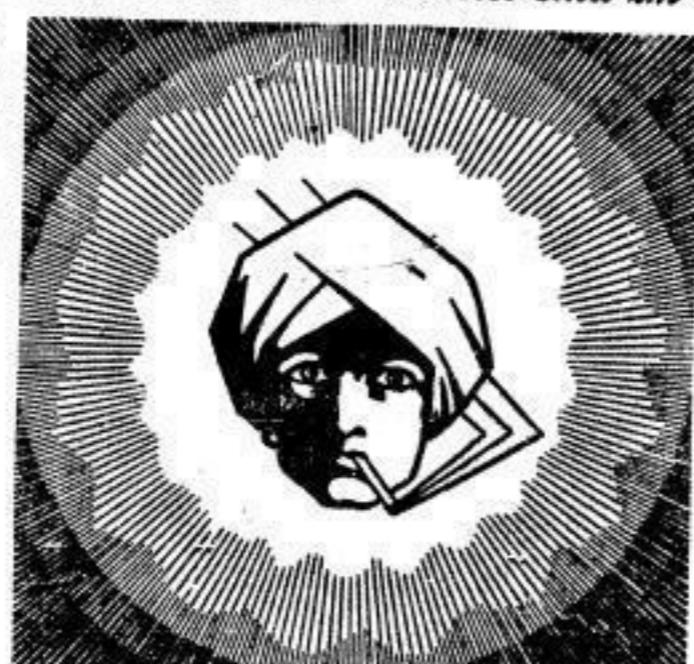
Allen Interessenten die neuen und den technischen Ausstellungen und Beamten in Berlin zu Niedrig-Mittelstraße 7, herausgegebene Schrift „Der technische Beruf“ im Ratgeber zur Berufswahl“ auf. Diese lehrt, weil in ihr in objektiver Weise unter Benutzung reichhaltiger amtlicher Schätzungen erläutert wird, auf welchen Berufen in Wahrheit eine Existenzmöglichkeit finden. Aber das Berufswahlprogramm ist schwer, und nur bei Erfüllung aller erwarteten Beweisstücken kann auf ein erfolgreiches Vorbereiten unter den vielen Berufen der Wettbewerb durch den Techniker gerechnet werden.

Der seit Wochen schwedende Lohnkrieg in der mitteldeutschen Landwirtschaft ist durch einen Vergleich zum Abschluß gebracht worden. Danach erhöht sich mit Wirkung vom 10. März 1928 der tarifliche Eisenbahnlohn für Männer und Frauen um 2 Pfennig die Stunde. Die übrigen Betriebssätze erhöhen sich in dem gleichen Verhältnis wie die Eisenbahnlöhne. Somit eine Erhöhung nicht tariflich vereinbart ist, wird die Lohnzulage des Jahres 1927 um 5 Pfennig je Stunde erhöht. Diese Regelung gilt bis zum 31. Dezember 1928.

Die Lohnverhandlungen bei der Reichspost beginnen am Montag, den 19. März. Die Lohnverhältnisse sind für 71 000 Arbeiter neu zu regeln.

## Gegen irreführende Reklame!

Beim Angebot von Zigaretten wird vielfach gesagt, ihre Qualität würde verbürgt durch eine meiste sind im Orient geboren und kennen seit ihrer Kindheit die Eigenschaften des Tabaks genau. Sie sogenannten und mischen unsere Tabake auf Grund ihrer jahrezehntelangen Erfahrungen, sie wachen mit größter Sorgfalt und Aufmerksamkeit darüber, daß die Tabake vor jeglichen störenden Einflüssen behütet werden und ihnen der reinsten Geschmack, das edelste Aroma erhalten bleiben. Die Produktion von Greiling-Auslese geschieht durchaus nach diesen Erfahrungen. Diese Marke kann daher von keiner Zigarette in dieser Preislage im Wohlgeschmack überzeugt werden. Verehnte Raucher, welche eine Zigarette edelster Tabake lieben, wählen daher nur



**Greiling - Auslese zu 5 Pfennig**  
Für besonders feierliche Anlässe empfohlen wir unsere „Juwel“ zu 6 Pf.

## An die Parteigenossenschaft Ost Sachsen!

### Werte Parteigenossinnen und -genossen!

Der Parteitag des Bezirks Ost Sachsen der Sozialdemokratischen Partei ist vorüber. Er war ein glänzender Aufstieg für die kommenden Entscheidungskämpfe mit den reaktionären Parteien im Reiche und in Sachsen.

### Die Sozialdemokratie befindet sich im Voermark.

Um 5000 Mitglieder vermehrte sich im letzten Jahre der Mitgliederbestand der Partei im Bezirk Ost Sachsen. Die organisatorischen Vorbereitungen für die Reichstagswahl sind abgeschlossen. Zu seltener Einmütigkeit nominierte der Bezirksparteitag die Reichstagskandidaten. Männer und Frauen wurden auf Grund des Willens der Mitglieder der SPD zu Vertretern gewählt, die sich seit langem des Vertrauens nicht nur der Parteigenossen, sondern darüber hinaus der breiten Massen des Volkes erfreuen. So steht die Partei gerüstet vor der Entscheidung. Begonnen hat der Kampf um die Erneuerung des politischen Lebens in Deutschland.

Soll aber dieser Kampf siegreich durchgeführt werden, dann ist es nötig, daß die Arbeiterschaft alle Kräfte aufzuwenden, um die Gegner niederzuringen. Daher gilt es nicht nur politisch vorbereitet zu sein, es müssen auch finanzielle Opfer gebracht werden. Die Bürgerblockparteien sind finanziell stark. Hinter ihnen stehen das Großkapital, der Großgrundbesitz, Monarchisten, Nationalisten und Militaristen, klammern sich an ihre alten Privilegien und unterstützen die reaktionären Parteien. Die Stärke der Sozialdemokratie aber liegt einzig und allein in der Geschlossenheit und Opferwilligkeit der arbeitenden Massen.

Der Bezirkvorstand hat daher zur Finanzierung des Wahlkampfes die Herausgabe von

### Sammlerlisten

beschlossen, die in Kürze zur Ausgabe gelangen. Überall, wo sich Gelegenheit dazu bietet, besonders aber in den Versammlungen und Betrieben, gilt es, für den Kampf der Sozialdemokratie Wahlpulver zu schaffen. So wie die Sozialdemokratie nur Forderungen vertritt, die im Interesse der arbeitenden Massen liegen, ist es nötig, daß alle die, die unter der Katastrophenpolitik des reaktionären Bürgerblocks leideten, zu ihrem Teile dazu beitragen, die Reaktion niederzuringen.

### Einigkeit und Opferfreudigkeit verbürgen den Sieg des Sozialismus!

Bezirkvorstand der SPD. Ost Sachsen.

## Sachsen

### Unzureichender Wohnungsbau

Am Mittwoch beschäftigte sich der Haushaltsausschuss A bei dem Kapitel Arbeits- und Wohlfahrtsministerium eingehend mit dem Wohnungsbau. Der Berichterstatter, Genosse Müller, plante, wieviel davon hin, daß das jährliche Wohnungsbauprogramm für das Jahr 1927 nicht erfüllt worden ist. 26000 Wohnungen sollten gebaut werden, aber nur 20 120 sind gebaut worden. Für das Jahr 1928 sind die Aussichten noch viel schlechter. Nach den vorliegenden Berechnungen können höchstens 16 000 Wohnungen gebaut werden, während mindestens 26 000 und der Gehaltbetrag von 1927 gebaut werden müßten. Der Berichterstatter verlangte, daß Sachsen für 1928 ein Bauprogramm auf der Basis des unbedingt notwendigen aufstellt und durchführt. Zum Bau müßten aus ausländischen Kreiden herangezogen werden. Die Demokratie ist dabei ebenfalls für die Heranziehung von ausländischem Kapital zum Wohnungsbau ein. Die Regierung gab über den Bau von Wohnungen folgende Leiterschaft:

### Bautätigkeit (Neubauwohnungen)

	Bauträger	Wohnungen	Wohnungen
	im Reich	in Sachsen	
1920	103 002	3 866	
1921	134 223	3 183	
1922	148 615	3 956	
1923	118 333	3 277	
1924	106 502	3 626	
1925	178 030	8 157	
1926	219 418	12 181	
1927	250 000	20 120	

Für die Finanzierung des Wohnungsbaus im Reich waren 1027,2 Milliarden Mark vorgesehen, es sind aber nur 2 Milliarden Mark aufgebracht worden, so daß 700 Millionen Mark ungedeckt bleiben.

In Sachsen waren für den Wohnungsbau für 1927 250 Millionen Mark vorgesehen, tatsächlich sind aber nur 190 Millionen Mark aufgebracht worden. Das ist ungemein schiefgegangen.

Zur Gewährung von ersten Hypotheken durch die Landes- und Reichsförderungsbank mußten bisher die Gemeinden Bürgschaften übernehmen, die öfter von den Aufsichtsbehörden beansprucht wurden, dadurch sind zahlreiche Bauvorhaben verzögert oder verhindert worden. Um ihrer Abhilfe zu schaffen, will die Regierung einen Fonds anlegen, aus dem die Bürgschaften gedeckt werden sollen. Damit wird die Beschaffung von ersten Hypotheken zu etwa 7 Prozent gewährleistet, während auf dem freien Markt erste Hypotheken mit Spekulationsberechnung nicht unter 10 Prozent zu haben sind. Von Reichs ist bestimmt worden, daß die Rückzahlungen der Amortisations- und Wohngeldbeihilfen aus der Riegsindsteuer nur noch zum Wohnungsbau verwendet werden dürfen, während die Mittel, die manchen Gemeinden nur wenige hundert Mark jährlich bereitstellen, oftmais zu übigenen Zwecken verwendet werden.

Zum Bau von Beamtenwohnungen sind im äußersten ordentlichen Haushaltplan wieder 1,5 Millionen Mark eingeplant worden. Die Regierung gab bekannt, daß aus diesen Einstellungen 1926/27 insgesamt für 888 Staatsbeamte Wohnungen erstellt werden sind. Außerdem sind aus Altbauschriften in Höhe von rund 2,5 Millionen Mark 706 Staatsbeamten Wohnungen beauftragt worden. Unsre Genossen erläuterten, die Sozialdemokratie werde dem eingestellten Betrag von 1,5 Millionen Mark zustimmen, es müsse aber verlangt werden, daß zukünftig keine besondere Wohnungsförderung für die Beamten getroffen werden, weil damit die wohnungslosen Beamten gegenüber den übrigen Wohnunglosen bevorzugt sind.

Genosse Müller hatte auch die Regierung gefragt, wie es mit der vielfach erörterten Auflösung des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums stehe. Dr. Tumajahn von der Wirtschaftspartei wortete gleich mit dem Plan des Grund- und Handelsberichts auf, nach dem das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium aufgelöst werden soll. Die Regierung gab vorlängig nur Antwort, daß bisher diese Aufteilung amtlich noch nicht erörtert worden sei.

Bei der Abstimmung lehnte die Platte das Schalt des Ministers Gläser ab.

### Wie sie sparen

#### Münchner Gesandtschaft und Staatszeitung

Beim Kapitel 18 — Gesamtstaatssekretariat — beantragte der Berichterstatter, Genosse Dobberti, Streichung des Gehalts des

Ministerpräsidenten, der Dienstaufwandentschädigung vom 18.000 Mark für den Ministerpräsidenten sowie die Aufhebung der Münchner Gesandtschaft als „auf die Dauer nicht halbar“ bezeichnet. Dobberti setzte sich den Regierungsvorsteher für die Beibehaltung der Gesandtschaft ein. Ein Beitrag zum Thema „Verwaltungsteform und Einheitsbestrebungen“.

Auch die angeblich so stolzbewußten Nationalsozialisten stimmen gegen die Streichung der Münchner Gesandtschaft. Auf eine Anfrage setzte die Regierung noch mit, daß die Kosten des Amanullah-Besuchs in Dresden für den Staat circa 2000 R. betragen hätten. Das Kapitel selbst wurde genehmigt. Sozialdemokraten und Kommunisten stimmten gegen Scholz und Dienstaufwandentschädigung des Ministerpräsidenten und für die Beibehaltung der Münchner Gesandtschaft.

Beim Kapitel 21 — Staatszeitung — lehnte der Berichterstatter, Genosse Dobberti, daß der leitende Redakteur der Staatszeitung — Bethke — die von der Opposition so schwach beklagte Politik der bisherigen Regierung durch das und dünn vertrete. Er beantragte daher Streichung des Gehalts Bethkes. Da für stimmten die Sozialdemokraten und die Kommunisten. Die SPD stimmte gegen das gesamte Kapitel „Staatszeitung“.

Von unsrigen Genossen wurde bei diesem Kapitel noch die Standardspendenzusage Periodizität über die Bandagewerkschaften in der Beilage der Sachsischen Staatszeitung kritisiert, die Ausführungen der Oppositionsredner in unechter Weise zu gunsten der Regierung verzerrt.

Neben dem Gesamtkomplex „Staatszeitung“ wird später in Verbindung mit der Behandlung der Sachsischen Denkschrift Abstimmung erfolgen. Schied verlangt befannlich die Beibehaltung der Staatszeitung.

Beim Kapitel 32 — Kunztzwecke — wurde eine Anzahl Anträge auf höhere Einstellung von Mitteln für notleidende Künstler von den Parteikomiteen abgelehnt.

### Aus dem Rechtsausschuss

#### Die Rechtlingshaltung im Baugewerbe

Seit längerer Zeit kämpft der Deutsche Baugewerbe-Verband um Änderung der Bestimmungen über die Lehrlingshaltung im Baugewerbe. Hierzu ist den Reichs- und den Landesparlamenten eine umfassende Denkschrift unterbreitet worden. Der Mangel an Facharbeitern in den ersten Nachkriegsjahren hatte die Reichsregierung veranlaßt, eine vermehrte Einstellung von Lehrlingen im Baugewerbe über das übliche Maß hinaus zu gestatten. Die Folge dieser Erleichterungsbestimmungen war eine starke Überproduktion im Nachwuchs der Bauarbeiter und eine mangelfaule Ausbildung der im Verhältnis zu den Gehilfen viel zu zahlreich eingestellten Lehrlinge. Die Bandagewerkschaften hatte deshalb beantragt, die fachliche Regierung sollte bei der Reichsregierung darin wirken, daß die Verordnungen, soweit sie sich mit der Lehrlingshaltung im Baugewerbe befaßen, wieder aufzusuchen werden. Obwohl die Regierung gegen den Sozialdemokratischen Antrag batte, und obwohl Vertreter der Wirtschaftspartei und der Deutschen Nationalen gegen den sozialdemokratischen Antrag wendeten, wurde er im Rechtsausschuss des Landtags mit Mehrheit angenommen.

Ein weiterer Antrag der sozialdemokratischen Fraktion im Wohnungsbau von Münchner Gesandtschaft und entsprechende Änderungen vom 20. Mai 1926. Die Regierung stimmte dem Antrag zu. Es war um Ausschluß der Beratung, da ein neuer Gesetzentwurf, der dem sozialdemokratischen Antrag sehr weit entsprach, bereits im Kabinett aufgestellt sei, und demnächst zur Abstimmung kommen würde.

Die sozialdemokratischen Vertreter erklärten sich mit einer Vertragung nur dann einverstanden, wenn folgender Antrag angenommen würde:

Die Regierung sollte dafür sorgen, daß Anträge auf Standardwohngebäuden, sofern solche von Besitzern von Münchner Gesandtschaft übernommen werden, auf jeden Fall genehmigt würden.

Der Regierungsvorsteher bemerkte, daß dem Antrag nicht entsprochen werden könnte, wenn der Landtag die Regierung vorangegangen hätte, habe die Regierung bereits entsprechende Anweisungen an die Steuerbehörden (Gemeindebehörden) ergehen lassen.

Die Beschwerden der sozialdemokratischen Vertreter über die Abstimmung von Steuererhöhungsgesuchen könnten sich nur auf jüdische Bezieher beziehen, über die vor dem ergangenen Anweisungen der Regierung Entstehung geklärt wurde.

Der sozialdemokratische Antrag, Steuererhöhungsansprüche zu berücksichtigen wurde daraufhin einstimmig angenommen, und der Antrag auf Änderung des Gesetzes über Steuer- und Gebührenfreiheit von Wohnungsbauten vorläufig abgelehnt.

Die sozialdemokratische Fraktion hatte beschlossen, beantragt, die Regierung sollte die Rücksichtnahme der Münchner Gesandtschaften auf ungefähr 2,5 Millionen Mark, die in den Jahren 1924 bis 1926 verliehen wurden, aufzugeben.

1. Oktober 1927, wodurch die Landesregierung bestimmt wurde, daß die Gesandtschaften die Rücksichtnahme der Münchner Gesandtschaften ganz darin darin, daß es keine Mittel habe, um Münchner Anträge zu entsprechen. Der Regierungsvorsteher bat aber die Ausführung zu untersagen, da er eine 1,2 Millionen Mark vorläufig dem Rücksichtnahmefonds für Wohnungsbauten entnommen werden sollen, da eine andere Lösung möglich ist. Der sozialdemokratische Antrag wurde daraufhin angenommen.

Ein weiterer Antrag der sozialdemokratischen Fraktion im Wohnungsbau von Münchner Gesandtschaften, sowie für den Bau der Wohnungsbauten der Grundsteuer und entsprechende Änderungen des Gesetzes über Steuer- und Gebührenfreiheit für Wohnungsbauten vom 20. Mai 1926. Die Regierung stimmte dem Antrag zu. Es war um Ausschluß der Beratung, da ein neuer Gesetzentwurf, der dem sozialdemokratischen Antrag sehr weit entsprach, bereits im Kabinett aufgestellt sei, und demnächst zur Abstimmung kommen würde.

Die sozialdemokratischen Vertreter erklärten sich mit einer Vertragung nur dann einverstanden, wenn folgender Antrag angenommen würde:

Die Regierung sollte dafür sorgen, daß Anträge auf Standardwohngebäuden, sofern solche von Besitzern von Münchner Gesandtschaft übernommen werden, auf jeden Fall genehmigt würden.

Der Regierungsvorsteher bemerkte, daß dem Antrag nicht entsprochen werden könnte, wenn der Landtag die Regierung vorangegangen hätte, habe die Regierung bereits entsprechende Anweisungen an die Steuerbehörden (Gemeindebehörden) ergehen lassen.

Die Beschwerden der sozialdemokratischen Vertreter über die Abstimmung von Steuererhöhungsgesuchen könnten sich nur auf jüdische Bezieher beziehen, über die vor dem ergangenen Anweisungen der Regierung Entstehung geklärt wurde.

Der sozialdemokratische Antrag, Steuererhöhungsansprüche zu berücksichtigen wurde daraufhin einstimmig angenommen, und der Antrag auf Änderung des Gesetzes über Steuer- und Gebührenfreiheit von Wohnungsbauten vorläufig abgelehnt.

Der Nachfolger Wulfels. Wie wir hören, wird Ministerialdirektor als Nachfolger Dr. Wulfels zum Ministerialdirektor im sächsischen Justizministerium ernannt werden.

Rüttich, stellvertretender Präsident des Landesarbeitsamtes. Wie wir hören, ist Oberregierungsrat Rüttich zum stellvertretenden Präsidenten des sächsischen Landesarbeitsamtes ernannt worden.

Bauen. In den Jahren um 1920 und 1921 kam es zu einem russisch-polnischen Krieg. Wulfels, der bei dem Russenfelder Krieg als Soldat in Kamtschatka teilte, wurde verwundet und vermisst, als Leiche unter den Toten eines Truppens einbestattet und verschollen.

Die Regierung bestätigte, daß dem Antrag der sozialdemokratischen Vertreter entsprochen werden kann.

Bauhafen. Berichtete Brandstifter. Das Gerichtshof verurteilte den 82 Jahre alten Zollmeister Minke wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu 8 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust, der 27 Jahre alten Arbeiter Nödel wegen Beihilfe zu 8 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust und den 30 Jahre alten Waldarbeitern Dößl wegen Beihilfe zu 6 Monaten Gefängnis unter Bewilligung einer Verjährungsfrist von 3 Jahren. Es handelt sich um die Schadensfeuer in der Gegend von Rositz, wo es seit 1925 brennt gebrannt hat.

Bauhafen. Berichtete Brandstifter. Das Gerichtshof verurteilte den 82 Jahre alten Zollmeister Minke wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu 8 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust, der 27 Jahre alten Arbeiter Nödel wegen Beihilfe zu 8 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust und den 30 Jahre alten Waldarbeitern Dößl wegen Beihilfe zu 6 Monaten Gefängnis unter Bewilligung einer Verjährungsfrist von 3 Jahren. Es handelt sich um die Schadensfeuer in der Gegend von Rositz, wo es seit 1925 brennt gebrannt hat.

Bauhafen. Berichtete Brandstifter. Das Gerichtshof verurteilte den 82 Jahre alten Zollmeister Minke wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu 8 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust, der 27 Jahre alten Arbeiter Nödel wegen Beihilfe zu 8 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust und den 30 Jahre alten Waldarbeitern Dößl wegen Beihilfe zu 6 Monaten Gefängnis unter Bewilligung einer Verjährungsfrist von 3 Jahren. Es handelt sich um die Schadensfeuer in der Gegend von Rositz, wo es seit 1925 brennt gebrannt hat.

Bauhafen. Berichtete Brandstifter. Das Gerichtshof verurteilte den 82 Jahre alten Zollmeister Minke wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu 8 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust, der 27 Jahre alten Arbeiter Nödel wegen Beihilfe zu 8 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust und den 30 Jahre alten Waldarbeitern Dößl wegen Beihilfe zu 6 Monaten Gefängnis unter Bewilligung einer Verjährungsfrist von 3 Jahren. Es handelt sich um die Schadensfeuer in der Gegend von Rositz, wo es seit 1925 brennt gebrannt hat.

Bauhafen. Berichtete Brandstifter. Das Gerichtshof verurteilte den 82 Jahre alten Zollmeister Minke wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu 8 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust, der 27 Jahre alten Arbeiter Nödel wegen Beihilfe zu 8 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust und den 30 Jahre alten Waldarbeitern Dößl wegen Beihilfe zu 6 Monaten Gefängnis unter Bewilligung einer Verjährungsfrist von 3 Jahren. Es handelt sich um die Schadensfeuer in der Gegend von Rositz, wo es seit 1925 brennt gebrannt hat.

Bauhafen. Berichtete Brandstifter. Das Gerichtshof verurteilte den 82 Jahre alten Zollmeister Minke wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu 8 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust, der 27 Jahre alten Arbeiter Nödel wegen Beihilfe zu 8 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust und den 30 Jahre alten Waldarbeitern Dößl wegen Beihilfe zu 6 Monaten Gefängnis unter Bewilligung einer Verjährungsfrist von 3 Jahren. Es handelt sich um die Schadensfeuer in der Gegend von Rositz, wo es seit 1925 brennt gebrannt hat.

Bauhafen. Berichtete Brandstifter. Das Gerichtshof verurteilte den 82 Jahre alten Zollmeister Minke wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu 8 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust, der 27 Jahre alten Arbeiter Nödel wegen Beihilfe zu 8 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust und den 30 Jahre alten Waldarbeitern Dößl wegen Beihilfe zu 6 Monaten Gefängnis unter Bewilligung einer Verjährungsfrist von 3 Jahren. Es handelt sich um die Schadensfeuer in der Gegend von Rositz, wo es seit 1925 brennt gebrannt hat.

Bauhafen. Berichtete Brandstifter. Das Gerichtshof verurteilte den 82 Jahre alten Zollmeister Minke wegen vors



# Ein gutes Bankjahr

## Bilanzstrukturen und Selbstfinanzierung

Die Berichte über die wirtschaftliche Lage der einzelnen Wirtschaftsgegenstände im Vorjahr liegen enthalten mancherlei Angaben über eine Verschlechterung der Verhältnisse. So wird z. B. aus dem Ruhrtalbankbericht gemeldet, daß sich die Lage wenig günstig entwickelt hat, und im oberfränkischen Reuter soll ein vollkommenes Umsturz in Beleidung der Verhältnisse der Arbeitslage eingetreten sein. Die Eisenindustrie meldet gute, aber weiter leicht nachlassende Geschäfte in Rohstoffen und Rohstoffen. In der Maschinenindustrie war im großen Durchschnitt der Beschäftigungsstand im wesentlichen günstig, aber es wird über Verlängerung des Geschäftsaufgangs im Bergzeugmaschinenbau sowie über unbeschädigenden Auftragseingang in der Bau- und Landmaschinenindustrie gesagt. Die Bergzeugindustrie ist mit Auftragseingang und Beschäftigung im allgemeinen zurück, während in der Metallindustrie der Beschäftigungsstand meist zu wünschen übrig lässt. In den meisten Branchen der Holzindustrie liegt der Auslandsabsatz weiter nach. Die Betriebe der Schuhindustrie hatten für Saisonartikel weiter gute Beschäftigung, doch sonst war ein Nachlassen der Geschäftsfähigkeit zu bemerken. Auf dem Ledermarkt war das Geschäft still. Aber die Leinwandwarenindustrie hat noch ein ganz gutes Geschäft aufzuweisen. Aus der Textilindustrie kamen die Berichte meist günstig, während die chemische Industrie über geringen Geschäftsaufgang sagt. Wie bereits berichtet, ist jedoch das Institut für Konjunkturforschung der Ansicht, daß von einem Hineingehen in eine Krise vorläufig in Deutschland noch nicht die Rede sein könnte, sondern daß nur eine leichte konjunkturelle Abschwächung vorliege.

Bei einem Presseempfang erklärte der Vorstand des Instituts für Konjunkturforschung, Professor Dr. Wagemann, es sei ein Anzeichen von Hochspannung, wenn die Saisonschwankungen sich verstärken. Sowohl in der Depression als auch in der Hochspannung pflegt die Saisonschwankung stärker hervortreten, einfach deswegen, weil die konjunkturelle Bewegung selbst an einem bestimmten Punkt begrenzt habe. Nach eingehenden Untersuchungen steht fest, daß gegenwärtig eine leichte konjunkturelle Abschwächung vorliege. Wenn die konjunkturelle Abschwächung gegenüber den Saisonschwankungen gering sei, so lange dies auch mit wesentlichen Strukturänderungen der Volkswirtschaft zusammen. Die Saisonschwankungen seien nicht nur so stark, weil sie in einer Phase der Hochspannung fließen, sondern auch deswegen, weil die Konjunkturschwankungen sich nach Länge und Stärke der Ausschläge verändern haben dürfen. Das sei eine Folge der beträchtlichen Kapitalreserven,

die sich seit 1925 angehäuft hätten. Die Beobachtung der Zogesvordreie zeigt, daß in der Lagerbildung offensichtlich ein Höhepunkt erreicht sei. Die Verminderung des Rotationsumsatzes sei offenbar auf eine Abschwächung in der Verbrauchswirtschaft zurückzuführen. Dass aber in der Unternehmungswelt noch starke Geschäftstätigkeiten herrsche, zeige die Zunahme im großen Zahlungsvorkehr. Bei einem Vergleich mit früheren Zeiten der Hochspannung lägen wir, doch auch jetzt vor einer Artik die Rotationsfreizeit bei folgenden oder fast gleichzeitigen Wiederholungen anzutreffen. Man dürfe aber deswegen nicht den Schluss ziehen, daß wir vor einer Krise stünden, zumal die Stabilität, nach Wirtschaftsprüfern und Geschäftsgutachten berichtet, noch wesentlich unverändert sei. Es ist zweifellos ein Fortschritt, daß jetzt die Konjunkturvorhersage so sorgfältig bearbeitet werden, aber trotz aller Konjunkturvorhersage ist es doch noch immer nicht möglich vorauszusehen, wie und auch nur in den nächsten Monaten die wirtschaftliche Entwicklung gestaltet wird. Die Zahl der Unfälle, von denen die Gestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse abhängt, ist eben doch zu groß. Richten schon vor einiger Zeit die Berliner Handelsgegenseitigkeit und die Dresdner Bank Abstand und Jahresbericht veröffentlichte, sind jetzt mehrere andre -

### große Banken

gesagt. Überall sind die Wirtschaftsgegenstände, die sich überall zeigen, dass man von den Reingewinnen, sowohl sie ausgewiesen werden, nicht überall sagen kann. Bei der Deutschen Bank steigen die Umlödungen im ganzen von 165,2 auf 207,8 Milliarden Mark, während der Reingewinn nur 23,2 Milliarden Mark gegen 24,9 Milliarden Mark im Vorjahr beträgt. Der Nöhertrag hätte nun zwar von 124,8 auf 129,1 Milliarden Mark vermehrt, die Unfälle wären jedoch noch weiter gestiegen, und zwar die Handlungsunfälle von 80,3 auf 88,5 Milliarden Mark, obgleich der Personaleinsatz um rund 1000 Personen auf 13.856 Jahre zu Beginn des laufenden Jahres vermindert worden war. Die Post erklärt, daß man einen weiteren Personalausbau zunächst in erster Linie nur im Rahmen des natürlichen Anstiegs anstreben wolle. Das Blatt der örtlichen Gewerkschaften, Der Deutsche, stellt aber fest, daß man trotzdem Ränderungen vornehmen und vorgenommen hat. Es werden bei der Deutschen Bank wieder 10 Prozent Dividende verteilt, ebenso wie im Vorjahr.

Auch bei der Disconto-Geellschaft wird ebenso wie im Vorjahr eine Dividende von 10 Prozent verteilt. Auch hier eine Zunahme des Reingewinnes, aber die Steigerung der Unfälle und Steuern hat zur Folge, daß nur ein etwas hoher Reingewinn ausgetragen wird wie im Vorjahr. Unter den Handlungsunfällen befindet sich freilich auch die Gewinnsteuerung der Geschäftsinhaber, Direktoren, Professoren und Angestellten. Auch hier ist der Posten Gläubiger erstaunlich niedrig. Von 804,2 bis 1189,3 Millionen Mark.

Die Commerz- und Privatbank verteilt wie im Vorjahr 11 Prozent Dividende, obgleich sie ihr Kapital von 42 auf 60 Millionen Mark erhöht hat. Genauso wie die übrigen Banken hat diese Bank zwar einen Anstieg in dem Effektivgeschäft zu beklagen, aber durch die gute Wirtschaftslage und die Ausfälle der Börsengeschäft mehr als wettgemacht werden. Auch hier eine Zunahme der Nöherträge und eine Steigerung der Handlungsunfälle und Steuern, die aber nicht so bedeutend ist, daß die Erhöhung des Nöhertrages dadurch ausgeglichen wird. Der Reingewinn beträgt 10,21 Millionen Mark gegen 8,5 Millionen Mark im Vorjahr, und der Posten Gläubiger 1107,7 Millionen Mark gegen 789,17 Millionen Mark im Vorjahr. Die besonders starke Steigerung des Posten Gläubiger erklärt nun zu einem sehr erheblichen Teil aus der im vergangenen Jahr aufgetretenen 10-Millionen-Dollar-Aufleihe.

Der Darmstädter und Nationalbank berichtet wieder 12 Prozent Dividende, ihr Vermögen haben sich um 42 Prozent gesteigert. Ihr Reingewinn geht um eine Million Mark über den vergangenen hinweg. Da die Unfälle, Steuern und jugendlichen Kosten gegenüber dem Vorjahr erheblich nicht gestiegen sind, so bleibt der Reingewinn von 16,27 Millionen Mark hinter dem vorjährigen um 4,63 Millionen Mark zurück. Der Posten Gläubiger ist von 1827 auf 1664 Millionen Mark gestiegen.

Die Allgemeine Deutsche Creditanstalt in Leipzig hat ihre Geschäftsfähigkeit ausdehnen können, der Umsatz hat sich von 15,88 auf 20,37 Milliarden Mark erhöht, die Dividende, die auf ein höheres Aktienkapital verteilt wird als im vorigen Jahr, beträgt wieder 10 Prozent. Bei der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt ist der Aufgewinn wie auch der Reingewinn gestiegen, der Posten Gläubiger um rund 70 Millionen Mark auf 804,41 Millionen Mark oder um 31 Prozent.

Die Berichte der Banken über das vergangene Jahr zeigen förmlich, daß es den Banken nicht schlecht gegangen ist, trotzdem während Verlängerung des Geschäftsaufgangs im Bergzeugmaschinenbau sowie über unbeschädigenden Auftragseingang in der Bau- und Landmaschinenindustrie gesagt. Die Bergzeugindustrie ist mit Auftragseingang und Beschäftigung im allgemeinen zurück, während in der Metallindustrie der Beschäftigungsstand meist zu wünschen übrig lässt. In den meisten Branchen der Holzindustrie liegt der Auslandsabsatz weiter nach. Die Betriebe der Schuhindustrie hatten für Saisonartikel weiter gute Beschäftigung, doch sonst war ein Nachlassen der Geschäftsfähigkeit zu bemerken. Auf dem Ledermarkt war das Geschäft still. Aber die Leinwandwarenindustrie hat noch ein ganz gutes Geschäft aufzuweisen. Aus der Textilindustrie kamen die Berichte meist günstig, während die chemische Industrie über geringen Geschäftsaufgang sagt. Wie bereits berichtet, ist jedoch das Institut für Konjunkturforschung der Ansicht, daß von einem Hineingehen in eine Krise vorläufig in Deutschland noch nicht die Rede sein könnte, sondern daß nur

eine leichte konjunkturelle Abschwächung vorliege.

Bei einem Presseempfang erklärte der Vorstand des Instituts für Konjunkturforschung, Professor Dr. Wagemann, es sei ein Anzeichen von Hochspannung, wenn die Saisonschwankungen sich verstärken. Sowohl in der Depression als auch in der Hochspannung pflegt die Saisonschwankung stärker hervortreten, einfach deswegen, weil die konjunkturelle Bewegung selbst an einem bestimmten Punkt begrenzt habe. Nach eingehenden Untersuchungen steht fest, daß gegenwärtig eine leichte konjunkturelle Abschwächung vorliege. Wenn die konjunkturelle Abschwächung gegenüber den Saisonschwankungen gering sei, so lange dies auch mit wesentlichen Strukturänderungen der Volkswirtschaft zusammen. Die Saisonschwankungen seien nicht nur so stark, weil sie in einer Phase der Hochspannung fließen, sondern auch deswegen, weil die Konjunkturschwankungen sich nach Länge und Stärke der Ausschläge verändern haben dürfen. Das sei eine Folge der beträchtlichen Kapitalreserven,

die sich seit 1925 angehäuft hätten. Die Beobachtung der Zogesvordreie zeigt, daß in der Lagerbildung offensichtlich ein Höhepunkt erreicht sei. Die Verminderung des Rotationsumsatzes sei offenbar auf eine Abschwächung in der Verbrauchswirtschaft zurückzuführen. Dass aber in der Unternehmungswelt noch starke Geschäftstätigkeiten herrsche, zeige die Zunahme im großen Zahlungsvorkehr. Bei einem Vergleich mit früheren Zeiten der Hochspannung lägen wir, doch auch jetzt vor einer Artik die Rotationsfreizeit bei folgenden oder fast gleichzeitigen Wiederholungen anzutreffen. Man dürfe aber deswegen nicht den Schluss ziehen, daß wir vor einer Krise stünden, zumal die Stabilität, nach Wirtschaftsprüfern und Geschäftsgutachten berichtet, noch wesentlich unverändert sei. Es ist zweifellos ein Fortschritt, daß jetzt die Konjunkturvorhersage so sorgfältig bearbeitet werden, aber trotz aller Konjunkturvorhersage ist es doch noch immer nicht möglich vorauszusehen, wie und auch nur in den nächsten Monaten die wirtschaftliche Entwicklung gestaltet wird. Die Zahl der Unfälle, von denen die Gestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse abhängt, ist eben doch zu groß. Richten schon vor einiger Zeit die Berliner Handelsgegenseitigkeit und die Dresdner Bank Abstand und Jahresbericht veröffentlicht, sind jetzt mehrere andre -

große Banken

gesagt. Überall sind die Wirtschaftsgegenstände, die sich überall zeigen, dass man von den Reingewinnen, sowohl sie ausgewiesen werden, nicht überall sagen kann. Bei der Deutschen Bank steigen die Umlödungen im ganzen von 165,2 auf 207,8 Milliarden Mark, während der Reingewinn nur 23,2 Milliarden Mark gegen 24,9 Milliarden Mark im Vorjahr beträgt. Der Nöhertrag hätte nun zwar von 124,8 auf 129,1 Milliarden Mark vermehrt, die Unfälle wären jedoch noch weiter gestiegen, und zwar die Handlungsunfälle von 80,3 auf 88,5 Milliarden Mark, obgleich der Personaleinsatz um rund 1000 Personen auf 13.856 Jahre zu Beginn des laufenden Jahres vermindert worden war. Die Post erklärt, daß man einen weiteren Personalausbau zunächst in erster Linie nur im Rahmen des natürlichen Anstiegs anstreben wolle. Das Blatt der örtlichen Gewerkschaften, Der Deutsche, stellt aber fest, daß man trotzdem Ränderungen vornehmen und vorgenommen hat. Es werden bei der Deutschen Bank wieder 10 Prozent Dividende verteilt, ebenso wie im Vorjahr.

Auch bei der Disconto-Geellschaft wird ebenso wie im Vorjahr eine Dividende von 10 Prozent verteilt. Auch hier eine Zunahme des Reingewinnes, aber die Steigerung der Unfälle und Steuern hat zur Folge, daß nur ein etwas hoher Reingewinn ausgetragen wird wie im Vorjahr. Unter den Handlungsunfällen befindet sich freilich auch die Gewinnsteuerung der Geschäftsinhaber, Direktoren, Professoren und Angestellten. Auch hier ist der Posten Gläubiger erstaunlich niedrig. Von 1827 auf 1664 Millionen Mark.

Die Commerz- und Privatbank verteilt wie im Vorjahr 11 Prozent Dividende, obgleich sie ihr Kapital von 42 auf 60 Millionen Mark erhöht hat. Genauso wie die übrigen Banken hat diese Bank zwar einen Anstieg in dem Effektivgeschäft zu beklagen, aber durch die gute Wirtschaftslage und die Ausfälle der Börsengeschäft mehr als wettgemacht werden. Auch hier eine Zunahme der Nöherträge und eine Steigerung der Handlungsunfälle und Steuern, die aber nicht so bedeutend ist, daß die Erhöhung des Nöhertrages dadurch ausgeglichen wird. Der Reingewinn beträgt 10,21 Millionen Mark gegen 8,5 Millionen Mark im Vorjahr, und der Posten Gläubiger 1107,7 Millionen Mark gegen 789,17 Millionen Mark im Vorjahr. Die besonders starke Steigerung des Posten Gläubiger erklärt nun zu einem sehr erheblichen Teil aus der im vergangenen Jahr aufgetretenen 10-Millionen-Dollar-Aufleihe.

Der Darmstädter und Nationalbank berichtet wieder 12 Prozent Dividende, ihr Vermögen haben sich um 42 Prozent gesteigert. Ihr Reingewinn geht um eine Million Mark über den vergangenen hinweg. Da die Unfälle, Steuern und jugendlichen Kosten gegenüber dem Vorjahr erheblich nicht gestiegen sind, so bleibt der Reingewinn von 16,27 Millionen Mark hinter dem vorjährigen um 4,63 Millionen Mark zurück. Der Posten Gläubiger ist von 1827 auf 1664 Millionen Mark gestiegen.

Siebzig gemacht, dessen Reingewinn sich von 6,9 Millionen auf 11 Millionen Mark erhöht hat und der jüngste Aktienanteil 8 Prozent Dividende statt 6 Prozent im Vorjahr geworden.

Noch nicht abzusehen ist übrigens, welche Nachteile die deutschen Wirtschaft daraus erwachsen könnten, daß jetzt in den

Vereinigten Staaten von Amerika

nach einer langen Periode guter Konjunktur ein Umschwung eintrete. Die Arbeitslosigkeit hat jetzt in den Vereinigten Staaten einen großen Anfang erreicht. Man spricht von einer Arbeitslosenhöhe von 4 Millionen. Sind die Ausführungen richtig, die ein Herr Wilhelm Schulze in der Volkszeitung macht, so auch an der großen Arbeitslosigkeit in Amerika zu einem Zeitraum der letzten sieben Jahre die Staatschuld um 8 Milliarden Dollar vergrößert wurde. In gleicher Zeit wurden 8 Millionen Arbeitnehmer verloren und die Steuerlast vergrößert. Das ist jedoch kein Beispiel für die vorliegende Kapitalmarkt, sowohl es modernisierte, so daß Ende 1927 bei einer Arbeitslosigkeit von 15 Prozent niedriger war als 1923, doch die Erzeugung an produzierenden neuen Märkten erschlossen werden konnten, traten neue Probleme auf, die Vorbereitung und Arbeitserledigungen ein. Im Ergebnis handelt es sich um eine gut organisierte Arbeit, welche höher als bei uns, aber offensichtlich auch genug, um der Markt gesteigerten Produktion der Vereinigten Staaten von Amerika den nötigen Absatz zu sichern.

## Partei im Kampf!



Genossen, nutzt jeden Tag, sammelt, es hilft uns voran auch der kleinste Beitrag.

### Opfer für die Partei!

SPD. Der Jahresbericht der Hamburg-Amerika-Linie (Dampf) für das Jahr 1927 zeigt, daß die im Jahre 1926 erfolgte Umorganisation der Gesellschaft, Ablösung des Hartmann-Betrages, Übernahme der deutschen Austra- und Adria-Linie, Erwerb der Stinnes-Linie und planende Eröffnung gezeigt hat. Trotzdem wird mit Hilfe der bekannten Zahlen für 1928 über soziale und Steuerbelastung gefragt.

Die im April 1927 beschlossene Kapitalaufzehrung zu 30 Millionen Mark wurde durchgeführt. Als neue Banken wurden in den Dienst gestellt: Der Dampfer „Reinhard“, das Motor-Flottille „Reinland“ und der Dampfer „Höchst“. Der neu gebildete Flottillebestand beträgt jetzt insgesamt 168 Schiffe, 3 Seebäderdampfer, 24 See- und Flussdampfer und 283 jahrlange Fahrzeuge, insgesamt 1.661 880 Bruttoregistertonnen. Auf den Schiffen der Gesellschaft wurden — alle Dienste und Anzahlungen zusammengekommen — alle Dienste und Anzahlungen aufgenommen — für die Nationalisierung und Modernisierung zusammengekommen — im Jahre 1927 — 114 135 Bruttotonnen befördert. Das Frachtkaufhaus hat sich weniger gut entwöhnt. Offiziell des Angreifers wird im Bericht folgendes berichtet:

„Wir verfolgen mit lebhaftem Interesse die Verbreitung der Behauptungen über unsre Wirtschaftspolitik und unsre Wirtschaftslage unterscheiden, die man oft im Unternehmenslager zu hören bekommt. Auch die Annahme des Posten Gläubiger bei fast allen Banken spricht dafür, daß die Kapitalbildung in Deutschland fortsetzt, wenn auch zu zugrunde zu stellen ist, daß die vorhandene Kapitalkrise und Kapitalneubildung hinter den Anforderungen zurückbleibt, die umfang und Tempo der Produktions- und Konsumsteigerung stellen. Die Jahresberichte der Banken sind selbst ein Gegenbeweis gegen diese Behauptung der Disconto-Gesellschaft, die sich allerdings nicht wesentlich von den überwundenen Behauptungen unterscheidet, die man oft im Unternehmenslager zu hören bekommt. Auch die Annahme des Posten Gläubiger bei fast allen Banken spricht dafür, daß die Kapitalbildung in Deutschland fortsetzt, wenn auch zu zugrunde zu stellen ist, daß die vorhandene Kapitalkrise und Kapitalneubildung hinter den Anforderungen zurückbleibt, die umfang und Tempo der Produktions- und Konsumsteigerung stellen. Die Jahresberichte der Banken sind selbst ein Gegenbeweis gegen diese Behauptung der Disconto-Gesellschaft, die sich allerdings nicht wesentlich von den überwundenen Behauptungen unterscheidet, die man oft im Unternehmenslager zu hören bekommt. Auch die Annahme des Posten Gläubiger bei fast allen Banken spricht dafür, daß die Kapitalbildung in Deutschland fortsetzt, wenn auch zu zugrunde zu stellen ist, daß die vorhandene Kapitalkrise und Kapitalneubildung hinter den Anforderungen zurückbleibt, die umfang und Tempo der Produktions- und Konsumsteigerung stellen. Die Jahresberichte der Banken sind selbst ein Gegenbeweis gegen diese Behauptung der Disconto-Gesellschaft, die sich allerdings nicht wesentlich von den überwundenen Behauptungen unterscheidet, die man oft im Unternehmenslager zu hören bekommt. Auch die Annahme des Posten Gläubiger bei fast allen Banken spricht dafür, daß die Kapitalbildung in Deutschland fortsetzt, wenn auch zu zugrunde zu stellen ist, daß die vorhandene Kapitalkrise und Kapitalneubildung hinter den Anforderungen zurückbleibt, die umfang und Tempo der Produktions- und Konsumsteigerung stellen. Die Jahresberichte der Banken sind selbst ein Gegenbeweis gegen diese Behauptung der Disconto-Gesellschaft, die sich allerdings nicht wesentlich von den überwundenen Behauptungen unterscheidet, die man oft im Unternehmenslager zu hören bekommt. Auch die Annahme des Posten Gläubiger bei fast allen Banken spricht dafür, daß die Kapitalbildung in Deutschland fortsetzt, wenn auch zu zugrunde zu stellen ist, daß die vorhandene Kapitalkrise und Kapitalneubildung hinter den Anforderungen zurückbleibt, die umfang und Tempo der Produktions- und Konsumsteigerung stellen. Die Jahresberichte der Banken sind selbst ein Gegenbeweis gegen diese Behauptung der Disconto-Gesellschaft, die sich allerdings nicht wesentlich von den überwundenen Behauptungen unterscheidet, die man oft im Unternehmenslager zu hören bekommt. Auch die Annahme des Posten Gläubiger bei fast allen Banken spricht dafür, daß die Kapitalbildung in Deutschland fortsetzt, wenn auch zu zugrunde zu stellen ist, daß die vorhandene Kapitalkrise und Kapitalneubildung hinter den Anforderungen zurückbleibt, die umfang und Tempo der Produktions- und Konsumsteigerung stellen. Die Jahresberichte der Banken sind selbst ein Gegenbeweis gegen diese Behauptung der Disconto-Gesellschaft, die sich allerdings nicht wesentlich von den überwundenen Behauptungen unterscheidet, die man oft im Unternehmenslager zu hören bekommt. Auch die Annahme des Posten Gläubiger bei fast allen Banken spricht dafür, daß die Kapitalbildung in Deutschland fortsetzt, wenn auch zu zugrunde zu stellen ist, daß die vorhandene Kapitalkrise und Kapitalneubildung hinter den Anforderungen zurückbleibt, die umfang und Tempo der Produktions- und Konsumsteigerung stellen. Die Jahresberichte der Banken sind selbst ein Gegenbeweis gegen diese Behauptung der Disconto-Gesellschaft, die sich allerdings nicht wesentlich von den überwundenen Behauptungen unterscheidet, die man oft im Unternehmenslager zu hören bekommt. Auch die Annahme des Posten Gläubiger bei fast allen Banken spricht dafür, daß die Kapitalbildung in Deutschland fortsetzt, wenn auch zu zugrunde zu stellen ist, daß die vorhandene Kapitalkrise und Kapitalneubildung hinter den Anforderungen zurückbleibt, die umfang und Tempo der Produktions- und Konsumsteigerung stellen. Die Jahresberichte der Banken sind selbst ein Gegenbeweis gegen diese Behauptung der Disconto-Gesellschaft, die sich allerdings nicht wesentlich von den überwundenen Behauptungen unterscheidet, die man oft im Unternehmenslager zu hören bekommt. Auch die Annahme des Posten Gläubiger bei fast allen Banken spricht dafür, daß die Kapitalbildung in Deutschland fortsetzt, wenn auch zu zugrunde zu stellen ist, daß die vorhandene Kapitalkrise und Kapitalneubildung hinter den Anforderungen zurückbleibt, die umfang und Tempo der Produktions- und Konsumsteigerung stellen. Die Jahresberichte der Banken sind selbst ein Gegenbeweis gegen diese Behauptung der Disconto-Gesellschaft, die sich allerdings nicht wesentlich von den überwundenen Behauptungen unterscheidet, die man oft im Unternehmenslager zu hören bekommt. Auch die Annahme des Posten Gläubiger bei fast allen Banken spricht dafür, daß die Kapitalbildung in Deutschland fortsetzt, wenn auch zu zugrunde zu stellen ist, daß die vorhandene Kapitalkrise und Kapitalneubildung hinter den Anforderungen zurückbleibt, die umfang und Tempo der Produktions- und Konsumsteigerung stellen. Die Jahresberichte der Banken sind selbst ein Gegenbeweis gegen diese Behauptung der Disconto-Gesellschaft, die sich allerdings nicht wesentlich von den überwundenen Behauptungen unterscheidet, die man oft im Unternehmenslager zu hören bekommt. Auch die Annahme des Posten Gläubiger bei fast allen Banken spricht dafür, daß die Kapitalbildung in Deutschland fortsetzt, wenn auch zu zugrunde zu stellen ist, daß die vorhandene Kapitalkrise und Kapitalneubildung hinter den Anforderungen zurückbleibt, die umfang und Tempo der Produktions- und Konsumsteigerung stellen. Die Jahresberichte der Banken sind selbst ein Gegenbeweis gegen diese Behauptung der Disconto-Gesellschaft, die sich allerdings nicht wesentlich von den überwundenen Behauptungen unterscheidet, die man oft im Unternehmenslager zu hören bekommt. Auch die Annahme des Posten Gläubiger bei fast allen Banken spricht dafür, daß die Kapitalbildung in Deutschland fortsetzt, wenn auch zu zugrunde zu stellen ist, daß die vorhandene Kapitalkrise und Kapitalneubildung hinter den Anforderungen zurückbleibt, die umfang und Tempo der Produktions- und Konsumsteigerung stellen. Die Jahresberichte der Banken sind selbst ein Gegenbeweis gegen diese Behauptung der Disconto-Gesellschaft, die sich allerdings nicht wesentlich von den überwundenen Behauptungen unterscheidet, die man oft im Unternehmenslager zu hören bekommt. Auch die Annahme des Posten Gläubiger bei fast allen Banken spricht dafür, daß die Kapitalbildung in Deutschland fortsetzt, wenn auch zu zugrunde zu stellen ist, daß die vorhandene Kapitalkrise und Kapitalneubildung hinter den Anforderungen zurückbleibt, die umfang und Tempo der Produktions- und Konsumsteigerung stellen. Die Jahresberichte der Banken sind selbst ein Gegenbeweis gegen diese Behauptung der Disconto-Gesellschaft, die sich allerdings nicht wesentlich von den überwunden

Seite 10  
Donnerstag den 15. März 1928

Donnerstag den 15. März 1928

Volkszeitung

Seite 11

## Gemüse- und Frucht-Konserven

in nur feinster Beschaffenheit  
(soweit der Vorrat reicht)

	1/2 kg.	1 kg.
	Dose	Dose
Junge Erbsen, sehr fein	0.90	1.80
Junge Erbsen, fein	0.85	1.65
Junge Erbsen, mittelfein	0.65	1.10
Junge Erbsen	0.55	0.95
Gemüse-Erbsen	0.45	0.75
Junge Schnittbohnen I	0.45	0.85
Feinste Stangen-Schnittbohnen	0.55	0.95
Leipziger Ullerlei, mittelfein	0.70	1.45
Leipziger Ullerlei	0.60	1.00
Junge Erbsen, fein, mit Karotten	0.95	—
Junge Erbsen, mittelfein, mit Karotten	0.60	1.10
Junge Erbsen mit geschnittenen Karotten	0.50	0.95
Junge Karotten, extra fein	0.65	1.25
Karotten, geschnitten	—	0.45
Erbbeeren, rot	0.90	1.70
Kirschen, rot, mit Stein	0.70	1.35
Kirschen, schwarz, mit Stein	0.70	1.35

## Konsumentverein Vorwärts

Abgabe nur an Mitglieder



Paschky Str. 14 Tel. 18302 Weinhofstraße 17 Tel. 21603 Kässelerstraße 18 Tel. 14114 Altmühlstraße 4 Tel. 20227  
Stresemannstr. 22 Tel. 35603 Transportstraße 6 Tel. 22247 Zeckendorfstraße 137 Tel. 49034 Torgauer Straße 10 Tel. 61367  
Plattenbaustraße 24 Tel. 32406 Bismarckplatz 18, Ecke Lindenaustr. Tel. 40007 Rosenstraße 43 Tel. 21776 Lagerwaren und Versand: Hochstraße 27 Tel. 50094 Wohlthat 1 Tel. 81084

An erster Qualität morgen wieder sehr billig:

Rabljau Pfund 22,- im Anschnitt 25,-

Deinste englische Büfflinge . . . Pfund 25,-

Ja Mafrelbüflinge Pfund 25,-

In frischester Riebler Räucherung: Hochbelakate

Riesen-Süßsaale . . Pfund 2.50

Arbeiter, Beamte, agitiert für die Dresdner Volkszeitung

Schöne moderne  
Küchen  
circa 40 kompl.  
holzfarben lackiert  
Schränke  
Schlafzimmer  
Bettzimmerei  
Speisezimmer  
Flur garderoben  
Chiffelongues  
von 35 M. an

● Sofas ●  
extra  
billig!  
Möbel-Märkte  
Gaußstraße 31, 1.,  
oder Blumenstraße.

Alles  
zum Selbstbau von  
Sprechapparaten  
Heizt billiger  
Metz-Knecht  
Dresden-Bl. 22  
Hildegardstraße 8

Arbeiter  
kauft eure  
Arbeitssachen  
bei w. 210d

Ernst Klaar  
Lilienstraße 25  
Ecke Josephsstraße  
Nahaufnahmestelle



## Was die junge Frau über Sunlight Seife denkt

"Schon als Kind sah ich meine Mutter damit waschen. Ihr reicher Schaum und ihr frischer Duft taten es mir an, und auch ich verwende keine andere. Nichts macht die Wäsche so rein und frisch, und nichts schont sie so vollkommen wie Sunlight Seife."

Als reine, milde, leicht schäumende Seife ist sie auch für die Hand- und Körperreinigung vorzüglich geeignet, sowie zum Abwaschen von gestrichenem und lackiertem Getäfel und Möbelstücken.

Sunlight Seife für Alles.



55.20

## 1908 Jubiläums 1928 Verkauf

Vom 16. bis 31. März

Anlässlich unseres 20jährigen Bestehens gewähren wir im Rahmen dieser Veranstaltung auf

Herren- u. Knaben-Konfektion

10%

Herrenartikel

5%

Schuhwaren

Rabatt!

## Weiss & Lederer

Bischofsplatz 6, Ecke Oppellstr.

### Konfirmationsgeschenke

Taschen- und Armbanduhren  
—> Goldwaren jeder Art—

Bühr

Filiale: Pfeifferstr. 68, Ecke Biehmannstr.

### Leihhaus Zentrum

Bekleidung aus einer verlässlichen, Gold- und Silber-, Autos, Uhren, Schreibmaschinen, Telefon, Wasser oder Zeitung  
9, I Trompeterstraße 9, I  
Annemaria Genath, Tel. 19471

# RENNER Frühjahrs-SCHUHE

## Damen-Schuhe

Zahlung  
unter Kürzung von Kauf der Ware  
oder  
**ohne jeden Aufschlag**  
in 3 aufeinanderfolgenden  
Monatsraten

Kinder-Nielenstiefel „Jung-Dresden“, schwarz Rindbox, für Knaben und Mädchen, unverwüstlich im Tragen, Gr. 34/35, 13,50, Gr. 37/30, 12,50

Auktionsverkauf für Dresden



Damen-Straßenschuh mit bequemem Trotteurabsatz und I-Spange in blond Leder, mit Zierstepperei 13,50

Damen-Spangenschuh, diesesjährige Frühjahrsfarben, sekt, hellbeige und blau mit geschweidtem Absatz, guter Sitz, 17,50

Damen-I-Spangenschuh mit niedrigem Absatz aus braunem weichem Leder, sehr angenehm im Tragen, Rahmenarbeit 21,50

Damen-Promenadenschuh aus hellbraunem Boxkalf-Leder mit weiß abgesetztem graziösen Absatz, 23,50 elegante Form 23,50

Damen-Frühjahrsschuh aus hellbeige Chevreauleder mit sehr hübscher Zierstepperei, Absatz L.V., elegante Form 26,50

Damen-Spangenschuh in eleganter Ausführung, korallfarbenes Chevreau, tadelloser Sitz, die neue Form 29,50

## Frühjahrs-SCHUHE

## Herren-Schuhe



Herren-Halbschuh, braun Rindbox, spitze Form, gute Verarbeitung 15,50

Herren-Halbschuh aus braunem Boxkalfleder, solide Ausführung 20,50

Herren-Halbschuh, hellbraun Boxkalf, der elegante Frühjahrsschuh 26,50

Herren-Halbschuh, braun Boxkalf, neue rassige Form, in Gr. 40 b. 44 31,50

Kinder-Spangenschuh, braun Boxkalf, Lochvers., Gr. 25/26, 27,50, Gr. 23/24, 6,50

Kinder-Spangenschuh, schwarz Rindb., spitzes Form, Gr. 31/35 10,50, Gr. 27/30 9,50

Kinder-Spangenschuh, braun Boxk., Sandalettf., Gr. 31/35 14,50, Gr. 27/30 13,50

Kinder-Spangenschuh, braun Boxk., Kroko-b., w. Glanz, 31/35 16,50, 27/30, 15,50

Kinder-Lackspange m. Steg, Kroko-b., w. Glanz, 31/35 16,50, 27/30, 15,50

**MODEHAUS RENNER DRESDEN ALTMARKT**

## Sonder-Angebot



Holsteiner Blockwurst Pfund 1,60

Holstein. Zervelatwurst Pf. 1,60

Kasseler Rippespeer Pfund 1,50

geräuchert

gibt ab in allen Verteilungsstellen

Konsument

# Vorwärts

Abgabe nur an Mitglieder

## KLEPPERBEIN'S Wachholdersaft



## Nicht zu spät

soll man die Frühjahr-Blutreinigungskur mit Klepperbein's Wachholdersaft Marke Klepperbein beginnen. Es wird Ihnen ja bekannt sein, was reines Blut für die Gesundheit bedeutet. Wachholdersaft ist seit Menschengedenken ein ideales Blutreinigungsmittel und besonders geschützt bei Blähungen, Bluterium, Rheuma, Gicht, Verdauungs- und Darmbeschwerden, Wassersucht usw. Wachholdersaft ist ein gutes, einfaches, billiges Mittel, vielmillionenfach erprobt und gelobt. Klepperbein Spezialität seit altersher. In Büchsen zu Mk. 1,50, 2,50 u. 4,- (Für Zuckerkranken besondere Qualität). Dazu Klepperbein's Cassablütreinigungserpflanze von prachtvangerichteter Wirkung Mk. 0,75. Klepperbein's Spülwurme für Kinder, besonders im Frühjahr, Paket Mk. 0,75.

**Drogenhaus Klepperbain, Dresden-A.**  
Frauenstraße 9-11 Gegründet 1707  
Spezialhandlung für medizinische Kräuter  
Prompter Versand nach auswärts

Bernauer haben bei:

Großbergdrogerie, Großer Markt 18 c  
Drogerie „Zum Hirschen“, Dresden-Laußnitz, Politikstraße 1  
Drogerie G. Schumann Nachf., Leipziger Straße 3  
Drogerie Paul Seiwert, Weißer Hirsch, Weißer Hirschstraße 14  
Drogerie Bruno Hennig Nachf., Schönleitnerstraße 33  
Drogerie Rudolf Reithold, Augustusstraße 4  
Drogerie Ernst Lüdke, Weißer Hirsch  
Drogerie Reinhold Müller, Weißer Hirsch 14  
Drogerie Paul Strebel, Weißer Hirschstraße 44  
Drogerie B. Stolzen Nachf., Martin-Luther-Straße 57  
Drogerie Robert Götsch, Schönleitnerstraße 36 u. Nürnberger Straße 20  
Drogerie Max Hirsch, Weißer Hirsch, Weißer Hirschstraße 30

## Für Schul-Entlassung Jugendweihe und Konfirmation

## Kleidung u. Wäsche

zu sehr günstigen Zahlungsbedingungen

**Leo & Heinrich Zweig**  
Freiberger Straße 21b  
► Jahrmarkts-Sonntag geöffnet! ▲

**Monats-Garderobe**  
Getragene  
**Maß-Anzüge**  
Frühjahrsmäntel  
v. 10 M. an sowie neue  
hochmoderne  
**Anzüge**  
Gaberlin-Eisiel  
Covercoat  
Tanz-Anzüge  
Burschen-Anzüge  
**sport-Anzüge**  
Träcke, Smoking-  
u. Gehrockanzüge  
**Konfirmations-Mäntel**  
Hosen aller Art  
bekannt billig nur bei  
**Langermann**  
G. Dresden, 20  
(Ladengasse, 1907)  
Sonntags geschlossen  
Sonntag, 16. März  
geöffnet!

## Aus aller Welt

**Die Mordtat der Kontoristin**

In der Berliner Brauermordaffäre wurden am Mittwoch vormittag zärtliche Gezeuge vernommen. Nach dem Ergebnis dieser Vernehmungen schert festzuhalten, daß die stinkende Ehefrau Erna Anthony die schwere Blutat mit voller Leidenschaft ausgeführt hat. Die Ermittlungen haben ergeben, daß die Täterin mit der Ermordeten nicht zufällig auf die Distanzstreppe zusammengetroffen ist. Die Kontoristin hatte die unter ordentlichen Vorwand nochmals nach Montag nach Geschäftsschluß lassen. Zwischen den beiden Frauen kam es dann zu einer exregten Nachstreitigung, in deren Verlauf das Mädchen die Worte "Du bist angegriffen." Nach Auskunft des Personals der Firma, bei der die Anthony angestellt war, hat in den Geschäftsräumen niemals ein Messer zum Kartonschneiden, mit dem die Mörderin ihre Tat begangen haben will, gelegen. Es besteht deshalb der dringende Verdacht, daß Erna Anthony sich das Messer irgendwo gelauft hat, und zwar allen Nachforschungen der Kriminalpolizei bisher noch nicht gefunden werden. Die Mörderin will es nach der Tat in einen Sack geworfen haben. Sie kann aber nicht mehr angeben, wo dieser Sack liegt. Die Kriminalpolizei forschet jetzt nach, wann sie von Erna Anthony das Dolchartige Messer gelauft hat.

Berlin, 15. März. (Sig. Juniusp.) Die Obduktion der Leiche der Frau Schüler hat ergeben, daß im Gegensatz zu den ersten Feststellungen am Tatort die Wunden von durchgehenden Reihenschüren herführen und nicht von Einsätzen, wie man zunächst annahm. Die Hauptverletzungen, deren jede genügt hätte, den Tod herbeizuführen, sind zwei Schüsse, die mit der geringen Schiebedistanz des Messers gefügt worden sind. Bei beiden den Kopf fast vom Humpf getrennt. Nach dem Verlaufe der Verletzungen ist zu schließen, daß der Angreifer nicht von vorn, sondern hinterher oder von der Seite aus erfolgte. Es hat den Anschein, daß Erna Anthony den Kopf der lauernden Frau Schülen gerichtet, so daß der Hals freilag, und dann die Schüsse führte. Frau Schüler ist von dem Überfall überrascht getroffen worden. In den Händen zeigte sich nur leichte Wundverletzungen; das Opfer hat zu spät versucht, seinen Hals zu schützen.

**Der leidenschaftliche Töchter**

Das Galäurenterat eines 30jährigen Tischlers wurde am Mittwoch den Gegenstand einer Strafverhandlung in Berlin-Moabit. Von der Presse war nur ein Vertreter unter der Vorwurfe zugelassen worden, über gewisse intime Angelegenheiten, die der Prozeß aufzuweisen, nicht zu berichten.

Der 30jährige Tischler B. war seit 30 Jahren mit seiner 25jährigen Frau verheiratet. Diese Ehe, aus leidenschaftlicher Liebe geschlossen, ist bis in die letzten Jahre hinunter ungewöhnlich glücklich gewesen. Keiner von den beiden hatte vor der Scheidung von der Liebe genascht oder gar an ihr Sexperimentiert. Die Liebe kam in der Ehe wie ein großes

Wunder über sie. Der Baust der Jahrzehnte tat jedoch den Empfindungen der Frau Abbruch. Auch der Raum spürte, wie seine Gefühle zu zerbrechen begannen. Am Gegenabend seiner resignierenden Frau machte er jedoch alle Anstrengungen, das Liebesboot wieder tragfähig zu machen. Für ihn blieb seine Frau immer noch das begehrteste "Schädel" aus den ersten Jahren der Ehe. Verhängnisvoll wurden die Wendungen des Tischlers in dem Augenblick, als er begann, seine materiell werdende Vorstellungskraft durch künstliche Mittel anzuregen. Er braucht Erfahrungsgefühle, um damit sein Herz in Gang zu bringen. Diese Vorstellungen steigerten sich bei ihm in den Wahn. Elschen beträgt ihm mit seinem alten Freunde Karl, einem Nachtwächter mit weitem Bart, einem ausgedrohenen Ehemann. Der Tischler fing an, wilde Szenen zu machen. Seine Frau redete ihm vernünftig an, an ihr verblieben alle Erfahrungsgedanken ihres Mannes wirkungslos ab. Der Tischler richtete seine ganze Vorstellungskraft nun auf seinen Freund und angeblichen Nebenbuhler Karl. Er redete sich eines Tages ohne den Schatten einer Veranlassung ein. Elschen habe den Freund in dessen Wohnung besucht. Der Tischler stellte den Nachtwächter und begab ihm mit Salzsäure. Das Attentat hatte glücklicherweise keine anderen Wirkungen, als daß der Überziehen des Freunds Karl unbrauchbar wurde. Der Tischler erklärte sich bereit, den Schaden voll zu ersetzen. Karl stellte jedoch Strafantrag. Das Gericht beleuchtete wegen dieses beschädigten Überziehers nun das Seelenleben des Tischlers und vertrug die Verhandlung, um den Angeklagten auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen.

### Glücklich abgelaufener Seifahrtsunfall

Bodum, 14. März (Sig. Drahlb.)

In Schacht II der Zeche Schlegel und Eisen der Bergwerks-Gesellschaft "Dibberne" in Höxter bei Lüdenscheid ereignete sich durch Verfolgen einer Preisdurchsetzung kurz vor Beendigung der Rohstoffförderung ein Seifahrtsunfall, der wie durch ein Wunder sich nicht zu einem ähnlichen Unglück wie auf Zeche Ewald-Hörschberg gestaltete. Der ausfahrende Förderwagen verfing sich aus bisher noch ungeklärter Ursache nach Überfahrt der Schachthangmauer unter der Seifahrt. Einem außerordentlich glücklichen Aufschluß ist es zu verdanken, daß sich keine Personen in ihm befanden. Sieben Seiger, die den aufzufahrenden Förderwagen benutzen wollten, blieben wegen der Verzögerung eines Kollegen zurück. Es wäre sonst jedenfalls eine größere Anzahl von Opfern zu beklagen gewesen. Der hinaufgehende Koch fiel in den Sumpf; der einzige Wissende, ein Pumpenwärter, erlitt Schenkelverletzungen und Quetschungen. Der Fördermaschinist, ein älterer Mann, der die Maschine schon 25 Jahre bedient, gibt an, daß er mit der Hälfte gegen das Förderband gesprengt sei, so daß die Maschine nicht mehr funktionierte. In seinem Schieden konnte der Maschinist den Koch nicht mehr halten, weil er keinen Gegendampf geben konnte.

Die Untersuchung des Bergamtes ist noch nicht abgeschlossen. Würde sich das Unglück etwas später ereignet haben, so hätte es wahrscheinlich katastrophale Ausmaße angenommen.

**Kurzer Gewichtsraum**

Berlin, 15. März. (Sig. Juniusp.) Vor einigen Tagen erhielt ein Soldat eines Infanterieregiments in Belgrad einen Brief aus Neuve, in dem ihm mitgeteilt wurde, daß sein Onkel gestorben sei um ihm 15 Millionen Dollar vermacht habe. Die Nachricht von der riesigen Erbschaft verbreitete sich sehr rasch, und der Soldat traf bereits Vorbereitungen zu einem Besuch, das er seinen Kameraden geben wollte, als ihm der Oberst seines Regiments darauf aufmerksam machte, daß in dem Brief nur stand, daß „ihm der Betrag von 15 Dollar überwiegen“ würde. Da begriff der Soldat seinen Bescher, stürzte in sein Zimmer, riss sein Gewebe von der Wand und erschoss sich.

**Vor der Aufklärung eines Mordes**

Das Geheimnis des Mordes an dem Pariser Juwelier, dessen verdeckte Leiche auf offener Landstraße aufgefunden wurde, scheint nunmehr seiner Lösung nahe zu sein. Die Polizei hat einen Geschäftsfreund des Ermordeten festgenommen, bei dem dieser am Tage seines Verschwindens einen größeren Geldbetrag ab-

### Amtlicher Sportbericht vom 15. März

Vericht der Sächsischen Landessportverwaltung

Hartha bei Tharandt: - 6 Grad, wolkenlos, still, 10 cm Schnee, stark verhorstet. Sti und Rodel möglich.

Dybin: - 6 Grad, wolkenlos, still, 30 cm Schnee, Pulverschnee, Sti und Rodel sehr gut.

Sab-Gottlunda: - 6 Grad, wolkenlos, schwacher Ost, 8 cm Schnee, Schneedecke vereist und durchbrochen, Sti und Rodel aus Waldwegen möglich.

Geising: - 8 Grad, bedeckt, schwacher West, 20 cm Schnee, gleichmäßige Schneedecke, Sti und Rodel gut.

Altenberg: - 7 Grad, wolkenlos, still, 28 cm Schnee, Pulverschnee, Sti und Rodel gut.

Oberhirschenberg: - 7 Grad, wolkenlos, still, 28 cm Schnee, Pulverschnee, Sti und Rodel gut.

Ripdorf-Bärenfelde: - 5 Grad, bedeckt, still, 15 cm Schnee, verhorstet, Sti und Rodel gut.

Neuhausen: - 6 Grad, wolkenlos, still, 16 cm Schnee, verhorstet, Sti und Rodel gut.

Wilsdruff: - 11 Grad, wolzig, Nebel, lebhaftes Nordost, 76 cm Schnee, leicht verhorstet, Sti und Rodel sehr gut.

Johannishorngreifenhain: - 11 Grad, bedeckt, schwacher Nordwest, 12 cm Schnee, verhorstet Sti und Rodel gut.

Gebirge bei einer bis wolzig, örtlich Nebel, höchste Lagen folgende Temperaturunterschiede zeitweise Temperaturen um Null und darüber, übrige Lagen (die Mittagsstunden ausgenommen) einige Froststöße.



sieht man mir nicht an:  
Ich habe nachts einen gesunden, erquickenden Schlaf und bin tagsüber frisch und munter. Das ganze Geheimnis: wir alle trinken den feinen, bekömmlichen und billigen

**Quieta als Kaffee!**



## Villige Möbel

Direct von der Fabrik.  
1 Bett Höhe gemäß mit Stahl- u. Metallrahmen je 50.- am  
1 Metallbett für Gewand mit Matratze 55.- am  
Sofabettchen . . . . . 25 M. am  
Metallbettchen . . . . . 22 M. am  
Kastenmatratzen . . . . . 13 M. am  
Kinderbetten . . . . . 19 M. am  
Stahlrahmenmatratzen . . . . . 12 M. am  
Kinderkranke, Zürig . . . . . 65 M. am  
Glaslongnos . . . . . 24 M. am  
Sofas . . . . . 75 M. am  
Rücken: alte Farben, kompl. Schaffrinner  
rein dilla, alles in großer Auswahl!

Teilzahlung gestattet  
Bei Vorauszahlung 10 Prozent Rabatt  
**Fabrikatager:**  
Große Zwingierstraße 5, 1.  
gegenüber dem Schauhaus  
Vertreter N. Eckstein, 1. u. 2. Etage  
Bahrmarkt-Sonntags grüßt!

## Brauchst du Möbel

geb zum Briennitzer Möbel-Richter  
der ist solid und billig! Im 2000  
Verkauf u. Ausstellungsorte: Amalienstr. 12, 1

**Dauer-Wäsche**  
weiß und bunt  
in größt. Auswahl!  
Plätzwäsche  
Oberhemden  
Krawatten  
Knotenträger  
Max Weil, Schlossergasse 2

**Gebr. Fahrräder,** gut  
in 2000 25., 35., 45., 55., 65.  
verkaufen Kreuzbas. Fahrradhaus, Dreißiger  
Blick 1. Kreis 122 u. Dreißiger Blick 12.

**Gute und billige Schuhwaren**  
zur Konfirmation u. Jugendweihe  
für Arbeit und Sonntags

nur in der  
**Schuhzentrale Rabeberg**  
Röderstraße 9. Im 242  
Vorzüglich dieses 5 Proz. Rabatt in bar!

**Dabitiner! Reform-, Weißling-  
u. Kinderbetten, Lauftragen u.  
Auslag., Dielen, Bettdecken u. alles  
von uns. Schönste, sehr solid u.  
billig in vielen Aus-  
maßen u. am besten Qualitätserhaltung  
Dresden!  
Reichardt Markt 1.  
Telefon 5810**

1/4 Pfund 55,-

Albin Leichterling, Seestraße 19

gegenüber Kreise Straße

1/4 Pfund 55,-

Arbeitsgesuchte

haben in der Dresden Volks-  
zeitung großen Erfolg!



Sie können wirklich nichts Besseres für die Zubereitung Ihrer Speisen nehmen als Roma Margarine butterfein. Sie erzielen höchsten Nährwert bei größter Sparsamkeit.

32 Pfd. 50 Pfg.

## ahrräder

neue Modelle

2-3 M.

Wiederholte Ausstellung

31. Et. oben

2- und 3- und 4-

von 20 M. am

Fahrrad-Ritter

Dammlow 6.

Bill. u. 3. Et. Stirnraden.

faut. u. 180 man

neuer, wob. Goldhähnchen

Werh. von B. Peter.

Montag. 1. April

Trauringe

molte. Gl. 1. April.

Star. Et. u. 31. 4. 1928

14 Et. Et. u. 31. 5. 1928

1. Jahr. 10. 1928

Summe neuer 1. 1928

P. Zipse

Ringendorfstraße 44

Eigene Schlag und!

Schneebälle, weiß.

1 Pfund 55,-

Kinderfisch, 1. 1. 1928.

1 Pfund 50,-

Schneekugeln, weiß.

1 Pfund 50,-

Zwetschken, weiß.

1 Pfund 30,-

Zitronenfrüchte, weiß.

1 Pfund 30,-

Wurstfabrik

Walter Jacobson

Striezelstr. 4.

Wurstfabrik

im 1. Et.

**Chloro-Min**

ist ein natürliches, belebendes Läsal für den geschwächten Körper und die erschöpften Nerven. Der Wein hat einen vortrefflichen Geschmack, sein Preis ist sehr mäßig. Dieser süße Wein ist nicht gezuckert. Als Gabe für Kranke, Alte, Junge und Gesunde gleich gut, stets willkommen. Schönste Spende der Natur, dient wohlbedacht und sinngemäß der Erhaltung und Erquickung. 1 Flasche R.R. 2.45, 1/2 Flasche R.R. 1.40 mit Flasche!

**Tivaljagun**

# Der Konfirmations-Anzug

muß preiswert und gut sein!

denn er ist ja nicht nur für den festlichen Tag bestimmt, sondern soll nachher sich noch lange bewähren. — Bei den Qualitäten unserer großen Auswahl ist dies der Fall, um so mehr, als wir den Konfirmations-Anzug in eigenen Werkstätten herstellen und seit Jahren als eine unserer Spezialitäten führen.

Sakko-Anzug, 1- und 2-teilig, aus guten schwarzen und blauen Chevrons . . . . .	M. 39.00, 25.00.	19.00
Sakko-Anzug, 1- und 2-teilig, reizvolles schwarzes und blaues Chevrons . . . . .	M. 55.00, 49.00.	45.00
Sakko-Anzug, 1- und 2-teilig, aus herverträglichen blauen Sammgarngarnstoffen . . . . .	M. 89.00, 69.00.	59.00
Sakko-Anzug, 1- und 2-teilig, aus feinen dunkelgrauem Stoffen . . . . .	M. 79.00, 59.00.	45.00
Smoking-Anzug aus feinen schwarzen Qualitäten mit Seidenrevers . . . . .	M. 110.00, 98.00.	89.00
Wester und Paletots in unerreicht schöner Auswahl, besonders preiswert . . . . .	M. 69.00, 49.00.	35.00
Konfirmations-Oberhemden, alle Weiten, längst preiswert . . . . .	M. 7.50, 6.50.	5.50
Kragen, Handschuhe, Schleifen, Binder, Manschetten, Schülermützen für alle Schulen!		
Berufskleidung für die Lehre aller Berufe!		
Bei Verhandlung genügt Angabe der Brustweite, der ganzen Größe und der Form!		
Anfertigung nach Maß besonders preiswert!		

DAS DRESDNER SPEZIALHAUS FÜR HERREN-U-KNABEN-KLEIDUNG.

# ESDERS

PRAGERSTRASSE ECKE WAISENHAUSSTRASSE

# Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz A.G.

Zweigniederlassung Dresden

Als vollwertigen Ersatz für die jetzt knappen und teuren frischen Gemüse bieten wir an die von uns mit dem größten Erfolge eingeführten

# Vlinderco-Evaporated-Gemüse

von frischen Gemüsen kaum zu unterscheiden!

Die frische Gemüse seinen besonderen Wert verleihenden Nährsalze und Vitamine bleiben dem Evaporated-Gemüse nahezu voll erhalten

**Schmackhaft, nahrhaft und preiswert!**

Grünkohl . . . . .	Packung 40
Wirsing . . . . .	Packung 40
Karotten . . . . .	Packung 40
Karotten u. Schoten . . . . .	Packung 50
Leipziger Allerlei . . . . .	Packung 50
Spinat . . . . .	Packung 50

Schnittbohnen . . . . .	Packung 50
Schnittbohnen Extra . . . . .	Packung 75
Schwarzwurzel . . . . .	Packung 65
Zuckererbsen Prima . . . . .	Packung 50
Zuckererbsen Extra . . . . .	Packung 60
Julienne . . . . .	Packung 25

Jede Packung ist ausreichend für vier Portionen

Die jeder Packung beigelegte Gebrauchsanweisung bitten wir vor der Zubereitung genau durchzulesen

Auf den wollen Betrag vorstehender Preise gewähren wir Einkaufs-Gutscheine, die am Jahresende mit

**6 Prozent Rückvergütung**

in bar ausbezahlt werden.



# Alhambra-

## Lichtspiele

**Tivoli-Palast**

Dresden-A. Wettinerstraße 12 (dicht am Postplatz) — Telefon 2888.

Hier noch bis einschließlich Montag!

Der große Erfolg!

Vor stois ausverkauftem Haus!

## Douglas Fairbanks in

# Der Gaucho

Ein Spitzenfilm der Weltproduktion.

Im Varieté-Teil:

## Der kleinste Akrobat der Welt

Der kleine 4-jährige Ottomars in seinen hervorragenden akrobatischen Leistungen.

Beginn:

4.15, 6.30, 8.30 — Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr.

Siehern Sie sich rechtzeitig einen guten Platz.

## Beerenweinshänke

Niedergörbitz-Neumitsch =

Sonnabend den 17. März

## Nacht-Schlachtfest

Musik! (w121) Stimmung

## Porzellan-Türschilder

Teichert Porzellan, Kittstein und Reparatur. Zwingerstraße 11

flogen und die

Wand lädt die

daun die

Flügel. Und

hungenig

z gern war er

Partie wenn m zu leben

El

häßt und die

Spitze if

# LEBEN+WISSEN+KUNST

39. Jahrg. — Nr. 64

BEIBLATT DER VOLKSZEITUNG

Donnerstag den 15. März

## Petroleum

Roman von Upton Sinclair  
Übersetzt von Hermann zur Mühlen

Erschienen 1927 bei Walz-Berlin A. G. Berlin W 30

Rum kam auch der alte Mann, um nachzusehen, ob ihnen nichts jüngstes. Herr Watkins war eine größere Ausgabe seines Sohnes, mit den gleichen hervorquellenden, blau-blauen Augen und dem gleichgroßen Adamsapfel. Sein Gesicht war verwirrt, von Sorgenfalten durchzuckt; man sah: trotz seiner Verkünderin ein gütiger, ehrlicher alter Mann. Auch er sprach von Erdbeben, berichtete von einem vor elischen Jahren, bei dem alle Siegelbauten von Roseville eingestürzt waren. Dann erzählte er, Meelie und Sadie gingen jetzt zur Schule und könnten den Fremden Brod mitbringen. Herr Rob gab ihm einen Dollar, und nun entspann sich ein kleiner Streit, denn Herr Watkins wollte für Eier, Milch und Kartoffeln nur so viel nehmen, wie sie im Laden kosteten, wollte auch kein Geld für die Bewirtschaftung des Bodens haben, weil ihnen dadurch keine eigentliche Hilfe erwuchs; er freue sich nichts, wenn sie zu leben; sie hausten hier in den Hügeln äußerst einsam, und wäre nicht der Herr und sein Evangelium, so hätten sie wenig Freuden im Leben.

Der Vater und Bunnys schnallten die Patronengürtel um, luden die Repetieregewehre, markierten durch das kleine Ziel und über die Hügel. Bunnys lag nicht viel daran, Bachteln zu töten; die schönen, schwarzbraunen Vögel mit den goldenen Röcken tötet ihm leid; sie ließen so flink dahin und fliehen bei Sonnenuntergang so schöne Flüge aus. Aber Bunnys vertrat die Gedanken, denn er wußte, daß der Vater gern auf die Jagd ging und daß dies die einzige Möglichkeit war, ihn von der Arbeit fort in die frische Luft zu lassen, was der Arzt geraten hatte. Vater legte schnell wie der Blitz das Gewehr an und schien gar nicht zu zielen. Auch denkt er nie den Fehler Bunnys, gleichzeitig auf zwei Vögel zu schießen.

Sie wanderten durch Täler, über Hügel; die Bachteln flogen auf ein Schwirren, ein großer Streifen, riss, posa, und die Vögel waren verschwunden, einige zur Erde gefallen. Man ließ sie zuerst liegen, um nicht andere fortzuschrecken, die in der Nähe sein konnten, schoß noch einmal, sammelte dann die Beute: kleine Bündel aus warmen, weichen, blutigen Federn. Manche waren noch lebendig, man mußte ihnen den Hals umdrücken, und das hörte Bunnys.

Sie hielten ihre Säcke, strebten heim, müde und hungrig. Eli bot ihnen an, die Vögel zu säubern; sie nahmen es gern an und identifizierten die halbe Beute der Familie. Es war erstaunlich, die Augen des armen, halb verhungerten Kindes aufzuleuchten zu sehen, als er dies hörte. Es ist, wenn man noch wächst, nicht leicht, ausschließlich im Geiste zu leben.

Eli trug die Vögel ins Haus, und Bunnys streckte sich aus. Plötzlich setzte er sich auf: "Vater! Sieh das an!"

"Was denn?"

"Meine Stiefel."

"Weshalb?"

Bunnys zog das Bein an. "Vater, das ist Petroleum!"

"Wist du sicher?"

"Was könnte es sonst sein?" Bunnys erhob sich und hüpfte auf einem Bein zum Vater hinüber. "Sieh, die ganze Spur ist voll."

"Weißt du bestimmt, daß es nicht früher da war?"

"Selbstverständlich, Vater. Es ist noch ganz weich. Ich hätte unmöglich die Stiefel so einpaden können, ohne es zu bemerken. Ich muß in eine ganze Blöße getreten sein. Und... Oh, ich wette, das war das Erdbeben! Das Petroleum drang durch irgendeinen Erdspalt."

Bunnys zog den Stiefel aus, und der Vater betrachtete ihn. Er warnte Bunnys davor, sich allzusehr aufzutragen; es sei nichts Außergewöhnliches. Petroleumspuren habe an der Erdoberfläche zu finden; meist seien sie ganz klein und belanglos. Dennoch durfe man derartige Anzeichen nicht unbedacht lassen. Sie wollten noch dem Mittagessen nochmals den gleichen Weg gehen, um zu sehen, was sie fänden.

Es war leicht für den Vater, Bunnys vor Aufregung zu warnen; er konnte ja den Geist des Sohnes spüren. Seit Jahren war dies Bunnys Traum gewesen; der Vater hatte ihm ja immer erzählt, er werde einmal sein eigenes Petroleumfeld besitzen, ein Feld, das ihm ganz allein gehören sollte. Der Vater vorsichtig dem Knaben vorzutragen, daß er, indem er einem anderen ein Geschäft Prozent zahlte, tatsächlich die Hälfte des Reingewinns hergab, denn er mußte nicht nur das Bohren, sondern auch die Instandhaltung der Quelle begleben und die Kosten des Verkaufs auf sich nehmen. Der andere hingegen tat nichts, der befahl nur den Boden — und erhielt die Hälfte des Gewinns! Eines Tages aber würde der Vater selbst eine Quelle entdecken, für sich behalten und eine Zivilisation gründen, die er allein beherrschten konnte.

Diese Quelle zu finden, war Bunnys Traum. Er hatte im Geiste das Abenteuer bereits auf die verschiedensten Arten erlebt: er sah sich ein Loch in die Erde graben — und plötzlich brachte das Petroleum heraus; er aber deutete das Loch wieder zu, um seinen Hund zu verbergen. Vater kaufte den ganzen Boden ringsum und machte Bunnys zu seinem Sohn. Über aber Bunnys schrie in den Hügeln umher und fiel in einen Petroleumteich, aus dem er nur mit Mühe wieder herauskam. Niemals aber hatte er daran gedacht, daß während eines Jagdausflugs ein Erdbeben vor ihren Augen die Erde wölften würde.

Bunnys war derart erregt, daß er das törichte, aus Tascheln, gebratenen Kartoffeln und gekochten Küchen beiseite wußte. Wohl gar nicht zu würdigen wußte. Sobald der Vater seine Zigarette hatte, machten sich die beiden von neuem auf den Weg. Sie schritten dahin, die Augen fest auf den Boden gehetzt, und verachteten sich zu erinnern, ob sie hier oder dort eingebogen waren. Nach etwa einer halben Meile flogen zwei Wackeln auf; der Vater schaute sie; er sah blau, um sie aufzuhören, rief er: "Da hast du, Vater! Sieh, du meine die Vögel, aber der Vater rief abermals: "Kommt her! Da ist dein Petroleum!"

Und da war es wirklich: ein schwarzer Streifen, etwa zehn oder acht Zoll breit, der sich hierhin und dorthin wölzte, einem Erdspalt folgend. Der Streifen war weich und schwammig, bisweilen brodelte er leise, als strömte noch mehr aus der Erde. Der Vater kniete nieder, stieß denfinger hinein, hielt ihn ans Licht, um die Farbe zu prüfen,

brodete einen dünnen Zweig ab, stieß ihn in den Spalt, um zu sehen, wie tief er war und ob weiteres Öl hervorbrödelte. Als sich der Vater erhob, sprach er: "Das ist wirkliches Petroleum; daran kann kein Zweifel bestehen. Es wäre ratsam, die Farm zu kaufen."

Sie strebten wieder heim. Bunnys hüpfte, sowohl äußerlich als auch innerlich. Der Vater stellte Berechnungen an; feiner der beiden dachte an Bachteln. "Hat dir Frau Groarty je gesagt, wieviel Land zu der Farm gehört?"

"Sie sagte: sechshundertvierzig Acres."

"Wir müssen herausfinden, wo das Petroleum fließt. Lebendig, mein Sohn, keine Dummheiten, sprich kein Wort über das Petroleum, auch dann nicht, wenn ich die Farm schon gekauft habe. Es wäre ganz klug, hier in den Hügeln viel Land zu erwerben; Bellen dürften nicht teuer sein."

"Aber, Vater, du wirst doch Herrn Watkins einen guten Preis zahlen?"

"Ich werde ihm den üblichen Grundstückspreis zahlen. Nicht aber den Preis für Terrain. Erstens könnte er sonst misstrauisch werden und sich meigern, die Farm zu verkaufen, und dann hat das Petroleum, das man hier vielleicht findet, nichts mit ihm zu schaffen; es hat ihm bis jetzt noch nichts genutzt und würde ihm in einer Million Jahren noch nichts nützen. Und was sollte der arme schwachsinnige Alte mit dem Petroleumgeld auch anfangen?"

"Wir wollen ihn aber doch nicht übervorteilen, nicht wahr?"

"Ich werde schon darauf achten, daß er bei dem Handel nicht zu kurz kommt, und werde immer für ihn und die Kinder sorgen und sehen, daß sie vorwärtskommen. Will auch dafür sorgen, daß er das Geld nicht Missionen geben kann, aber Petroleumprogenie bekommt er nicht! Und wenn dich jemand ausfordert will, mein Sohn, so sage, daß ich ein Geschäftsmann bin, Grundstücke kaufen und dergleichen; oder daß ich ein Barenhaus besitze, Maschinen kaufe, Geld auf Brüsten lebe. Das alles ist ja wahr."

Sie schritten weiter. Bunnys begann mit einem moralischen Problem zu ringen, das ihn während vieler Jahre beschäftigte. Inwiefern hatten die Watkins' Unpracht auf das Petroleum, das sich auf ihrer Farm in der Erde befand? Der Knabe sagte kein Wort mehr, selbstverständlich wollte er geboren. Dennoch grubte er auf dem ganzen Weg bis zur Farm über die Angelegenheit nach. Als sie anlangten, sahen sie den alten Mann die Ziegenflocke ausbessern; sie traten zu ihm, und nochmals sie eine Weile über die Straße geredet hatten, meinte Herr Rob: "Wollen Sie mit mir ins Haus gehen, Herr Watkins? Ich möchte gern mit Ihnen und Ihrer Frau etwas besprechen." Herr Watkins lächelte ein.

"Entschuldige mich, mein Junge; vielleicht kannst du allein noch ein paar Vögel schießen." Bunnys wußte genau, was das bedeutete: Vater war der Ansicht, sein Sohn bleibe glücklicher, wenn er der Operation nicht beinhoben, durch die die armelosen Watkins von ihrem sechshundertvierzig Acres Gelände befreit werden sollten.

(Fortsetzung folgt.)

## Romantik in der Müllgrube

Von Peter Scher

So fern es mir liegt, in der Reisedraft dieses Lebens Idyllen eröffnen zu wollen... aber es gibt, zwischenbeine, doch auch wieder Dinge, die einem nicht unangenehm auftauchen.

Eine Müllgrube mit einem Gewirr von alten Buchbündchen und leeren Schriftgelehrten ist im allgemeinen keine Stätte innerer Erhebung; arme Leute, die man Naturforscher nennt, wählen darin herum, und man sollte nicht glauben, daß sich auf solchen Schauspielen etwas Wertvolleseres begeben könnte.

Aber dennoch... Herr Berlitz, ein jungenblauer kleiner Angestellter, empfand mehrmals im Jahre — sei es aus Ordnungsgesicht oder in dem politischen Verlangen, sich von erlebten Dingen nicht bestimmt zu fühlen — das Bedürfnis, überflüssigen Haushalt aus der Wohnung zu entfernen.

Berlitz mag das nun nicht so, doch er die Sachen einfach in den Müllkorb wirft, sondern er tut sie — nach forschiger Erwägung und Befreiung mit seiner Frau — ordentlich zusammen, verläßt sie häubert und bringt das Paar eigenhändig zu der immer recht entfernten Müllgrube, wo er es als Geschenk für die Naturforscher niedergelegt.

Einmal war auch eine Handvoll so weit, daß sie auch nach peinlichster Befreiung als erlebt angesehen werden mußte, und da Berlitz zur gleichen Zeit ein neues Portemonnaie geschenkt bekommen hatte, faßte er den Entschluß, daß alle den unbekannten Forschern zu widmen.

Wie arrangierte Herr Berlitz das?

Er packte den ausgepackten Haushalt in die alte Handtasche, tat von seinem lämmlichen Taschengeld einen Teil, den ihm im Himmel als ein ungeheureliches Gutshaben angerechnet werden müßte, in das Portemonnaie und legte dieses obenauf.

In einer Zeit, da, wie er bestimmt wußte, sein Naturforscher Berlitz tätig war, trat er mit seinem Ladung davon und brachte sie, wie ein Verbrecher, sich vorsichtig nach allen Seiten umhüllend, zwischen den Gardinenbüschchen und den alten Bettwulst unter.

Dann ging er, lustig pfeifend, mit strahlendem Gesicht davon. „Morgen früh!“ dachte er und fügte somit in sich hinein.

Wer wird es finden? Ob der Alte mit dem Steigfuss, ob die schwungsvolle junge Frau? Gleicherweise — Die werden Augen machen.

Er ging, indem er sich die Szene ausmalte, schneller, und sein Herz sang freudig — wie nach einer Gehaltserhöhung.

Am Rande der Grube leuchteten, zwischen Schmutz und Scherben, ein paar verklumpte Rosenblüten.

Berlitz blieb stehen, zog auf die Blumen nieder und zurück nach dem eingehüllten Schrank.

Wann die Frau es finden sollte? Für alle Fälle — doch er und plauderte, ein Kavalier, den Rob, räusperte gurgel, öffnete die Portemonnaie.

Ober Berlitz!

So etwas gibt es. So etwas gibt es — trotz Reise und allem.

Aber ich will — zum Henker! — kein Idyll eröffnen.

Idyllen gehören in die Müllgrube!

## Schweif im Arsenal

Von Jaroslav Hašek

Der Autor des "Schweif" hat bereits vor dem Krieg einen "Arschweif", bestehend aus fünf Skizzen, geschildert. Eine von diesen Skizzen, die in Buchform in deutscher Sprache noch nicht erschienen sind, legen wir hier vor.

So kam so, wie der würdige Feldmarschall ihm gesagt hatte: "Schweif, du Falott, wenn du unbedingt beim Militär dienen willst, so wirst du zwischen Schiebbaumwolle dienen. Billeicht wird dir dieser Dienst gut angeschlagen." Der brave Soldat Schweif lernte also im Arsenal mit Schiebbaumwolle handieren. Er



füllte damit Torpedos. So ein Dienst ist kein Honigleder, weil man dabei unaufhörlich mit einem Fuß in der Luft und mit dem andern im Grab steht.

Aber der brave Soldat Schweif fürchtete sich nicht. Er liebte zwischen Dynamit, Gasofit, Schiebbaumwolle zuschließen als ein ehrhafter Soldat, und aus der Parade, wo er diese Schiebbaumwolle in Torpedos füllte, erklang sein Gesang:

Stelle deine Posten auf die festen Brüder,  
Viennmont, Pleasant, wir werden doch hinüberzudenken.

Hop, hop, hop!  
Hei, das war ein Schlachten bei Solferino doch.  
Blut floß dort in Fülle, floß an allen Seiten.

Hop, hop, hop!  
Blut bis an die Knie, wie im Fleischherabden,  
Weil sich die Kniekehne dort geschlagen haben...

Hop, hop, hop!

Nach diesem schönen Lied, das den braven Soldaten Schweif in einen Löwen verwandelte, lachten andre ergriffene Lieder die Reihe von Löwen, so groß wie ein Kopf. Der brave Soldat Schweif ergänzte nämlich Knoblauch mit unbeschreiblicher Wollust.

Und so lebte er aufzischen inmitten der Schiebbaumwolle, einsam und allein in einer der Paraden des Arsenal's.

Da kommt eines Tages eine Inspektion, die von einer Parade zur andern geht und nachsieht, ob alles in Ordnung ist.

Als die Inspektionsoffiziere die Parade betraten, in der der brave Soldat Schweif mit Schiebbaumwolle handieren lernte, fanden sie an den Rauchwolken, die aus einer Pfeife emporsteigen, erkannten, daß der brave Soldat Schweif ein unerschrockener Krieger war.

Als Schweif die Offiziere erblickte, stand er auf, nahm vorsichtshalber die Pfeife aus dem Mund und legte sie in möglichst geringer Entfernung neben sich hin, um sie recht nahe bei der Hand zu haben, und zwar in ein offenes Stahlfaß mit Schiebbaumwolle.

Der Kriegsgeist, während er salutierte:

"Melde gehorsamst, nichts Neues, alles in Ordnung!"

Es gibt Augenblicke im Menschenleben, in denen die Geistesgegenwart eine große Rolle spielt.

Der Kriegsgeist von der ganzen Gesellschaft war der Herr Oberst. Aus der Schiebbaumwolle liegten kleine Rauchringel empor, und da sagte er: "Schweif, weiterrauchen!"

Das war ein weißes Wort, denn es ist fraglos besser, wenn sich eine brennende Pfeife im Mund befindet als in einem Jäh mit Schiebbaumwolle. Schweif salutierte und sagte: "Melde gehorsamst, daß ich rauchen werde." Er war ein gehorsamer Soldat.

"Und jetzt kommen Sie auf die Wache, Schweif!"

Melde gehorsamst, ich kann nicht, weil ich laut Vorschrift bis sechs Uhr hier bleiben muß, bis man mich abholen kommt. Nämlich bei der Schiebbaumwolle muß fortwährend jemand stehen, damit kein Unglückschicksal"

Die Inspektion entfernte sich. Sie lief in höchster Eile auf die Wache und gab den Befehl. Schweif durch eine Patrouille holen zu lassen.

Die Patrouille ging ungern, aber sie ging doch.

Als sie vor die Parade kamen, in der der brave Soldat Schweif mit einer brennenden Pfeife mittan in der Schiebbaumwolle saß, rief der Kapitän: "Schweif, du Sauerl, wirf die Pfeife aus dem Fenster und komm heraus!"

"Soll mir nicht ein! Der Herr Oberst hat mir befohlen, weiterzulaufen, ich muß also weiterlaufen, bis man mich in Stücke reißt!"

"Nein und nein, melde gehorsamst. Es ist vier Uhr, und ihr könnt mich erst um sechs Uhr abholen. Bis sechs Uhr muß ich bei der Schiebbaumwolle stehen, damit kein Unglückschicksal. Ich bin sehr vorsichtig..."

"Das 'zig' sprach er nicht mehr aus.

Ihr habt vielleicht von der großen Explosion in dem Arsenal gelesen. Eine Parade nach der andern flog in die Luft, in dreißig Sekunden war das ganze Arsenal in die Luft gesprengt.

Zu der Parade, in der der brave Soldat Schweif mit Schiebbaumwolle handieren lernte, flog es an, und an dieser Stelle erinnern sich Wester, Baltes und Eisenlohrschlösschen, die von allen Seiten gesprengt waren, um den braven Soldaten Schweif.

der sich vor der Schießbaumwolle nicht fürchtete, die lehre Ehrenbezeugung zu leisten. Drei Tage lang arbeiteten die Bioniere auf den Mauern und fügten Kopfe, Hämpe, Arme und Beine zusammen, damit der liebe Herrgott beim Königlichen Gericht die verschiedenen Chargen erkennen und sie auch dementsprechend belohnen könnte. Es war ungemein schwierig. Drei Tage lang räumte man die Bretter, die Eisenkonstruktionen aus vom Rumpf Schrot fort, und in der dritten Nacht, als man in das Zentrum dieses Durchgangs drang, vernahm man eine angenehme Stimme:

Hier, das war ein Schlachten bei Solferino dotzen,  
Blut floß dort in Fäße, floß an allen Seiten.  
Hop, hop, hop!

Beim Schein der Siedeln grub man sich zu der Stimme durch, die sang:

Blut bis an die Knie, wie im Fleischerladen,  
Weil sich die Richter dort geschlagen haben.  
Hop, hop, hop!

Und im Schein der Siedeln gewahrten die Retter eine aus Eisenkonstruktionen und angehäuften Brettern entstandene Statue und in einem Winkel den breiten Soldaten Schwert, der die Pfeife beiseite legt, salutierte und sagte:

Weile gehorsamst, nichts Neues, alles in Ordnung!  
Berechtigte Überleitung aus dem Tschechischen von Grete Reiner.

## Warum diese Architektur?

Der bekannte Berliner Architekt Erich Mendelsohn, der heute abend (20) im Künstlerhaus einen Vortrag über die Architektur Amerikas und Afrikas hält, veröffentlicht in der "Literarischen Welt" folgendes programmatische Gedicht:

Kurz hundert Jahre zurückdienten:  
Reisefreund und Freunde  
Längliche und Spinnrad  
Sänfte und Postkutsche  
Gemüthsverhandlung und Handwerkerzünfte —  
dann an uns zu denken; jetzt, nur an das, was um euch ist:  
Antrieb und Sportfeuer  
Radio und Film  
Auto und Flugzeug  
Konsumspezialhaus und Warenhauskonzern.  
Denkt nicht, das sind Neuheitkeiten —  
die Innerlichkeit steht dahinter.  
Vor hundert Jahren — wie heute.  
Gewiss, Mensch bleibt Mensch, und der Himmel ist weiß, wie ehedem.  
Aber die Welt um euch ist ungeheuer belebt, Millionenstadt,  
Wolfsraher, acht Stunden Zug von Moskau nach Berlin.  
Napoleon brauchte Monate dazu und ging dabei zugrunde.  
Und ihr fragt, woher diese Architektur?  
Also kein Wunder, sondern ein Ergebnis des Lebens selbst, unseres Lebens, unserer Zeit.  
Also nicht, um eins gegen den Schönen Brunnen oder Santi-Ezbalus platzieren zu sein.  
Richtig, um ins Museum Nürnberg einen Stein zu werfen.  
Kurz, um aufzutreten zu sein.  
Wer verlangt doch Aufrichtigkeit? Von euren Freunden, von jedem Menschen? Und ihr wollt euch täuschen lassen von den Dingen, die euch umgeben, von eurem Haus, euren Dienstboten?  
Sendet dann etwas, die nicht zu euch gehören — euer elektrischer Kocher, euer Kaffeeapparat?  
So zweckmäßig, so einfach, so selbstverständlich.  
Also, unmöglich das megaloden.

Also, unser Leben ableben zu wollen, ist Selbstbestrafung, ist lämmlich und freig.  
Neue Entwicklung auch nur zurückspringen zu wollen, ist Selbstopferung, töricht und aussichtslos.  
Also, seid mutig, seid klug.  
Fahrt das Leben beim Schopf, gerade dort, wo sein lebendigstes Herz schlägt, mitten im Leben, mitten in Technik, Verkehr und Wirtschaft.  
Rehmt es groß wie es ist, nehmt seine Aufgaben, wie es sie stellt, eure, heutige, uns allen.  
Denn jede verlangt Zweckmäßigkeit, Klarheit, Einheitlichkeit.  
Lebe mutig zweckmäßig, weil jede Arbeit zu wertvoll ist, um sinnlos vergeudet zu werden.  
Klar, weil nicht nur Ausserwählt, sondern jedes Verstand sie verstehen soll.  
Einfach, weil genau die beste Leistung auch immer die einfachste ist.  
Niemand hat eine kraftvolle Zeit einer anderen Zeit mehr zugedacht als sich selbst.  
Und da hölen wir Architekten allein nachhause und Beratern tragen, wir Ingenieure und Baumeister, die euer Haus bauen, eure Städte, die ganze fahrende Welt?  
Von euch nichts einreden; nur wer nicht vergessen kann, hat seinen freien Kopf, nur wer nichts erfinden kann, ist unfruchtbare. Nur wer nicht lebt, stirbt vor der Zeit.  
Nur wer keinen Rhythmus hat im Leib — darf nicht an Paß, sei ernst — versteht nicht den metallenen Schwung der Maschine, das Surren des Propellers, die ungeheure neue Lebendigkeit, die uns anfasst, beglückt und schöpferisch macht.  
Die sagt, es gibt keine Bauherren? Hier sind sie!  
Aber: Palasthofladen, Detonationspomp und Puppenfenster sind weit zurück.  
Den Raum hinein die Massen aufgeschichtet, aus dem Grundriss den Raum gezaubert in die Luft.  
Hier liegt die Treppe, hier der Eingang, hier die Fensterbänder über den Regalen.  
Treppe, Eingang, Fensterbänder hinein in den Rhythmus des laufenden Autos, des Schnellzuges.  
Laßt euch nicht beben, beherrscht die Zeit.  
Laßt euch nicht poppen, ihr seid die Herren.  
Sei Schöpfer, Architekt, gestalte deine Zeit.  
Das sind deine Verpflichtungen, het mit deiner Verantwortung, sei führender Vorstand dieser Architektur.

## Die Ehe des Kardinals

Als man in Versailles mit dem baldigen Ableben Ludwigs XIV. rechnete, nahm die liebende Pfälzerin Elisabeth ihrem Sohn, dem Herzog von Orleans, dem nach dem Tode des Königs die Regentschaft zufallen würde, das Schwert ab, an die den Abde Dubois anzutreten, der nach ihrer Ansicht der größte Gauner in ganz Frankreich sei und folatlöslich das Interesse des Landes und der Krone seinen selbstsüchtigen Zwecken opfern würde.

Die Warnung der Mutter, die von richtiger Menschenkenntnis zeigte, war erstaunlich gemeint, als das Werk, das ihr der Sohn gab. Denn unter der Regentschaft Philippa von Orleans blieb der überzeugende Abde von St. Omer zu Stufe. Er wurde allmächtiger Premierminister und erhielt dank der Verwendung seines Prototyps noch in seinem vorletzten Lebensjahr den Kardinaltitel.

Auch gab es in der Vergangenheit des Kardinalen manchmal ungantl. Kunst. Eine Karte hielt aber vor, was beflaubtes heiliges Kärtchen. Dubois hatte in jungen Jahren ein Bauerndiakonat seiner Heimat, nahe von Lüttich, geleistet. Die Not zwang das Bauerndiakonat, auszusteigen, dann sich jedoch auf eigene Faust durchzubringen. Die Frau legte den Namen ab und blieb in der Provinz. Der Kärtchen ging nach Paris, um dort sein Glück zu versuchen. Es gelang ihm auch wirklich, in der geistlichen Karriere einzufinden. Sobald es ihm besser ging, schied er seiner Ehefrau aus, die jenseit der täglichen Borgen entzog. Als Dubois aber später Erzbischof von Cambrai wurde, machte ihm seine Jugend erinnernde Erinnerung.

Der Kärtchen vertraute sich dem Inspektor von Vimoges,

dem Breteil, an. Der versprach ihm, ihn aus der Verlegenheit zu ziehen.

Breteil begann bald darauf, im Vorleistung von zwei Dienstaufgaben in seinem Amtsgebiet zu machen. Er richtete es so ein, daß er nachts in dem Dorfe auftaum, wo einst die Heirat stattgefunden hatte, und klappste an die Tür des Pfarrhauses, um Unterhaltung herzulegen.

Rasch bereitete man einen späten Zubr. Bald saßen der Pfarrer und sein Gast gemütlich beisammen. Beide sprachen den Speisen und vor allem dem Wein tüchtig zu. Wahrend der Unterhaltung fragte Breteil seinen Wirt wie zufällig, ob auch seine

Kirchenbücher in Gebrauch seien. Der holte sie gleich heraus. Der Intendant blätterte ein wenig in ihnen. Außerdem er in seinem Dubois angegebenen Vorleistung die falsche Eintragung gefunden hatte, legte er die Bücher, als würden sie ihm nicht mehr interessieren, auf den Nebentisch.

Der gute Pfarrer, der an so viel Trinken nicht gewöhnt war, tat endlich seinem Gast den Gefallen und schlummerte friedlich ein. Schnell ging Breteil zu den Kirchenbüchern und trennte die Seite, nach der er gesucht, vorsichtig heraus. Sobald dieselbe in seiner Tasche gehoben war, zog er sich in sein Zimmer zurück.

Schnell galt es noch, sich den Heiraatskontakt zu verschaffen. Der Nachfolger des Abtes, bei dem derselebte nicht geschlossen, gab ihm, vor die Alternative gestellt, eine Abfindungsumme dafür zu erhalten oder ins Land zu wandern — was in jener Zeit der Willkür im Handumdrehen hätte geschehen können — ohne lange Jäger heraus. Die verlassene Frau vertrug gegen zeitliche Verpflichtung weiteres Leben. So hatte Breteil seine Absage glänzend gelöst. Dubois konnte, einer Sorge ledig, die kompromittierende Schriftstücke vernichten.

Nur darauf hat die Hochgesellschaft in Versailles, trocken man doch am Protektionismus gewohnt war, sich einigermaßen über die Nachricht gewundert, daß der bisherige Intendant von Vimoges, Breteil, der sich durch nichts ausgezeichnet hatte, zum Kriegsminister ernannt sei. Das Staunen wäre wahrscheinlich noch größer gewesen, wenn man erfahren hätte, wofür ihm Dubois zu Dank verpflichtet war.

## Reklamekritisch

Ein furioses Ausbrechen hatte der Bauhener Verkehrsverein zur Errangung wichtiger Werbeposten für "Bauzen" erlassen. Er wies darauf hin, daß die bisher für Bauzen üblichen (?) Bezeichnungen wie Stein-Nürnberg oder lachisches Nürnberg veraltet seien und außerdem in geschäftlicher Beziehung meistens mißverstanden würden. Es sollten daher neue, kurze, Geschichte und städtebauliche Eigenart Bauzens ausreichend charakterisierende Bezeichnungen gefunden werden. Da nach seiner Ansicht besten Lösungen beabsichtigt der Verkehrsverein aufzufordern. Es sind mehrere hundert Vorschläge eingegangen, u. a. Bauzen, das Bilderbuch des Mittelalters, Bauzen, die malerische Freudenstadt des Oberlausitz, Bauzen, die Stadt der Sonne, alte Städte-Romantik, die deutsche Stadt im Wendland, Bauzen, ein Märchen aus alter Zeit; In Bauzen ist zu schauen altes und neues Bauzen; Kunst und Schönheit, Bauzen Ehrentag usw. Auch der Laufbier-Dialekt fehlt nicht, wie folgende Verse beweisen: "Wär de Bauzen ne gefahn, Mach ob muhne off die Goden, Schentes sonns doch bal ne gahn, Los wenn Barg und Türe losen."

Der Bauhener Verkehrsverein nennt die eingegangenen Vorschläge und Lösungen "Das Göttliche von Bauzens Schönheit". Etwas wäre die Bezeichnung: "Bauhener Reklame".

Der Direktor des Bauhener Stadtheaters, Hans Grämer, an Herzblähung gestorben, 1878 in Oppeln geboren, war er in verschiedensten Städten als Buchhändler tätig, zuletzt in Freiberg (Sachsen), wo er 1917 zum Theaterdirektor gewählt wurde. 1924 erfolgte seine Wahl zum Theaterdirektor in Bauzen.

## Plötzensee

Von Max Barthel

Die Friedhöfe und die Gefangenisse liegen meistens am Rande der Stadt, und als in den siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts die Strafanstalt Plötzensee gebaut wurde, lag sie weit von Berlin im Gelände eines Gutsbezirks. Die Jungfernbeide war nicht weit, die lümmerlichen Häuser, die nur aus Großmutter als Wald bezeichnet werden können, wuchsen auf dürrtem Sand am Plötzensee, dem hellblauen schmalen Gewässer mit den heimtümlichen und einfalten Sprudeln. Die Stadt Berlin aber war weit. Aus der Steinwüste ihrer Proletarienquartiere fanden die Leute, die man Verbrecher nennt, in die Steinwüste der Plötzenseer Strafanstalt. Und wenn sie nach dem Gefangenissen kamen, passierten sie die vielen Friedhöfe, die sich mit der Zeit an der breiten Seestraße und an dem kleinen See selbst ansiedelten.

Auch heute passiert man bei einem Besuch in Plötzensee die Friedhöfe, die lümmerlichen Wälder, aber aus Sand und Wasser wächst ein großartiger Volkspark hoch, aber das Strafanstalt steht noch genau so höhlich und mächtig im Tag wie vor vierzig Jahren.

Am Haupteingang zur Strafanstalt befindet sich der Hörliner sein Besucher eine große rote Karte aus und empfiehlt sie sicher zu verwahren da ohne Rückgabe dieser Karte das Tor in die Freiheit verschlossen bleibt. Schön, man vertraut derselebte und meldet sich bei der Direktion an. Vor dem Direktionsbüro liegen eine Anzahl Bureauräume, häufiglich sind ja achtundhundert Menschen hier eingeschlossen, die verwaltet werden müssen. Auch ein Polizeiamt mit eigenem Telegraphen gibt es, und natürlich viele Telefone und eigene Vertrüungen nach der Strafvollzugsbehörde, nach dem Justizministerium. Dann läuft der Herr Oberdirektor hinein, und man hört auf Mund einen Vortrag über den neuen Strafvollzug, der im Gefangen durchaus nicht mehr das Nutzungsrecht erlaubt als mit eiserner Strenge bestraft und gebebt werden muss. Gleich ist der nächste Besuch noch skeptisch, aber dann erinnert er sich an das bekannte Gefangen in Plötzensee, der in dem sich wießlich in einer Geiste hinter den Mauern manifestiert, der wohl die Ketten der Strafe nicht unbeschreibbar machen kann, aber doch ihren Preis durch den Saum menschlichen Verständnisses lindert.

### Das Dreistufenystem

Auch in Plötzensee basiert der Strafvollzug auf dem Dreistufenystem. Alle Gefangen, die mehr als sechs Monate abzuhängen haben, kommen in die erste Stufe, die für noch sechs weiteren Monaten verlassen können, wenn sie sich "gut" führen, wenn sie willig sind, die Vorschriften genau beachten und was sonst noch dazu gehört, um "Rufschüler" zu sein. Der für Auszeichnungen der zweiten Stufe trägt als Zeichen und Auszeichnung zwei goldene Streifen am Rockarmel. Die Erleichterungen dieser Klasse bestehen in schmälerem Kleidwechsel, mehr Freizeit, öfterem Besuch, abends mehr Licht in der Zelle (überall brennt noch Gas, das ganze Gefangen wird jetzt elektrisch installiert), hier und da ein Bild an die getäfelte Wand, eine Blume, ein wenig mehr Freiheit und Selbstbestimmung in der Freizeit.

Die Männer der dritten Stufe los sind ungefähr drei Prozent aller Gefangen, sind die Arztkräfte der grauen Rasse. Ihre Zellen sind freundlich ausgestattet. Bilder hängen an den Wänden, Ausschnitte aus Zeitungen und Zeit- schriften, arme Illusionen vieler Träume: Photos von Frauen und Männern. An der Zelle eines Mannes, der zehn Jahre abzuhängen hat, sieht man never freundlichen Bildernbildern das gelebte Leben einer Frauenszene. Gemeinsam für alle Gefangen wird die Zauricht und Langzeit des Sonntags ab und zu durch ein antes Konzert oder durch eine lärmfreie Verabredung geöffnet. Die Straßenseite der dritten Stufe haben ein nettes Küchennimmer und eine Badeanlage mit großer Stadt in die vorschreitenden und tödliche Tötung der steinernen und bergigen Natur.

### Die Mörderzelle

Der Herr Direktor schließt einige Zellen auf, auch die Zelle, in der Hörlcher lag. Es ist genau so eine Zelle wie die

der anderen Gefangen. Es gibt, wie versichert wird, keine sogenannten "Wörderzellen" in Plötzensee. Sie befinden nur in der Phantasie des Reporters. Das Haus 3 ist ein Steinstrafzins. In ihm liegen in den Zellen Armaturen, Liege- zeugungsstätte, und augenblicklich auch Klosporth, Unterkunft und Zuchtmann. Die Zellen werden aufgeschlossen. Unmöglich liegt auf der Bettdecke und ruht sich nicht. Klosporth bleibt unsichtbar. Zuchtmann hat seine Wanderung unterbrochen, er steht halb militärisch da, als erwarte er Besuch. Man erkennt in ihm den Leutnant auf den ersten Blick. Eine andere Zelle im selben Korridor hat einen Mann, der schon sechs Jahre sitzt. Seine Zelle ist mit unzähligen Bildern ausgeschmückt, mit Ausschnitten von Zeitschriften. Auch hier findet man viele Frauen- und Mädchenbilder. Sechs Jahre schon ohne Frau. Diese ausgezehrten Schlemmende und stummen, verkrachten Bilder sind schreckende Stille und Entlastung. Sie stehen mit auf das Grundproblem neuer Strafordnung: auf die Segne Frage.

### Der Hinrichtungshof

Hörlchers Zelle ist leer. Sie ist genau so ein Raum wie der andere. Rein, es ist doch eine andere Zelle: eine grausige Kammer leicht Rot, eine Folterkammer des Todes. Räcke und Stunden vor dem Tod. Der Herr Direktor erzählt ein Stück von jener Hinrichtung. Es war die erste und auch die letzte, die er mit ansah. Der Herr ist auch ein Gegner der Todesstrafe. Der Hof auf dem bis jetzt in Plötzensee 28 Todesstrafen geköpft wurden, liegt am Haus 3 und ist ein gewöhnlicher Hof wie viele andere. Er unterscheidet sich am hellen Tag von den anderen nur darin, daß rechts an der Gefangenplatte eine Steinplatte in der Erde liegt, der schauerliche Standpunkt des Henkers, der von da aus sein schweres Beil auf den Mädelköpfen läßt. Dem Richtplatz gegenüber steht ein schwarzweiss getreifte, leeres Schilderhaus. Wenn der Verurteilte in den Hof tritt, sieht er wahrscheinlich als letztes Seiten der schönen Welt das hässliche Häuschen. In einer Minute sieht er nichts mehr. Daß er er hingerichtet. Der Block, der Block und das Beil werden vom Blut gesäubert, der Tod wird weggetragen. Die Herren Zeugen gehen fröhlich durch den frühen Morgen. Wieder liegt der kleine Hof nichts sagend im Tag. Das kleine leere Schilderhäuschen steht wie ein ungerichteter Sarg da und wartet.

Auf die nächste Hinrichtung?

### Das Haus der Jugendlichen

Wir verlassen den von unsichtbarem Blute bespritzten Hof und gehen durch eine verschlossene Tür herein in eine neue Welt. Wir kommen in das Gefangen der Jugendlichen, der 90 Leute bis zu 21 Jahren. Im Hause der Jugendlichen führt man die Anstrengungen einer neuen Strafordnung am ausführlichsten. Turnstunden sind obligatorisch. Schulunterricht, Spielen, als wie durch das Tor treten, loben wir ein Bild, das man auch an Ende der Stadt hätte sehen können, natürlich ohne die Mauern und ohne die Gefangenleidung: dreizig — vierzig junge Leute töben sich laut und lahmend im großartigen Schwungen und Würken.

### Arbeitszwang

In Plötzensee herrscht Arbeitszwang. Der Sohn (10 bis 20 Mark im Monat) kann bis zur Hälfte in Lebensmitteln aufgelegt werden. Die andere Hälfte bildet den kleinen Zettel für den Gefangen, wenn er entlohnend wird. Aus der Gefangenbibliothek werden am meisten Kinderbücher verlangt. Der Hörliner nimmt die rote Karte in Empfang, das rote Tor öffnet sich, die Sachsenbürger der Strafanstalt liegen hinter und, vor und entschleunigen sich der Weihen mit Lagerhäusern, Mais, Meinen und Schichten. Bald liegen auch die Friedhöfe hinter uns. Die Stadt braucht der Bereichsel der vier Millionen, in dem die Provinz des Lebens gefestigt wird, die heulende Wildnis des Todes erträgt, die die Opfer meistens in die Proletarienbezirke föhrt, in die Fabriken, in die Minen und manchmal auch hinaus in die Strafanstalt Plötzensee.

Berichterstattung: Paul Romann, Dresden.